LOMMATZSCHER PFLEGE

Wo Werte wachsen.

LEADER

Entwicklungsstrategie

Förderperiode 2023-2027

Förderverein für Heimat und Kultur in der Lommatzscher Pflege e.V.

Am Markt 1

01623 Lommatzsch

Kofinanziert von der Europäischen Union

Erstellt durch:

DISR - Deutsches Institut für Stadt und Raum e.V.

Manteuffelstraße 111

10997 Berlin

In Kooperation mit dem

Büro für Regionalentwicklung
LEADER-Gebiet Lommatzscher Pflege

Nossener Str. 3/5

01623 Lommatzsch

2. Änderung | Stand 12. März 2025

Inhalt

0. Kurzfassung ... 8

1. Grundsätze und Beteiligung ... 10
1.1 Allgemeine Grundsätze und Herangehensweise ... 10
1.2 Einbindung der örtlichen Gemeinschaft ... 10

2. Beschreibung des LEADER-Gebietes ... 15

3. Entwicklungsbedarf und -potential ... 19
3.1 Regionale Analyse ... 19
3.1.1 Bevölkerung ... 19
3.1.2 Wohnen ... 23
3.1.3 Wirtschaft und Landwirtschaft ... 26
3.1.4 Soziale Infrastruktur und Nahversorgung ... 35
3.1.5 Technische Infrastruktur ... 42
3.1.6 Naherholung und Tourismus ... 44
3.1.7 Umwelt und Natur ... 48
3.1.8 Regionale Identität ... 53
3.2 Bestehende Planungen, Konzepte und Strategien ... 57
3.3 SWOT-Analyse ... 62
3.4 Handlungsbedarfe und -potenziale ... 64

4. Regionale Entwicklungsziele ... 67
4.1 Zielableitung ... 67
4.1.1 Grundversorgung und Lebensqualität ... 69
4.1.2 Wirtschaft und Arbeit ... 72
4.1.3 Tourismus und Naherholung ... 74
4.1.4 Bilden ... 76
4.1.5 Wohnen ... 77
4.1.6 Natur und Umwelt ... 78
4.2 Zielkonsistenz ... 79
4.3 Querschnittsziele ... 80

5. Aktionsplan und Finanzierung ... 81
5.1 Prioritätensetzung der LAG ... 81
5.2 Zielgrößen und Indikatoren ... 83
5.3 Aktionsplan ... 85
5.3.1 Handlungsfeld Grundversorgung und Lebensqualität ... 85
5.3.2 Handlungsfeld Wirtschaft und Arbeit ... 88
5.3.3 Handlungsfeld Tourismus und Naherholung ... 89
5.3.4 Handlungsfeld Bilden ... 90
5.3.5 Handlungsfeld Wohnen ... 92
5.3.6 Handlungsfeld Natur und Umwelt ... 93
5.3.7 Handlungsfeld LES ... 94
5.4 Finanzplan ... 95
5.5 Fokusthema Naherholung ... 97

6. Projektauswahl ... 100
6.1 Grundsätze ... 100
6.2 Auswahlverfahren ... 100
6.3 Auswahlkriterien ... 102
6.3.1 Kohärenzkriterien ... 102
6.3.2 Mehrwertkriterien ... 103
6.3.3 Rankingkriterien ... 103

7. Lokale Aktionsgruppe und deren Kapazitäten 111
7.1 Lokale Aktionsgruppe 111
7.2 Entscheidungsgremium der LAG 112
7.3 Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung 114
7.4 Monitoring/Evaluierung 115
7.5 Personelle Ressourcen 116
7.6 Technische Ressourcen 118

8. Anlagen 119

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Strategieprozess ... 10
Abbildung 2: Lage der Region ... 15
Abbildung 3: Die Region Lommatzscher Pflege ... 16
Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung im Freistaat Sachsen, in Landkreisen und Region ... 19
Abbildung 5: Bevölkerungsentwicklung in der Region nach Gemeinden in Zahlen ... 20
Abbildung 6: Unterschiedliche Bevölkerungsentwicklung in der Region nach Gemeinden ... 20
Abbildung 7: Bevölkerungsentwicklung im FS Sachsen, Landkreisen und Region, Prognose 2035 STALA (Variante 1) ... 21
Abbildung 8: Veränderung der Altersgruppen nach Prognose STALA (Variante 1) ... 22
Abbildung 9: Gebäude mit Wohnungsbestand nach Alter ... 23
Abbildung 10: Struktur nach Anzahl der Wohnungen in Gebäuden ... 24
Abbildung 11: Struktur nach Anzahl der Wohnungen in Gebäuden im Vergleich ... 24
Abbildung 12: Wohnungsstruktur nach Raumanzahl ... 24
Abbildung 13: Leerstand ... 25
Abbildung 14: Betriebe nach Tätigkeitsbereichen 2019 (1.367 Betriebe) ... 27
Abbildung 15: Beschäftigte in der Lommatzscher Pflege ... 28
Abbildung 16: Lage von großen Unternehmen in der Region ... 29
Abbildung 17: Entwicklung der absoluten Auspendlerzahlen ... 30
Abbildung 18: Entwicklung der Arbeitslosen nach Alter ... 31
Abbildung 19: Gewerbeflächen ... 32
Abbildung 20: Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe nach Größenklassen ... 33
Abbildung 21: Kinderbetreuungsangebote und Nutzung ... 36
Abbildung 22: Lage Kinderbetreuungsangebote ... 36
Abbildung 23: Grundschulen und Schüler ... 37
Abbildung 24: Oberschulen und Schüler ... 38
Abbildung 25: Gymnasien und Schüler ... 38
Abbildung 26: Schulstandorte in der Lommatzscher Pflege ... 39
Abbildung 27: Pflegeangebote ... 40
Abbildung 28: Altenpflege und Gesundheitsversorgung ... 41
Abbildung 29: Energieträger ... 43
Abbildung 30: Anzahl der Betriebe ... 45
Abbildung 31: Bettenkapazitäten in der Lommatzscher Pflege ... 45
Abbildung 32: Hochwasserrisikogebiete HQ 100 in der Lommatzscher Pflege (Ausschnitt) ... 50
Abbildung 33: Landschaftsschutzgebiete (gelb dargestellt) in der Lommatzscher Pflege ... 51

Abbildung 34: Fauna-Flora-Habitat -Gebiete in der Lommatzscher Pflege 51
Abbildung 35: Flurbereinigungsverfahren 52
Abbildung 36: Denkmalbestand am Beispiel Stadtkern Lommatzsch und OT Krögis, Käbschütztal 55
Abbildung 37: Kommunale Planungen 62
Abbildung 38: Integrierte SWOT-Analyse 62
Abbildung 39: Slogan der Region 68
Abbildung 40: Maskottchen GERSTIN 69
Abbildung 41: Übersicht Aktionsplan 82
Abbildung 42: Zielgrößen und Indikatoren 84
Abbildung 43: Überblick Handlungsfeld Grundversorgung und Lebensqualität 85
Abbildung 44: Überblick Handlungsfeld Wirtschaft und Arbeit 88
Abbildung 45: Überblick Handlungsfeld Tourismus und Naherholung 89
Abbildung 46: Überblick Handlungsfeld Bilden 90
Abbildung 47: Überblick Handlungsfeld Wohnen 92
Abbildung 48: Überblick Handlungsfeld Natur und Umwelt 93
Abbildung 49: Überblick Handlungsfeld LES 94
Abbildung 50: Finanzplan 95
Abbildung 51 Jährliche Planungsgrundlage 95
Abbildung 52: Finanzplan nach Handlungsfeld 96
Abbildung 53: Verfahren Projektauswahl 102
Abbildung 54: Rankingkriterien Handlungsfeld Grundversorgung und Lebensqualität 103
Abbildung 55: Rankingkriterien Handlungsfeld Wirtschaft und Arbeit 105
Abbildung 56: Rankingkriterien Handlungsfeld Tourismus und Naherholung 106
Abbildung 57: Rankingkriterien Handlungsfeld Bilden 107
Abbildung 58: Rankingkriterien Handlungsfeld Wohnen 109
Abbildung 59: Rankingkriterien Handlungsfeld Natur und Umwelt 110
Abbildung 60: Interessengruppen der LAG 111
Abbildung 61: Internetauftritt der LEADER-Region Lommatzscher Pflege 115

Abkürzungsverzeichnis

Abs.	Absatz
AEP	Agrarstrukturellen Entwicklungsplanung
AG	Arbeitsgruppe
Art.	Artikel
AVP	Agrarstrukturellen Vorplanung
bspw.	beispielsweise
bzw.	beziehungsweise
CLLD	Community-Led Local Development
ca.	circa
DISR	Deutsches Institut für Stadt und Raum e.V.
etc.	et cetera
e. V.	eingetragener Verein
EG	Entscheidungsgremium
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
EPLR	Entwicklungsplan für den ländlichen Raum
EU	Europäische Union
EW	Einwohner
FNP	Flächennutzungsplan
ggf.	gegebenenfalls
GZ	Grundzentrum
ha	Hektar
INSEK	Integrierte Stadtentwicklungskonzept
Kita	Kindertageseinrichtung
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
km²	Quadratkilometer
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LEADER	Liaison entre actions de développement de l´économie rurale; Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft
LES	LEADER-Entwicklungsstrategie
LEP	Landesentwicklungsplan
LfULG	Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
LRA	Landratsamt
lt.	laut
m²	Quadratmeter
max.	maximal
Mio.	Million
MZ	Mittelzentrum
RL	Richtlinie
RM	Regionalmanagement
SEKO	Städtebauliche Entwicklungskonzept
SIH	simul⁺ InnovationHub
SMEKUL	Sächsisches Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft
SMUL	Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft
SV	Sozialversicherung
STALA	Statistischen Landesamtes
SWOT	Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse (Strengths-Weaknesses- Opportunities-Threats)
SZ	Strategisches Ziel
o.J.	ohne Jahr
OT	Ortsteil
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
u. a.	unter anderem
VO	Verordnung
WHG	Wasserhaushaltsgesetz
z. B.	zum Beispiel
z. T.	zum Teil
%	Prozent

Zur besseren Lesbarkeit wird in der vorliegenden LEADER-Entwicklungsstrategie auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Es wird das generische Maskulinum verwendet, wobei alle Geschlechter gleichermaßen gemeint sind.

0. Kurzfassung

Am 18. Mai 2022 hat die Mitgliederversammlung die LEADER-Entwicklungsstrategie (LES) für die Förderperiode 2023-2027 beschlossen. Für die Bearbeitung der LES wurde der Bottom-Up-Ansatz von Beginn an sehr intensiv verfolgt. Die LES legitimiert sich durch einen umfassenden Beteiligungsprozess, in dem die Inhalte und Schwerpunktsetzungen für die künftige Ausrichtung der Lommatzscher Pflege intensiv diskutiert wurden. In sachlicher Atmosphäre wurde in unterschiedlichen Formaten mit Interessierten aus unterschiedlichen Fachrichtungen (z. B. Gemeinderäte, Personen aus dem politischen Bereich, Landwirte, Kirchenvertreter, Kulturschaffende, Mitglieder des Fördervereins für Heimat und Kultur in der Lommatzscher Pflege e. V., Bürger) die einzelnen Bestandteile der LES erörtert. Anregungen und Hinweise flossen in die Erarbeitung ein.

Die Gebietskulisse des zukünftigen LEADER-Gebiets „Lommatzscher Pflege“ entspricht in der Ausdehnung dem Stand des LEADER-Gebiets Lommatzscher Pflege aus der Förderperiode 2014 -2020. Sie umfasst sechs Landgemeinden (Diera-Zehren, Hirschstein, Jahnatal, Käbschütztal, Klipphausen und Stauchitz) und die Stadt Lommatzsch mit ihren zugehörigen Ortsteilen sowie die Ortsteile der ehemaligen Gemeinde Leuben-Schleinitz (zu Nossen gehörend) und die ländlichen Ortsteile der Stadt Riesa. Zum Zeitpunkt der LES-Erstellung waren es sieben Landgemeinden. Die Altgemeinden Ostrau und Zschaitz-Ottewig fusionierten zum 1.1.2023 zur Gemeinde Jahnatal. Das Gebiet umfasst eine Fläche von etwa 464 km² und zählt 35.017 Einwohner (Stand Juni 2021).

Die sektoralen Untersuchungen und die SWOT-Analyse haben gezeigt, dass sowohl die Handlungsbedarfe als auch die entsprechenden Potenziale vielfältiger Natur sind und alle Handlungsfelder betreffen. Vor dem Hintergrund der begrenzten finanziellen Ressourcen und anderer Unterstützungsmöglichkeiten aus Fachförderungen sowie den Erfahrungen bisheriger LEADER-Förderperioden wird es eine Schwerpunktsetzung geben. Nicht alle Handlungsbedarfe können sich in gleichem Maße in den Handlungsfeldern des Aktionsplanes widerspiegeln. Neben attraktiven Wohnpotenzialen und guten Arbeitsbedingungen tragen eine gute Daseinsvorsorge sowie ein vitales Dorf-, Kultur- und Vereinsleben zur Stärkung der Lebensqualität in der Lommatzscher Pflege bei. In der Region kann hierbei auf die vorhandenen Potenziale an sozialen und technischen Infrastruktureinrichtungen, eine vielfältige Vereinsstruktur sowie bürgerschaftliches Engagement zurückgegriffen werden. Dieses ist zwar nicht flächendeckend gewährleistet, aber das vorhandene Netz trägt zur Stabilisierung der Versorgungsstruktur in der ländlich geprägten Region bei. Im Bereich Wohnen besteht das Handlungserfordernis in der Schaffung eines attraktiven Angebotes für neue Bewohner ebenso wie die Reaktion auf die Notwendigkeiten für die bestehende Bevölkerung. Gleichzeitig sollen die Möglichkeiten sowohl für den eigentumsorientierten Bedarf als auch für Mietangebote der verschiedenen Bedarfsgruppen verbessert werden. Hier bietet nach wie vor der historische Bestand Potenziale, wenn auch häufig mit hohem Investitionsbedarf. Als ländlich geprägte Region im Umfeld der Landeshauptstadt Dresden hat die Lommatzscher Pflege das Potenzial, die lokale Wirtschaftskraft weiter zu stärken. Die Nachteile der Erreichbarkeit und die starke Konkurrenz von Dresden sollten durch die Nutzung der endogenen Potenziale kompensiert werden. Die Region Lommatzscher Pflege ist keine klassische Tourismusregion. Aber das Thema

Naherholung gewinnt vor allem seit 2017 immer mehr an Bedeutung. Das 2018/2019 entwickelte Naherholungskonzept für die Lommatzscher Pflege ist ein tragfähiges und zukunftsfähiges Konzept, indem die Chancen und Potenziale der Region analysiert sowie Handlungsempfehlungen und Umsetzungsbeispiele mit den Bürgern der Region erarbeitet wurden. Damit ist die Grundlage für die Weiterentwicklung der Naherholung geschaffen. Die Naherholung wurde entsprechend zum Fokusthema innerhalb der LES bzw. der Region auserwählt.

Trotz relativ begrenztem Budget für die anstehende Förderperiode hat sich die Region zum Ziel gesetzt, einen integrierten und breiten Ansatz zu verfolgen. Nur so kann das gewünschte Maß an Nachhaltigkeit der ländlichen Entwicklung erreicht werden. Entsprechend werden in den sechs Handlungsfeldern „Grundversorgung und Lebensqualität“, „Wirtschaft und Arbeit“, „Tourismus und Naherholung“, „Bilden“, „Wohnen“ sowie „Natur und Umwelt“ insgesamt zehn Maßnahmenschwerpunkte aus dem vorgegebenen Spektrum gewählt und mit insgesamt 15 durch die Region konkretisierten Maßnahmen untersetzt. Im Aktionsplan ist dies zusammengefasst abgebildet. Im Handlungsfeld **Grundversorgung und Lebensqualität** soll die demografiegerechte Sicherung der soziokulturellen Grundversorgung und Mobilität sowie die Verbesserung der Lebensqualität und Teilhabe erzielt werden. Im Handlungsfeld **Wirtschaft und Arbeit** soll die Verbesserung der regionalen Wertschöpfung, Beschäftigung und der Einkommenssituation sowie der gewerblichen Grundversorgung erzielt werden. Im Handlungsfeld **Tourismus und Naherholung** soll die Stärkung der touristischen Entwicklung, des Naherholungs- und Freizeitangebots und der regionalen Identität erzielt werden. Die Förderung der Projektstelle Naherholung ist dabei von entscheidender Bedeutung. Im Handlungsfeld **Bilden** soll die Sicherung und Weiterentwicklung der Bildungs- und Informationsangebote erzielt werden. Im Handlungsfeld **Wohnen** soll die Entwicklung bedarfsgerechter Wohnangebote unterstützt werden. Im Handlungsfeld **Natur und Umwelt** soll die Pflege und Entwicklung der Natur- und Kulturlandschaft einschließlich Schutz der Ressourcen unterstützt werden. Entsprechend der Budgetmitteilung des Freistaates Sachsen sieht die Budgetverteilung für die LEADER-Region Lommatzscher Pflege ein Gesamtvolumen von 5,712 Mio. Euro vor.

Die Region Lommatzscher Pflege wird wie in der Vergangenheit auch zukünftig die Projektauswahl nach den Grundsätzen von Transparenz, Nichtdiskriminierung und mit dem Ziel, die besten Projekte zu unterstützen, vornehmen. Vor diesem Hintergrund wurden Kriterien zur Auswahl der Vorhaben aufgestellt und operationalisiert durch die Vergabe von Punkten für die jeweilige Ausprägung. So wird sichergestellt, dass die Ziele der LES berücksichtigt werden und ein Beitrag zur Zielerreichung geleistet wird. Zum Zeitpunkt der Auswahl wird über alle vorliegenden Vorhaben entschieden. Das Entscheidungsgremium beschließt über die Pass- und Förderwürdigkeit der Projekte zur Umsetzung der LEADER-Entwicklungsstrategie entsprechend der gültigen sächsischen Förderrichtlinien und den Vorgaben des europäischen Rechts. Das Entscheidungsgremium setzt sich aus 17 Mitgliedern der LAG zusammen.

Mit der in der Mitgliederversammlung am 18. Mai 2022 beschlossenen LEADER-Entwicklungs-strategie werden durch die Region und mit der Region neue Impulse für die zukünftige Entwicklung gesetzt.

1. Grundsätze und Beteiligung

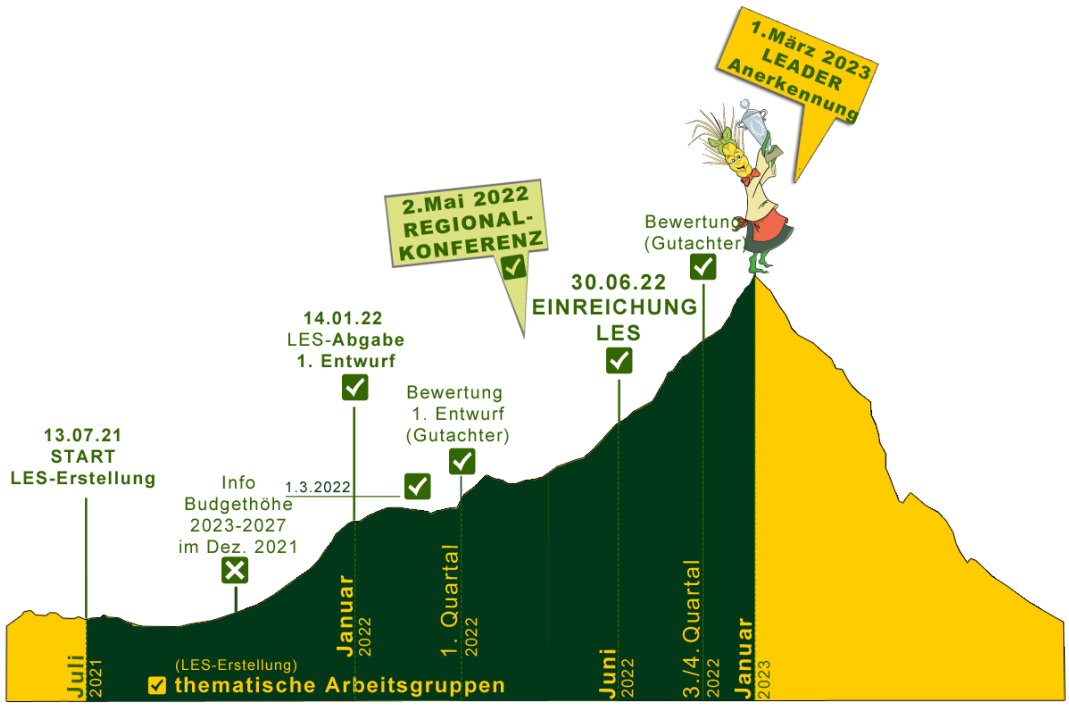
1.1 Allgemeine Grundsätze und Herangehensweise

Die allgemeinen Grundsätze und die Herangehensweise der LEADER-Entwicklungsstrategie für die Lommatzscher Pflege werden entsprechend den Vorgaben aus der Verordnung (EU) 2021/1060 DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 24. Juni 2021 (Dach-VO), der Verordnung (EU) 2021/2115 Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) vom 2. Dezember 2021, der Förderrichtlinie LEADER – Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums für Regionalentwicklung sowie der durch den Freistaat Sachsen erstellten Leistungsbeschreibung für eine LEADER-Entwicklungsstrategie im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik 2023-2027 beachtet.

Wie bereits in vergangenen LEADER-Förderperioden wird die LES 2023-2027 durch die maßgeblichen Akteure vor Ort erarbeitet und bildet das zentrale strategische Dokument, welches die Zielstellungen, Maßnahmen und Aktivitäten der Lokalen Aktionsgruppe im Sinne einer nachhaltigen ländlichen Entwicklung definiert. Die Inhalte spiegeln die regionalen Erfordernisse und die individuelle Schwerpunktsetzung wider.

Mit Fertigstellung dieser LEADER-Entwicklungsstrategie hat die Region Lommatzscher Pflege in relativ kurzer Zeit einen intensiven Arbeitsprozess hinter sich gebracht mit zahlreichen Arbeitsgruppen und Diskussionen (s. Kap. 1.2 sowie Anlage).

Abbildung 1: Strategieprozess



Quelle: Büro für Regionalentwicklung Lommatzscher Pflege

1.2 Einbindung der örtlichen Gemeinschaft

Trotz des sehr engen Zeitrahmens, der für die Bearbeitung der LEADER-Entwicklungsstrategie zur Verfügung gestanden hat, wurde durch die Region der Bottom-Up-Ansatz von Beginn an sehr intensiv verfolgt. Die LES legitimiert sich durch einen umfassenden Beteiligungsprozess, in dem die Inhalte und Schwerpunktsetzungen für die künftige Ausrichtung der Lommatzscher Pflege intensiv diskutiert

wurden. In sachlicher Atmosphäre wurde in unterschiedlichen Formaten mit Interessierten aus verschiedenen Fachrichtungen (z. B. Gemeinderäte, Personen aus dem politischen Bereich, Landwirte, Kirchenvertreter, Kulturschaffende, Mitglieder des Fördervereins für Heimat und Kultur in der Lommatzscher Pflege e.V., Bürger) die einzelnen Bestandteile der LES erörtert. Anregungen und Hinweise flossen in die Erarbeitung ein. Es erfolgte eine aktive Beteiligung der Bevölkerung und relevanter Akteure insbesondere an den folgenden Schritten der LES-Erstellung:

- Analyse des Entwicklungsbedarfs/-potentials und damit der Erarbeitung der Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse
- Ausarbeitung der regionalen Ziele, der gewünschten Ergebnisse und der Zielprioritäten
- Erarbeitung eines Aktionsplans und des Auswahlverfahrens sowie
- Aufteilung der Mittel auf die Ziele der LES und nach Unterstützung aus den Fonds gemäß Art. 34 Abs. 1 Buchstabe b und c Dach-VO

Nachfolgend werden die einzelnen Beteiligungsschritte mit einer Kurzerläuterung aufgelistet. Eine Dokumentation befindet sich in der Gesonderten Anlage 1.

Auftaktveranstaltung

Bereits in der Anfangsphase (25. November 2021) wurde eine digitale Auftaktveranstaltung durchgeführt. In deren Anschluss haben die Gründungssitzungen der Arbeitsgruppen zu den Handlungsfeldern „Wirtschaft und Landwirtschaft“, „Naherholung und Tourismus“, „Umwelt und Natur“, „Wohnen“, „Lebensqualität und Daseinsvorsorge“ stattgefunden. In letzterer war auch das Thema Bilden inkludiert.

1. Runde Arbeitsgruppensitzung

Quelle: Büro für Regionalentwicklung Lommatzscher Pflege

Im Dezember 2021 wurde mit der Arbeit in den fünf Arbeitsgruppen (AG) mit ca. 80 Teilnehmenden begonnen. Hierbei kamen u. a. Vertreter aus den Gemeinderäten, Personen aus dem politischen Bereich, Landwirte, Mitglieder des Fördervereins für Heimat und Kultur in der Lommatzscher Pflege e.V., interessierte Bürger mit dem Regionalmanagement und dem Deutschen Institut für Stadt und Raum e. V. (DISR) ins Gespräch.

Die Arbeitsgruppe „Natur und Umwelt“ hat am 7. Dezember 2021 zum ersten Mal digital getagt. Intensiv wurden die Stärken und Schwächen in diesem Handlungsfeld diskutiert. Wichtig war es den Teilnehmenden, die Belange der Natur und Umwelt mit anderen Maßnahmen in der Region zu verknüpfen.

Am 8. Dezember 2021 hat die Arbeitsgruppe „Wohnen“ zum ersten Mal digital stattgefunden. In dem Gespräch wurden vor allem die zahlreichen Vorteile der Region als Wohnstandort betont. So bietet

sie aufgrund der attraktiven Landschaft mit ihrem hohen Freiraumangebot sowie aufgrund des vorhandenen Bestands an ländlich geprägter Bausubstanz zahlreiche Potenziale als Wohnstandort.

Am 9. Dezember 2021 wurde im Rahmen der Erarbeitung der neuen LEADER-Entwicklungsstrategie für die Lommatzscher Pflege in der Arbeitsgruppe „Naherholung und Tourismus“ diskutiert. Als große Stärke der Lommatzscher Pflege wurden insbesondere das attraktive Landschaftsbild sowie die reiche historische Vergangenheit der Region, die noch jetzt anhand der typischen ländlichen und oft historischen Bebauungsstruktur erkennbar ist, genannt.

Die Arbeitsgruppe „Daseinsvorsorge und Lebensqualität“ hat sich am 14. Dezember 2021 zur ersten gemeinsamen digitalen Sitzung getroffen. Die Teilnehmenden diskutierten insbesondere über die Stärken und Schwächen in den Themenfeldern Regionale Identität, Kultur und Vereinsleben sowie Soziale und Technische Infrastruktur. Neben attraktiven Wohnformen und guten Arbeitsbedingungen tragen diese Bereiche wesentlich zur Stärkung der Lebensqualität in der Region bei.

Am 15. Dezember fand die letzte Arbeitsgruppensitzung in 2021 statt. In der „AG Wirtschaft“ trafen sich rund 20 Teilnehmende, um gemeinsam die wirtschaftliche Situation der Lommatzscher Pflege zu erörtern. Als Stärken wurden dabei vor allem die lange Tradition als Landwirtschafts-standort, die gute und enge Zusammenarbeit der Unternehmen verschiedener Branchen in der Region oder die in den vergangenen Jahren in einigen Gemeinden erfolgten Gewerbeansiedlungen hervorgehoben.

2. Runde Arbeitsgruppensitzung

Die Arbeitsgruppe „Natur und Umwelt“ hat am Montag, dem 14. März 2022, zum zweiten Mal digital getagt. Als Ergänzung zur Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse (SWOT-Analyse) im Handlungsfeld „Natur und Umwelt“ wurden als Folgen des Klimawandels die zunehmenden Trockenperioden in der Region sowie deren Auswirkungen auf den Wasserhaushalt, das Landschaftsbild und die Landwirtschaft genannt. Das Thema Natur und Umwelt ist nicht nur auf den Landwirtschaftssektor zu beziehen. In der künftigen Strategie findet sich dieses Thema als Querschnitt auch in allen weiteren Handlungsfeldern wieder. Das zur Verfügung stehende Budget soll vorrangig in den Maßnameschwerpunkt „Rückbau baulicher Anlagen sowie Flächenentsiegelung und Renaturierung“ fließen. Projekte zur Umweltbildung sollen künftig über den Maßnahmenschwerpunkt „Entwicklung und Durchführung von außerschulischen Informations-, Beratungs- und Bildungsangeboten“ im Handlungsfeld Bildung förderfähig sein, so ein Ergebnis der Sitzung.

Am Dienstag, den 15. März 2022 hat die Arbeitsgruppe Wohnen zum zweiten Mal getagt. Im ersten Teil der Sitzung wurden anknüpfend an die erste AG-Sitzung die Ergebnisse der SWOT-Analyse durch das Deutsche Institut für Stadt und Raum vorgestellt. Im weiteren Verlauf wurde das künftig zur Verfügung stehende Budget präsentiert und ein erster Entwurf zur Mittelverteilung im Aktionsplan der LEADER-Entwicklungsstrategie auf die einzelnen Handlungsfelder vorgestellt.

Die Arbeitsgruppe „Daseinsvorsorge und Lebensqualität“ hat unter Berücksichtigung des Handlungsfeldes Bilden am Donnerstag, dem 17. März 2022, zum zweiten Mal stattgefunden. Nach einer Kurzvorstellung der SWOT-Analyse, u. a. als ein Ergebnis der ersten Beteiligungsrunde, wurden die geplanten Maßnahmenschwerpunkte in den beiden Handlungsfeldern „Bilden“ sowie „Daseinsvorsorge und Lebensqualität“ vorgestellt. Im Laufe der anschließenden Diskussion kristallisierte sich heraus, dass im Handlungsfeld „Daseinsvorsorge und Lebensqualität“ den Teilnehmer insbesondere die Förderung von Projekten in den Maßnahmenschwerpunkten „Stärkung des sozialen Miteinanders und des bürgerschaftlichen Engagements“ sowie „Generationengerechte Gestaltung der Gemeinde einschließlich Ver- und Entsorgung wichtig ist.

Im Zuge der Erarbeitung der LEADER-Entwicklungsstrategie hat sich die Arbeitsgruppe „Wirtschaft“ am 22. März 2022 zum zweiten Mal zusammengefunden. Zunächst wurden die Ergebnisse der

Analyse im Handlungsfeld Wirtschaft vorgestellt. Hierbei wurde durch die Teilnehmenden darauf verwiesen, dass auch die verkehrliche Anbindung von Teilen der Lommatzscher Pflege als Standortnachteil berücksichtigt werden sollte. Im Handlungsfeld Wirtschaft sollen demnach insbesondere Maßnahmen im Schwerpunkt „Erhalt, Ausbau und Diversifizierung (einschließlich Infrastrukturmaßnahmen) sowie Ausbau von Wertschöpfungsketten“ umgesetzt werden.

Am 29. März 2022 fand das zweite Treffen der Arbeitsgruppe „Tourismus und Naherholung“ als digitale Veranstaltung statt. Im ersten Teil der Sitzung wurden auch hier die Ergebnisse der SWOT-Analyse dargelegt. In der anschließenden Diskussion wurden die Ergebnisse im Wesentlichen bestätigt. Im Anschluss daran wurde der aktuelle Stand des Aktionsplans der LEADER-Entwicklungsstrategie sowie das künftig zur Verfügung stehende Budget vorgestellt. Wie das Deutsche Institut für Stadt und Raum darstellte, sollen im Handlungsfeld Tourismus und Naherholung vorrangig „Maßnahmen zur Entwicklung landtouristischer Angebote“ umgesetzt werden.

Kinder- und Jugendbeteiligung: Malwettbewerb und Fragenkatalog

Im Rahmen der Erstellung der LES-Strategie wurden im April 2022 auch Kinder und Jugendliche an der Konzeption beteiligt. Hierzu wurden Kindertagesstätten in der Region eingeladen an einem Malwettbewerb mitzumachen.

Zur Beteiligung von Jugendlichen wurde an einer Oberschule in der Region eine Fragebogenaktion durchgeführt. Es galt herauszufinden, was an der Lommatzscher Pflege schon jetzt gut ist und was künftig verbessert werden muss.

Bürgermeisterberatung

Im Rahmen der Bürgermeisterberatung am 9. März 2022 unter Vorsitz von Frau Dr. Maaß wurde durch das Regionalmanagement und das beauftragte DISR der Zwischenstand der Erarbeitung der LEADER-Entwicklungsstrategie vorgestellt.

Entscheidungsgremium

Am 12. April 2022 tagte das Entscheidungsgremium u.a. zu folgenden Tagesordnungspunkten:

- Besprechung Kohärenz- und Rankingkriterien
- Einteilung Interessengruppen (Mitglieder Entscheidungsgremium)

Regionalkonferenz

Quelle: Büro für Regionalentwicklung Lommatzscher Pflege

Im Rahmen der Regionalkonferenz am 2. Mai 2022 im Schützenhaus in Lommatzsch wurde die LES für die EU-Förderperiode 2023-2027 der interessierten Öffentlichkeit präsentiert. Es wurden die

sechs Handlungsfelder mit 15 verschiedenen Maßnahmen vorgestellt und diskutiert. Etwa 70 Interessierte haben an der Veranstaltung der Lommatzscher Pflege teilgenommen und aktiv die Ausgestaltung des Aktionsplans unterstützt.

Beteiligung der Kommunen

Ein weiterer Beteiligungsbaustein war die Durchführung von Expertengesprächen mit den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern der Kommunen in der Region sowie die Abfrage von kommunalen Daten und Einschätzungen zu relevanten Themenfeldern im Rahmen der Bestandserhebung per Fragebogen.

In allen zehn beteiligten Kommunen wurden durch den Gemeinderat bzw. Stadtrat die LES beschlossen. Die Gemeinden bzw. Städte beteiligen sich an der Umsetzung der LES durch Mitgliedschaft und Mitarbeit in der „Lokalen Aktionsgruppe" (LAG).

Mitgliederversammlung

Quelle: Büro für Regionalentwicklung Lommatzscher Pflege

Am 18. Mai 2022 fand die Mitgliederversammlung mit folgenden Tagesordnungspunkten statt:

- Vorstellung der LEADER-Entwicklungsstrategie 2023-2027
- Satzung LAG
- Geschäftsordnung EG
- Neuwahl EG
- Erklärungen der EG Mitglieder
- Einordnung der LAG Mitglieder in die Interessengruppen
- Beschluss LES

Homepage

Eine Zusammenfassung der Arbeitsgruppensitzungen steht allen Interessierten auf der Homepage der Lommatzscher Pflege zur Verfügung. Auf der Interseite wird durch das Regionalmanagement auch stetig über die Aktivitäten im Rahmen der Erstellung der LEADER-Entwicklungsstrategie informiert.

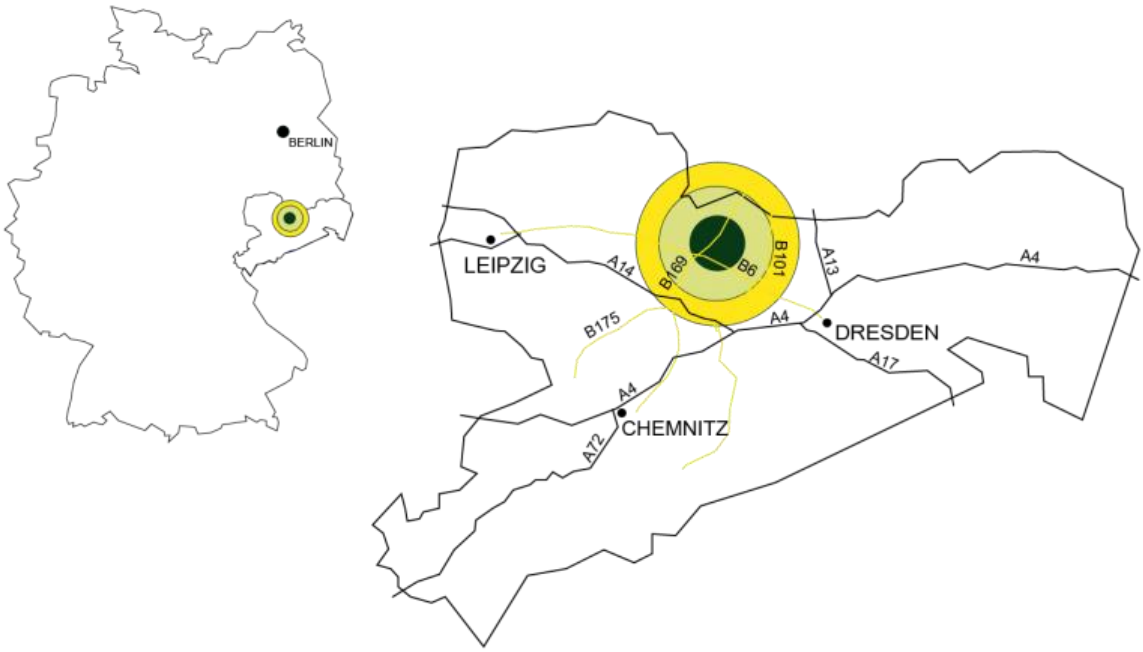
Grundsätzlich wird sichergestellt, dass die örtliche Gemeinschaft über den gesamten Erstellungs- und Umsetzungsprozess entscheidend eingebunden ist.

Die lokale Aktionsgruppe, die sich aus Vertretern öffentlicher und privater lokaler sozioökonomischer Interessen zusammensetzt, betreibt den Entwicklungsprozess. Jedes Mitglied der LAG gehört einer der folgenden Interessengruppe an: öffentlicher Sektor, Wirtschaft, engagierte BürgerInnen, Zivilgesellschaft/Sonstige. Eine einzelne Interessengruppe darf die Entscheidungsfindung nicht kontrollieren.

2. Beschreibung des LEADER-Gebietes

Die Lommatzscher Pflege befindet sich überwiegend linksseitig des Elbtals und nordwestlich der Stadt Meißen und südlich von Riesa. Die Abgrenzung des Gebietes ergibt sich durch die vorhandenen geografischen Rahmenbedingungen, die vor allem durch die wertvollen Bodenverhältnisse dokumentiert werden. Aber auch die gemeinsame Historie, bezeugt durch die vorhandenen Kulturlandschaftselemente und baukulturellen Objekte, bildet die Grundlage für eine gemeinsame regionale Identität.

Abbildung 2: Lage der Region



Quelle: Büro für Regionalentwicklung Lommatzscher Pflege

Die Lommatzscher Pflege ist eine historisch gewachsene Region, deren Name seit 1517 in einer Stiftungsurkunde zugunsten des Klosters Meißen belegt ist. Der Begriff "Pflege" bezeichnete im mittelalterlichen Feudalwesen einen Bezirk, der einem grundherrlichen Beamten zur Verwaltung übergeben wurde. Später wurde dies die allgemeine Bezeichnung für einen kleineren Verwaltungsbezirk. Bis heute hat sich der Begriff als Landschaftsbezeichnung erhalten. Die Benennung nach der Stadt Lommatzsch erscheint folgerichtig, ist diese doch die einzige Stadt in diesem ländlich geprägten Gebiet. Die Lössablagerungen machen die Lommatzscher Pflege zu einem der fruchtbarsten Landstriche Deutschlands. Sie wird deshalb auch als die Kornkammer Sachsens bezeichnet.

Im Jahr 2017 hat die Region Lommatzscher Pflege ihre 500jährige urkundliche Erwähnung gefeiert. Dieses dokumentiert eindrucksvoll, dass es sich bei der Region nicht um einen zweckbedingten Zusammenschluss handelt, sondern um eine über Jahrhunderte gewachsene Zusammengehörigkeit.

Die Gebietskulisse des zukünftigen LEADER-Gebiets „Lommatzscher Pflege“ entspricht in der Ausdehnung dem Stand des LEADER-Gebiets Lommatzscher Pflege aus der Förderperiode 2014–2020. Sie umfasst sechs Landgemeinden (Diera-Zehren, Hirschstein, Jahnatal, Käbschütztal, Klipphausen, und Stauchitz) und die Stadt Lommatzsch mit ihren zugehörigen Ortsteilen sowie die Ortsteile der ehemaligen Gemeinde Leuben-Schleinitz (zu Nossen gehörend) und die ländlichen Ortsteile der Stadt Riesa. Zum Zeitpunkt der LES-Erstellung waren es sieben Landgemeinden.

Die Altgemeinden Ostrau und Zschaitz-Ottewig fusionierten zum 1.1.2023 zur Gemeinde Jahnatal. In der folgenden Betrachtung werden jedoch noch die Altgemeinden genannt. Das Gebiet umfasst eine Fläche von etwa 464 km².

Die gewachsene Identität der Region wurde durch die Gründung eines gemeinsamen Fördervereins für Heimat und Kultur in der Lommatzscher Pflege e. V. im Jahr 1998 von den Kommunen auch politisch gefestigt. Als Träger der regionalen Entwicklung und federführende Kraft der LEADER-Entwicklungsstrategie will der Verein durch die gemeinschaftliche Erarbeitung eines regionalen Konzeptes dazu beitragen, die vielfältigen Potenziale des Raumes ins Bewusstsein zu bringen und bestehende sowie neue Initiativen zur Stärkung der Region zu fördern.

Abbildung 3: Die Region Lommatzscher Pflege

Quelle: Büro für Regionalentwicklung Lommatzscher Pflege

Die Region der Lommatzscher Pflege grenzt unmittelbar an den Ballungsraum Dresden (Landeshauptstadt Dresden, Städte Radebeul, Coswig und Mittelzentrum Meißen) an. Direkte Nachbarstädte sind die Landeshauptstadt Dresden und die Stadt Meißen. Weiterhin befinden sich die Städte Riesa, Nossen und Döbeln ebenfalls in unmittelbarer Nachbarschaft. Seit 2014 ist die Stadt Riesa mit ihren südlich gelegenen sehr ländlich geprägten Ortsteilen Bestandteil der Region. Diese unmittelbare Nachbarschaft zur Stadt Dresden und den Städten Döbeln, Meißen und Riesa ist maßgeblich für die zukünftig angestrebte Entwicklung. Diese Verflechtungen beziehen sich insbesondere auf die Bereiche Wirtschaft und Beschäftigung, Bildung, Naherholung und Freizeit sowie die medizinische Versorgung und das Wohnen. Mit den Elbbrücken wird die Anbindung der Region nach Osten gesichert. Selbstverständlich wird parallel zu den externen Verflechtungen auch die innere Entwicklung der Region angestrebt.

In weiten Teilen der nördlichen und östlichen Regionslage bildet die Elbe die Abgrenzung der Region. Im Süden, Norden und Westen grenzen weitgehend ländliche geprägte Regionen – wie sie schon in der Region selbst weithin gehend die bestimmende Raumstruktur darstellen – an die Region an. Im Nordosten grenzt die LEADER-Nachbarregionen Elbe-Röder-Dreieck und Dresdner Heidebogens an. Im Nordwesten grenzt die LEADER-Region Sächsisches Zweistromland-Ostelbien und im Südwesten das LEADER-Gebiet Sachsenkreuz+ an die Region an. Im Süden schließt sich die LEADER-Region Klosterbezirk Altzella an, die teilweise starke Verflechtung mit der LEADER-Region Lommatzscher Pflege besitzt. Die Stadt Nossen ist wiederum mit dem Ortsteil Leuben-Schleinitz Mitglied in der Lommatzscher Pflege und mit den restlichen Teil Mitglied im LEADER-Gebiet Klosterbezirk Altzella. Es ergeben sich in diesem Raum vielfältige Beziehungen in den Bereichen Naherholung und Tourismus, die über das unmittelbare Umfeld der Stadt Nossen hinausgehen.

Im Südosten zur LEADER-Region Silbernes Erzgebirge sind im zwischengemeindlichen Bereich der Gemeinden Klipphausen und Wilsdruff in den Bereichen Wirtschaft, Naherholung und Bildung Anknüpfungspunkte vorhanden.

Die LAG ist stark mit ihren Nachbarregionen verknüpft und vernetzt. Beispielsweise findet zum Thema Regionale Produkte ein intensiver Informationsaustausch mit den LEADER-Nachbarregionen Dresdner Heidebogen, Klosterbezirk Altzella und dem Elbe-Röder-Dreieck statt.

Die LAG ist in eine Vielzahl von Kooperations- und Vernetzungsprojekten eingebunden. Beispielhaft werden einige hier näher ausgeführt.

Das Kooperationsprojekt „Projektmanagement zur Schaffung und Etablierung eines Netzwerkes, Zukunftssicherung der Bibliotheksinfrastruktur im ländlichen Raum des Landkreises Mittelsachsen sowie zur Durchführung nachhaltiger Aktivitäten auf den Gebieten Medienpädagogik und Leseförderung“ verknüpft die sechs mittelsächsischen LEADER-Regionen: Silbernes Erzgebirge, SachsenKreuz+, Klosterbezirk Altzella, Land des Roten Porphyr, Erzgebirgsregion Flöha-Zschopautal und Lommatzscher Pflege. Mit den Kommunen Ostrau und Zschaitz-Ottewig ist die Region Lommatzscher Pflege am Kooperationsvorhaben beteiligt.

2019 erhielt die Region den UNESCO-Welterbetitel „Montanregion Erzgebirge/Krusnohori“. Die Gemeinde Klipphausen ist Teil der Montanregion. Es gilt den außergewöhnlichen Wert der über 850 Jahre alten Bergbautradition zu schützen, zu erhalten und das Wissen darüber weiterzutragen, die LEADER-Gebiete des Landkreises Mittelsachsens unterstützen dies.

Im Landkreis Mittelsachsen ist die Lommatzscher Pflege ein Kooperationspartner der Nestbau-Zentrale Mittelsachsen, des Informationsportals rund um die Themen Leben und Arbeiten. Ein Angebot ist zum Beispiel die Messe „Ländliches Bauen“. Die im Herbst stattfindende Veranstaltungsreihe richtet sich an Bauwillige in Mittelsachsen und vermittelt Kontakte zu regionalen Bauunternehmen, Traditionshandwerkern, Bausachverständigen und LEADER Gebieten. Das Regionalmanagement ist Netzwerkpartner und nutzt diese Messe zur Information über Fördermöglichkeiten regelmäßig.

Im Projekt „Sagenhaftes Mittelsachsen“ ist das Regionalmanagement als Schnittstelle zwischen Regionalplanung und –entwicklung eng eingebunden und fungiert als Multiplikator. Mit dem Modellprojekt wird ein Akteursnetzwerk rund um die mittelsächsischen Sagen aktiviert. Der reiche Sagenschatz der Region soll für kreative Angebote entwickelt und genutzt werden. Die Zusammenarbeit von Handwerksunternehmen, Gemeinden, Schulen sowie Kultur- und Tourismuseinrichtungen werden Projekte entwickelt die die Sagen erlebbar machen.

Auch mit den Nachbarregionen im Landkreis Meißen besteht ein reger Austausch und vor allem zum Thema Naherholung erfolgt eine Zusammenarbeit oder es gibt Anknüpfungspunkte für eine

zukünftige Vernetzung. Den regionsübergreifenden Rad- und Wandertourismus zum Ausbau und Aufwertung der vorhandenen Wegenetze widmen sich die Regionen Dresdner Heidebogen, Lommatzscher Pflege und Elbe-Elster (Brandenburg). Ein Thema ist hier für die Regionen die älteste und längste Landverbindung zwischen West- und Osteuropa die VIA REGIA. Zukünftig kann auch der Aufbau eines Museumsverbundes mit der Region Dresdner Heidebogen ein Thema werden.

Im Landkreis Meißen wirkte die Region aktiv an der Erarbeitung der strategischen Grundlagen für das Regionalmarketing mit. Der Schwerpunkt des Regionalmarketings im Landkreis Meißen liegt auf dem Einwohner- und Fachkräftemarketing sowie die Vermarktung als Tourismusregion. Mit dem Fokus auf dem Binnenmarketing und der Freizeitqualitäten (für Gäste sowie Einwohnerinnen und Einwohner).

Ein regelmäßiger Austausch der umliegenden LEADER-Gebiete mit den Bewilligungsbehörden findet statt. Netzwerktreffen des Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie und des Sächsisches Staatsministeriums für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft tragen zur Vernetzung der Regionen bei.

Das Regionalmanagement der Lommatzscher Pflege ist in Vertretung von Herrn Borisch beratendes Mitglied der LEADER-Gebiete der Verbandsversammlung des Regionalen Planungsverbandes Oberes Elbtal/Osterzgebirge.

Kooperationen

Die LEADER-Region Lommatzscher Pflege ist in zahlreiche Kooperationen und Netzwerke eingebunden. So wurde die Lommatzscher Pflege im März 2019 im Rahmen der Zukunftsinitiative simul+ durch das Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft für den Zeitraum 2019 bis 2022 ausgewählt Testregion zu sein. Ziel war und ist es aktuelle Forschungsergebnisse in die Praxis zu überführen und dabei zu qualifizieren. Folgende Projekte wurden und werden erprobt:

- Experimentierfeld "LANDNETZ" (Aufbau und Test von 5G-Kommuniktionsstruktur in der landwirtschaftlichen Nutzung),
- „Feldschwarm®“ (neue Feldbearbeitungstechnik in der Landwirtschaft) und
- die „Digitalen Dörfer Sachsen“ (Netzwerkprojekt, verlängert bis 2023).

Der Förderverein für Heimat und Kultur in der Lommatzscher Pflege e. V. agiert hierbei mit dem Büro für Regionalentwicklung als Vernetzungspartner in der Region. Im Rahmen des Modellprojektes „Digitale Dörfer Sachsen“ sind seit März 2020 der DorfFunk und die DorfNews für die Region freigeschaltet. Die DorfNews sind ein Online-Informationsportal, hier können sich Bürgerinnen und Bürger über lokale Veranstaltungen und aktuelle Meldungen informieren oder selbst Reporter werden. Der DorfFunk ist eine Smartphone-App, die zum Austausch der Bürger dient und die Kommunikationszentrale der Region ist.

Am 2. Februar 2022 hat die LAG Lommatzscher Pflege den Letter of Intent des Vorhabens „LEADER-Steillagen-Connection – Vernetzung von Kulturlandschaften mit Steillagen-Weinbau in LEADER-Gebieten“ unterzeichnet. Die LAG ist damit ein Partner die u. a. zu den folgenden Themen zusammenarbeiten wollen: Sicherung des Steillagen-Weinbaus im gesellschaftlichen, technischen und klimatischen Wandel, Biodiversität im Steillagen-Weinbau, Trockenmauern als Landschaftsbild, Vermarktungsstrategien für Steillagenweine, Weintourismus, Bodenordnung zur Sicherung des Steillagen-Weinbaus. Weitere Partner sind die LAG Welterbe Oberes Mittelrheintal, Badisch-Franken, Wachau-Dunkelsteinerwald, Lahn-Taunus und Miselerland (Luxemburg).

Die skizzierte Lage der Region und die entstandenen Kooperations- und Vernetzungsinitiativen sind für die zukünftige Entwicklung ein entscheidender Faktor. Die Lage am Verdichtungsraum Dresden, dem wirtschaftlich prosperierenden Raum in Ostsachsen, und zu den Städten Riesa, Nossen, Döbeln und Meißen, soll für die zukünftige Entwicklung gezielt genutzt werden.

3. Entwicklungsbedarf und -potential

Die vorliegende Analyse basiert auf Bestandserhebungen, Fachplanungen und insbesondere den gelieferten Daten des Statistischen Landesamtes (STALA). Leider war es aufgrund des Zuschnitts der Region (Leuben-Schleinitz als Teil der Stadt Nossen und ländliche Ortsteile Riesa) dem Landesamt nicht möglich, für alle Teilräume in gleicher Weise Daten zur Verfügung zu stellen. Deshalb mussten in Teilen Daten aus verschiedenen Quellen miteinander verschnitten werden.

3.1 Regionale Analyse

3.1.1 Bevölkerung

Bevölkerungsentwicklung seit 1990

Dass der demografische Wandel ländliche Regionen stark betrifft, ist keine neue Erkenntnis und auch keine sächsische oder regionale Besonderheit. Wie zahlreiche andere ländliche Regionen ist auch die Region Lommatzscher Pflege stark vom demografischen Wandel betroffen. Kommunale und regionale demografische Entwicklungen sind immer im Kontext zu den Vergleichsräumen der Landkreise und dem Freistaat Sachsen zu betrachten.

Der Freistaat Sachsen hat von 1990 bis 2020 etwa 15 % seiner Einwohner durch natürliche Salden und Wanderungsverluste eingebüßt. Allerdings sind seit 2013 keine weiteren Verluste zu verzeichnen gewesen. Auch der Landkreis Meißen hat mit etwa 16% ähnliche Verluste wie der Freistaat zu verzeichnen, der Landkreis Mittelsachsen hat sogar mit über 23 % eine deutlich höhere Verlustquote.

Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung im Freistaat Sachsen, in Landkreisen und Region

	1990	2013	2020	1990–2020	1990–2020
Sachsen	4.775.914	4.046.385	4.056.941	-718.973	-15,05 %
Landkreis Meißen	288.400	243.716	240.371	-48.029	-16,65 %
LK Mittelsachsen	393.200	314.591	301.474	-91.726	-23,33 %
Lommatzscher Pflege	41.211	36.060	35.049	-6.162	-14,95 %

Quelle: Eigene Darstellung, Datenquelle Statistisches Landesamt 2021

In der Lommatzscher Pflege lebten Ende 2020 35.049 Personen. Die Gemeinden und Ortsteile erfuhren von 1990 bis 2020 einen Einwohnerverlust von fast 15 %. Auffällig sind dabei Unterschiede innerhalb der Region sowie in den 90er Jahren im Vergleich zu den letzten 20 Jahren. In den 90er Jahren waren aufgrund von durch Suburbanisierungstendenzen induzierten positiven Entwicklungen einzelner Teilräume die Bevölkerungszahlen relativ stabil, seit der Jahrtausendwende aber haben die Rückgänge deutlich zugenommen und alle Teilräume sind betroffen. Während von 1990 bis 2000 in der Hälfte aller Gemeinden noch stabile bis positive Tendenzen vorhanden waren, haben in dieser Zeit die zentral in der Region liegenden Kommunen bereits deutliche Verluste erlitten.

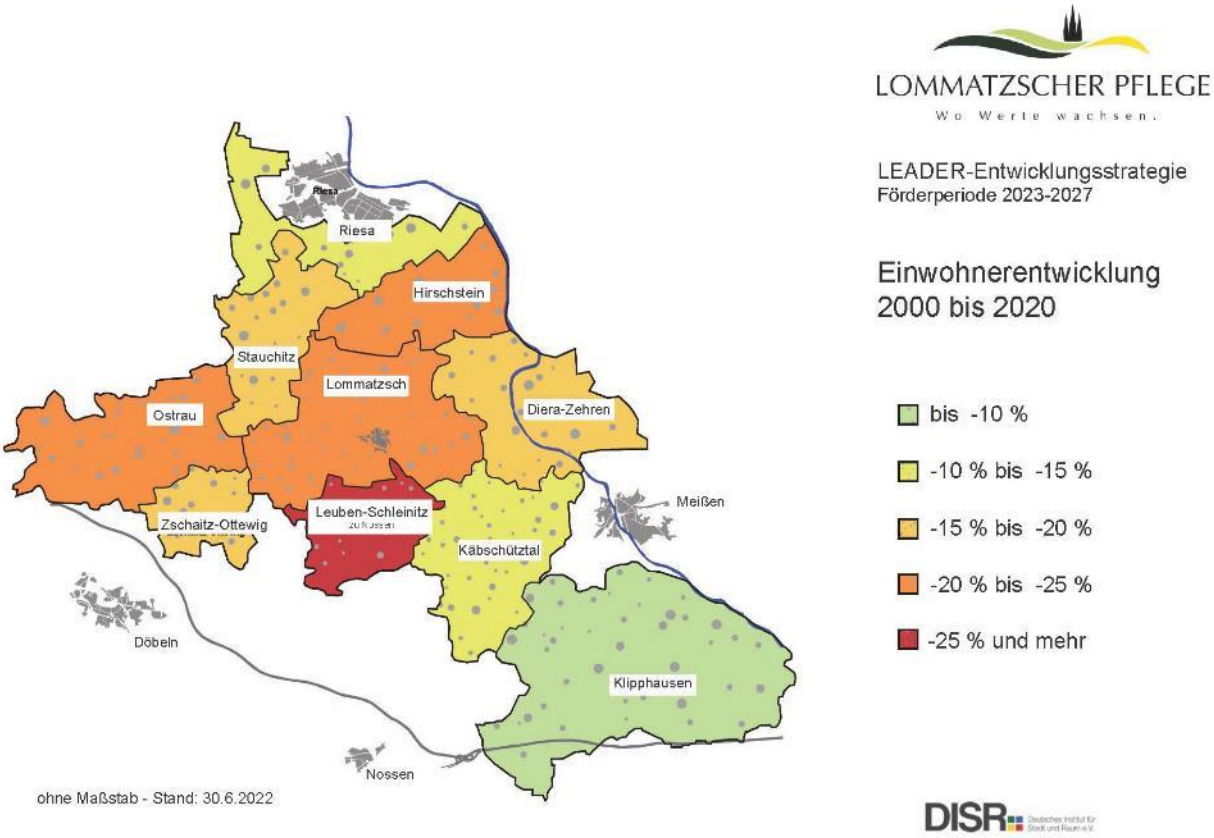
Die heterogene Entwicklung innerhalb der Region wird bei Betrachtung einzelner Gemeinden verdeutlicht (s. Tabelle und Abbildung). In der Gesamtbetrachtung von 1990 bis 2020 haben alle Kommunen mit Ausnahme von Klipphausen und der ländlichen Ortsteile von Riesa einen negativen Saldo. Im Vergleichszeitraum 2000 bis 2020 verzeichnen alle Kommunen Bevölkerungsverluste.

Abbildung 5: Bevölkerungsentwicklung in der Region nach Gemeinden in Zahlen

	1990	2000	2020	1990 zu 2000	2000 zu 2020	1990 zu 2020
Diera-Zehren	3.754	3.951	3.206	5,2 %	-18,9 %	-14,6 %
Hirschstein	2.573	2.581	1.966	0,3 %	-23,8 %	-23,6 %
Käbschütztal	3.245	3.071	2.748	-5,4 %	-10,5 %	-15,3 %
Klipphausen	9.872	10.930	10.336	10,7 %	-5,4 %	4,7 %
Leuben-Schleinitz (OT)	1.940	1.719	1.239	-11,4 %	-27,9 %	-36,1 %
Lommatzsch, Stadt	7.183	6.232	4.807	-13,2 %	-22,9 %	-33,1 %
Ostrau	4.906	4.636	3.521	-5,5 %	-24,1 %	-28,2 %
Riesa- Ortsteile	2.617	3.278	2.809	25,3 %	-14,3 %	7,3 %
Stauchitz	3.644	3.671	3.106	0,7 %	-15,4 %	-14,8 %
Zschaitz-Ottewig	1.477	1.598	1.311	8,2 %	-18,0 %	-11,2 %
Lommatzscher Pflege	41.211	41.667	35.049	1,1 %	-15,9 %	-15,0 %

Quelle: Eigene Darstellung, Datenquelle Statistisches Landesamt 2021

Abbildung 6: Unterschiedliche Bevölkerungsentwicklung in der Region nach Gemeinden



Quelle: Eigene Darstellung, Datenquelle Statistisches Landesamt 2021

Bevölkerungsprognose 2035

Die sächsische Bevölkerung wird gemäß der (positiveren) Variante 1 aus der regionalisierten Bevölkerungsprognose des Statistischen Landesamtes bis 2035 auf etwa 3.945.000 Einwohner zurückgehen. Dies entspricht einer Abnahme von fast 2,7 % zum Stand 2020 und sogar 17,4 % zu 1990. Überwiegend liegt die Lommatzscher Pflege im Landkreis Meißen. Dieser entspricht in etwa dieser sächsischen Entwicklung. Von 1990 bis 2020 war ein Verlust von 16,6 % zu verzeichnen; nach

der regionalisierten Bevölkerungsprognose wird ein Verlust von weiteren 5,3 % an Einwohnern erwartet und damit wäre in 2035 ein Gesamtverlust von fast 22 % zu 1990 zu erwarten. Der Landkreis Mittelsachsen hat in der Prognose wie bereits in der Vergangenheit eine noch negativere Entwicklung. Bis 2020 war bereits ein Verlust von über 23 % festzustellen, der prognostizierte Verlust erwartet eine Gesamtabnahme von fast 31 % im Zeitraum 1990 bis 2035. Die ebenfalls vom Statistischen Landesamt berechnete Variante 2 sieht noch deutlichere Bevölkerungseinbußen in allen räumlichen Ebenen.

Abbildung 7: Bevölkerungsentwicklung im FS Sachsen, Landkreisen und Region, Prognose 2035 STALA (Variante 1)

	1990	2020	1990–2020	Prognose 2035 V1	2020–2035	1990–2035
Freistaat Sachsen	4.775.914	4.056.941	-15,05 %	3.945.430	-2,75%	-17,39%
Landkreis Meißen	288.400	240.371	-16,65 %	225.110	-6,35%	-21,95%
LK Mittelsachsen	393.200	301.474	-23,33 %	272.560	-9,59%	-30,68%
Lommatzscher Pflege	41.211	35.049	-14,95 %	32.680	-6,78%	-20,70%

Quelle: Eigene Darstellung, Datenquelle Statistisches Landesamt 2021, eigene Ableitung OT Leuben – Schleinitz und die ländlichen Ortsteile der Stadt Riesa

Die Prognose für die Lommatzscher Pflege liegt etwa wie des Landkreises Meißen über dem Landesdurchschnitt, die deutlich überproportionalen Verluste für den Gesamtzeitraum stammen maßgeblich aus den vergangenen Jahrzehnten seit 1990. Das Statistische Landesamt geht von einer weiteren Abnahme von fast 7 % aus, was gegenüber dem Jahr 1990 einen Gesamtverlust von etwa 20 %, also fast 9.000 Einwohnern bedeutet.

Bevölkerungsstruktur

Im demografischen Wandel gehen sinkende Bevölkerungszahlen im Regelfall immer auch mit altersstrukturellen Verschiebungen einher, für die Bereiche der Daseinsvorsorge sind sie von sehr hoher Relevanz. Wie in allen ähnlich lokalisierten ländlichen Regionen ist bereits seit 1990 ein enormer Verlust an Kindern und Jugendlichen zu beobachten. Die Lommatzscher Pflege hat bereits 1990 und 2020 fast 45 % Verlust in der Gruppe der unter 6-Jährigen zu verzeichnen. In einzelnen Gemeinden (Lommatzsch, Ortsteile Leuben-Schleinitz, Hirschstein, Ostrau und Zschaitz-Ottewig) liegt der Wert bei den unter 6-Jährigen sogar bei über 55 %, teilweise bei 64 %. Nur in Klipphausen sind die Verluste bei etwa 23 % vergleichsweise moderat.

Ähnlich ist die Situation bei den Altersgruppen der 6- bis 15-Jährigen mit Verlustquoten der Region von 38 %, in Lommatzsch, Ostrau und Diera-Zehren sogar bei etwa 50 %. Bei den 16- bis 25-Jährigen sind die Verluste der Region mit 52 % ebenfalls erheblich. Auch hier gibt es Unterschiede zwischen den Kommunen, in Ostrau und Klipphausen bspw. liegt die Quote bei über 60 % als Spitzenwert. Die Entwicklung der jüngeren Erwerbstätigen bzw. jungen Erwachsenen von 26 bis 40 Jahren liegt mit 46 % auch in diesem Bereich, hier machen sich die ausbleibenden Geburten aus den 90er Jahren direkt bemerkbar. Die Schwankungen liegen zwischen 28 % in Klipphausen und etwa 58 % in Lommatzsch, Ostrau und Hirschstein.

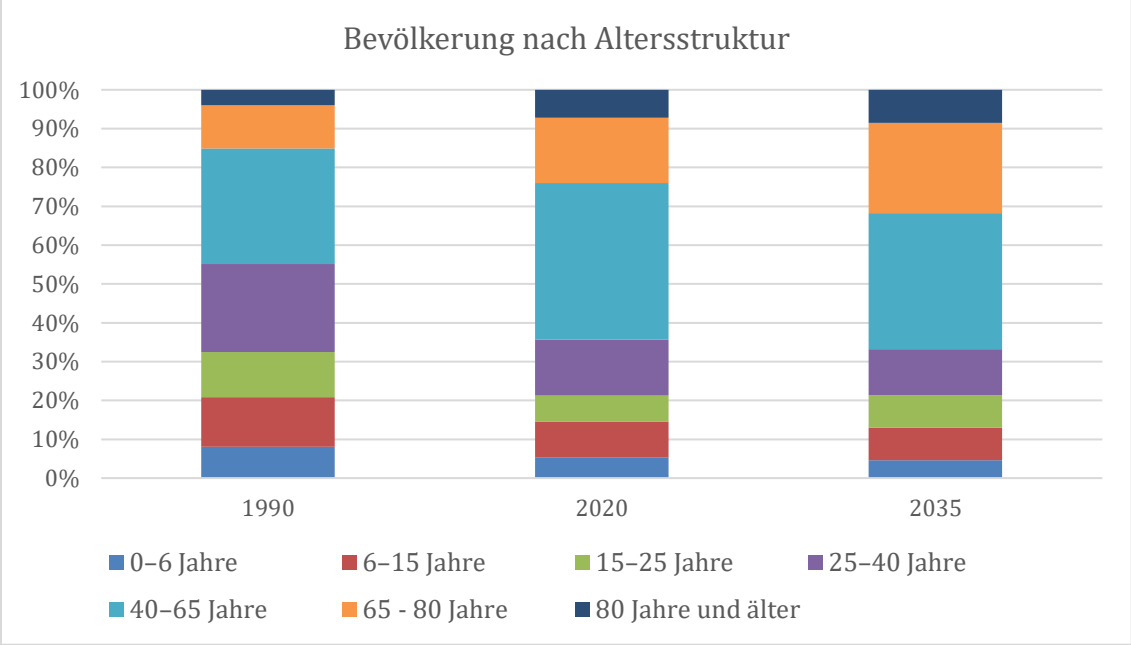
Dagegen ist die Tendenz bei den älteren Erwerbstätigen (41-65 Jahre) zunehmend bei 14,8 % von 1990 bis 2020. Allerdings fallen hier die kommunalen Unterschiede besonders auf. Während in Klipphausen, sicherlich aufgrund der Bautätigkeit in dieser Zeit der entsprechenden Altersgruppe, die Zunahme bei 47 % liegt, sind für die Stadt Lommatzsch Verluste von 22 % festzustellen. Bei den Senioren im Rentenalter ab 65 Jahren bestehen noch deutlichere Zugewinne von insgesamt 27 %, bei den hochbetagten über 80-Jährigen sogar von fast 55 % gegenüber 1990.

Die Entwicklung unterscheidet sich dabei zwischen den Kommunen der Lommatzscher Pflege auch in den Altersgruppen der Senioren deutlich. In Lommatzsch noch vergleichsweise moderate 9 % stehen bei den 65-80-Jährigen etwa 38 % in Klipphausen, Stauchitz und Diera-Zehren gegenüber. Bei den hochbetagten Senioren über 80 Jahre sind es in Diera-Zehren und Lommatzsch mit über 90 % sogar fast Verdoppelungen, in Klipphausen und Hirschstein dagegen vergleichsweise moderate 30 % Steigerung.

Prognose der Altersgruppen

Laut Regionalisierter Bevölkerungsprognose des STALA wird sich dieser Trend zur alternden Gesellschaft in der Region fortsetzen. Zwar werden die Prozesse nicht mehr so gravierend sein wie in der Vergangenheit, aber sich trotzdem verstetigen.

Abbildung 8: Veränderung der Altersgruppen nach Prognose STALA (Variante 1)



Quelle: Eigene Darstellung, Datenquelle Statistisches Landesamt 2021

Im Vergleich zum Jahr 1990 liegen 2035 die Verlustquoten einzelner Altersgruppen damit über 50 %, bei den jüngeren Erwerbstätigen sogar bei fast 59 % Verlust. Bei den jüngeren Senioren werden 2035 etwa 64 % mehr Personen in der Lommatzscher Pflege leben als 1990, bei den Hochbetagten sogar über 70 %. Bezüglich der vorzuhaltenden Infrastruktur sind sicherlich die Veränderungen gegenüber 2020 relevanter. Bei Kindern und Jugendlichen prognostiziert das Statistische Landesamt bis 2035 einen weiteren Verlust gegenüber 2020 von 18,6 % (0 bis 6-Jährige) und 15,7 % (6- bis 15-Jährige). Bei den jungen Erwachsenen dagegen wird eine Zunahme erwartet mit über 17 %. Die jungen Erwerbstätigen (25- bis 40-Jährige) erwartet ein Verlust von über 23 % und auch die Gruppe der älteren Erwerbstätigen wird mit etwa 19 % weiter abnehmen. Dagegen ist die Gruppe der älteren Bevölkerung über 65 Jahren wachsend, sie wird laut Prognose um fast 29 % ansteigen.

Insgesamt ist festzuhalten, dass wesentlichen Merkmale des demografischen Wandels, der Rückgang und die Alterung der Bevölkerung, in der Region der Lommatzscher Pflege in der jüngeren Vergangenheit Fortsetzung gefunden haben und auch zukünftig weiter anhalten werden. Dieser Prozess wird in der Region voraussichtlich räumlich differenziert verlaufen. Generell sind die Alterung und der Rückgang der Bevölkerung (in unterschiedlichem Ausmaß) in der gesamten Region aber auch langfristig zu erwarten. Diese Veränderungen einer älteren, abnehmenden und räumlich zunehmend ungleich verteilten Bevölkerung in der Region wirken in alle Lebensbereiche hinein und müssen Grundlage für eine langfristig ausgerichtete Entwicklungsstrategie sein.

3.1.2 Wohnen

Als Vorbemerkung ist festzuhalten, dass die statistischen Angaben sich auf die Region Lommatzscher Pflege z. T. ohne Berücksichtigung der ländlichen Ortsteile der Stadt Riesa beziehen, da diese Daten aufgrund der kleinräumigen Gliederung unter Kommunenebene nicht vom Statistischen Landesamt geliefert werden konnten.

Die Gebäudesubstanz der Lommatzscher Pflege wird durch ihren historisch äußerst wertvollen Bestand charakterisiert und entspricht einer historisch gewachsenen ländlichen Region. Diese wertvolle historische Bausubstanz mit landschaftsprägenden Drei- und Vierseithöfen macht die Lommatzscher Pflege einzigartig und stellt in ihrer Anordnung das lebendige Zeugnis der historischen Dorfstruktur dar. In der Vergangenheit konnten – auch durch geförderte Projekte im Rahmen europäischer Fördermittel des LEADER-Status – zahlreiche Gebäude revitalisiert werden und wurden überwiegend durch junge Familien bezogen. Alleine in der vergangenen Förderperiode 2014-2020 wurden im Bereich Um- und Wiedernutzung ländlicher Bausubstanz 21 Projekte mit insgesamt über 1,8 Mio. Euro Fördermitteln initiiert. Nach wie vor gibt es aber Objekte, insbesondere große Drei- und Vierseithöfe, die einerseits aufgrund ihres Zustands Problemfälle für das Ortsbild darstellen, andererseits aber auch Potenziale bezüglich individueller Wohnwünsche und Wohnraumnachfragen bieten.

Die Lommatzscher Pflege weist hinsichtlich der bestehenden Wohngebäude statistisch und bautypologisch eine klassische ländliche Struktur auf. In den Ortsteilen der Gemeinden bestehen über 10.700 Gebäude, die zu Wohnzwecken genutzt werden und in denen sich über 17.500 Wohnungen befinden.

Abbildung 9: Gebäude mit Wohnungsbestand nach Alter

	bis 1918	1919 bis 1945	1946 bis 1990	seit 1991
Lommatzscher Pflege	43 %	12 %	24 %	21%
Ostrau	41 %	12 %	28 %	19 %
Zschaitz-Ottewig	42 %	9 %	25 %	24 %
Diera-Zehren	44 %	13 %	20 %	24 %
Hirschstein	41 %	12 %	25 %	22 %
Käbschütztal	45 %	11 %	25 %	19 %
Klipphausen	38 %	12 %	19 %	32 %
Lommatzsch, Stadt	50 %	14 %	21 %	15 %
Stauchitz	30 %	13 %	34 %	23 %
Leuben-Schleinitz (OT)	53 %	12 %	22 %	13 %

Quelle: Eigene Darstellung, Datenquelle Statistisches Landesamt, Abweichung zu 100 % durch Rundung

Auffällig ist hier, dass über 40 % der Gebäude vor 1918 errichtet wurden, weitere 12 % haben ein Baujahr bis 1945. Neubauten nach der Wiedervereinigung machen aber immerhin fast ein Fünftel des Bestandes aus. Innerhalb der Gemeinden variieren diese Werte, so hat insbesondere Klipphausen eine hohe Neubauquote seit 1990, aber auch die ländlichen Ortsteile von Riesa. In einigen Orten liegt der Anteil der Gebäude vor 1945 sogar noch höher, wie in Lommatzsch oder Leuben-Schleinitz bei über 60 %.

Auch bezüglich der Gebäudestruktur zeigt sich ein für ländlich geprägte Regionen typisches Bild. Etwa 90 % der Gebäude liegen im Segment der 1- und 2-Familienhäuser. Neben den traditionellen ländlichen Gebäuden ist hier auch eine große Anzahl der neueren Eigenheime enthalten. Lediglich die Stadt Lommatzsch verfügt über einen etwas geringeren Anteil und entsprechend höheren Anteil an Mehrfamilienhäusern.

Abbildung 10: Struktur nach Anzahl der Wohnungen in Gebäuden

	1 -2 WE	3 und mehr WE
Lommatzscher Pflege	**90 %**	**10 %**
Ostrau	90 %	10 %
Zschaitz-Ottewig	93 %	7 %
Diera-Zehren	91 %	9 %
Hirschstein	93 %	7 %
Käbschütztal	89 %	11 %
Klipphausen	91 %	9 %
Lommatzsch, Stadt	80 %	20 %
Stauchitz	91 %	9 %

Quelle: Eigene Darstellung, Datenquelle Statistisches Landesamt 2021

Abbildung 11: Struktur nach Anzahl der Wohnungen in Gebäuden im Vergleich

	Sachsen	Landkreis Meißen	Landkreis Mittelsachsen	Lommatzscher Pflege
1–2 Familienhäuser	36,3 %	66,1 %	79,8 %	89,6 %
3–99 Familienhäuser	63,7 %	33,9 %	20,2 %	10,4 %

Quelle: Eigene Darstellung, Datenquelle Statistisches Landesamt 2021

Bezüglich der Wohnungsstruktur weist die Lommatzscher Pflege eine typische Struktur ländlicher Regionen auf, der Anteil der großen Wohnungen ist im Vergleich zu Sachsen und den Landkreisen deutlich höher. Diese hohe Anzahl an großen Wohnungen bedeutet einerseits eine attraktive Versorgungssituation für Familien, aber andererseits auch ein knappes Angebot an Wohnraum für Alleinstehende sowie junge und ältere Paare. Insbesondere an seniorengerechten, kleinen Wohnungen. Da diese Nachfragebereiche aufgrund der demographischen Entwicklung zukünftig weiter anwachsen werden, sind Umstrukturierungen im Wohnungsangebot notwendig.

Abbildung 12: Wohnungsstruktur nach Raumanzahl

	Sachsen	Landkreis Meißen	Landkreis Mittelsachsen	Lommatzscher Pflege
1–Raum	3,3 %	2,0 %	2,4 %	1,3 %
2–Raum	10,5 %	8,8 %	8,3 %	4,7 %
3–Raum	28 %	25,6 %	25,4 %	17,8 %
4–Raum	29,9 %	28,7 %	30,0 %	27,5 %
5 und mehr RW	28,4 %	34,9 %	34,0 %	48,8 %

Quelle: Eigene Darstellung, Datenquelle Statistisches Landesamt 2021

Gebäudezustand

Der Bauzustand variiert in Abhängigkeit vom Gebäudetyp. Während die klassischen Wohngebäude in einem überwiegend guten Zustand sind, besteht im Bereich der landschaftsprägenden Drei- und Vierseithöfe, aber auch bei zahlreichen Gutshäusern, Schlössern und Kirchen trotz auch im Rahmen der LEADER-Förderung erzielten Erfolge nach wie vor dringender Handlungsbedarf.

In Anbetracht der Thematik Klimaschutz muss festgehalten werden, dass der Standard bezüglich der Energieeffizienz bei einem Großteil der Objekte niedrig ist. Was teilweise auch auf den hohen Anteil historischer und denkmalgeschützter Gebäude zurückzuführen ist.

Neubau und Neubaugebiete

Im Vergleich zu 1990 haben die Gemeinden in unterschiedlichem Maße Wohnraumgewinne erzielt. Im Durchschnitt der letzten 10 Jahre lag der Zugang bei etwa 50-60 Wohneinheiten, fast ausschließlich im Bereich der 1- und 2- Familienhäuser. Insbesondere Klipphausen hat aufgrund seiner Lage am Oberzentrum Dresden davon profitiert. Unterdurchschnittliche Zuwächse sind in den zentraleren Gemeinden Lommatzsch und den Ortsteilen der ehemaligen Gemeinde Leuben-Schleinitz zu verzeichnen. Insgesamt hat die Region seitdem über 20 % Wohnungen und über 23 % Gebäude mit Wohnungen hinzugewonnen. Ein Zuwachs an Wohnungen in den 90er Jahren manifestiert sich in den besonders stark gewachsenen Gemeinden. So entstanden größere Neubauwohngebiete in Stauchitz, Klipphausen und Ostrau, aber auch in den Ortsteilen Riesas. Neue Gebäude entstehen auf bereits ausgewiesenen Bauflächen der Gemeinden mit zunehmender Konzentration auf den Innenbereich der Dörfer. Potenziale in Bebauungsplangebieten bestehen u. a. noch in Diera-Zehren, Käbschütztal und Triebischtal (seit 2013 zur Gemeinde Klipphausen gehörend). Aufgrund der enorm gestiegenen Bodenpreise insbesondere in Ballungszentren ist die Attraktivität des ländlichen Raums in Pendlerentfernung wieder gestiegen.

Wohnungsleerstand

Im Jahr 2014 lag der durchschnittliche Wohnungsleerstand in der Region noch bei 8,5 % und hatte damit bereits ein bedrohliches Niveau erreicht, einzelne Gemeinden lagen sogar deutlich über diesem Wert. Im Rahmen der Indikatorik für Wohnungsbauförderung in Sachsen schreibt der Freistaat die Leerstanderhebung in Zusammenarbeit mit der empirica AG fort. Allerdings erfolgt dieses nicht über eine Erhebung des Leerstandes, sondern über Fortschreibung der Haushalte und Wohnungszugänge und Abgänge. Demnach hat sich die Situation noch einmal deutlich verschärft auf über 16 % insgesamt und teilräumlich sogar auf über 20 %.

Abbildung 13: Leerstand

	Leere Wohnungen	Leerstandquote 2013	Leerstandquote 2020
Ostrau	416	10,1 %	20,7 %
Zschaitz-Ottewig	121	11,5 %	17,2 %
Hirschstein	208	7,2 %	19,3 %
Diera-Zehren	295	6,6 %	16,1 %
Käbschütztal	173	9,4 %	12,2 %
Klipphausen	671	8,6 %	13,0 %
Lommatzsch, Stadt	629	11,2 %	21,1 %
Stauchitz	209	6,7 %	13,2 %
Gesamt	2722	8,91 %	16,6 %

Quelle: Eigene Darstellung, Datenquelle Freistaat Sachsen / empirica AG 2021, ohne OT Riesa und Leuben-Schleinitz

Neben den negativen wohnungswirtschaftlichen Auswirkungen sind die Effekte auf das Ortsbild von Bedeutung. Andererseits liegen hier durchaus auch Potenziale zur Gewinnung neuer Einwohner bzw. zum Halten der jungen Bevölkerung in der Region. Besonderes Augenmerk muss dabei auf die leer stehenden historisch wertvollen Drei- und Vierseithöfe gelegt werden, die eine Beeinträchtigung des Ortsbildes darstellen. Ebenso auf die Mehrfamilienhäuser in Ostrau und Lommatzsch.

Bezüglich des Leerstandes ergibt sich allerdings die Situation, dass die durch empirica und den Freistaat Sachsen ermittelten Werte sich stark von der lokalen Wahrnehmung der der Bürger und Bürgermeister unterscheiden. Ein erhebliches Defizit in Anbetracht der zukünftigen demografischen Entwicklung ist die mangelhafte Barrierefreiheit im Wohnungsbestand, die ein Verbleiben der Bevölkerung im angestammten Lebensraum zunehmend erschweren wird.

Wie bereits in den vergangenen Jahren wird auch zukünftig der Generationswechsel im Bestand von Bedeutung sein, da zahlreiche Bewohner aufgrund der Größe und/oder der Seniorengerechtigkeit nicht in ihrem Eigenheim verbleiben können und Nachnutzer gesucht werden müssen. Hier kann die Lommatzscher Pflege von den enorm gestiegenen Boden- und Immobilienpreisen im Ballungsraum Dresden profitieren. Mittlerweile haben die Suburbanisierungstendenzen auch die sogenannte „zweite Reihe“ erreicht, das heißt, dass der Wunsch nach dem Eigenheim auch in weiter entfernten und nur suboptimal angebundenen Orten verwirklicht wird.

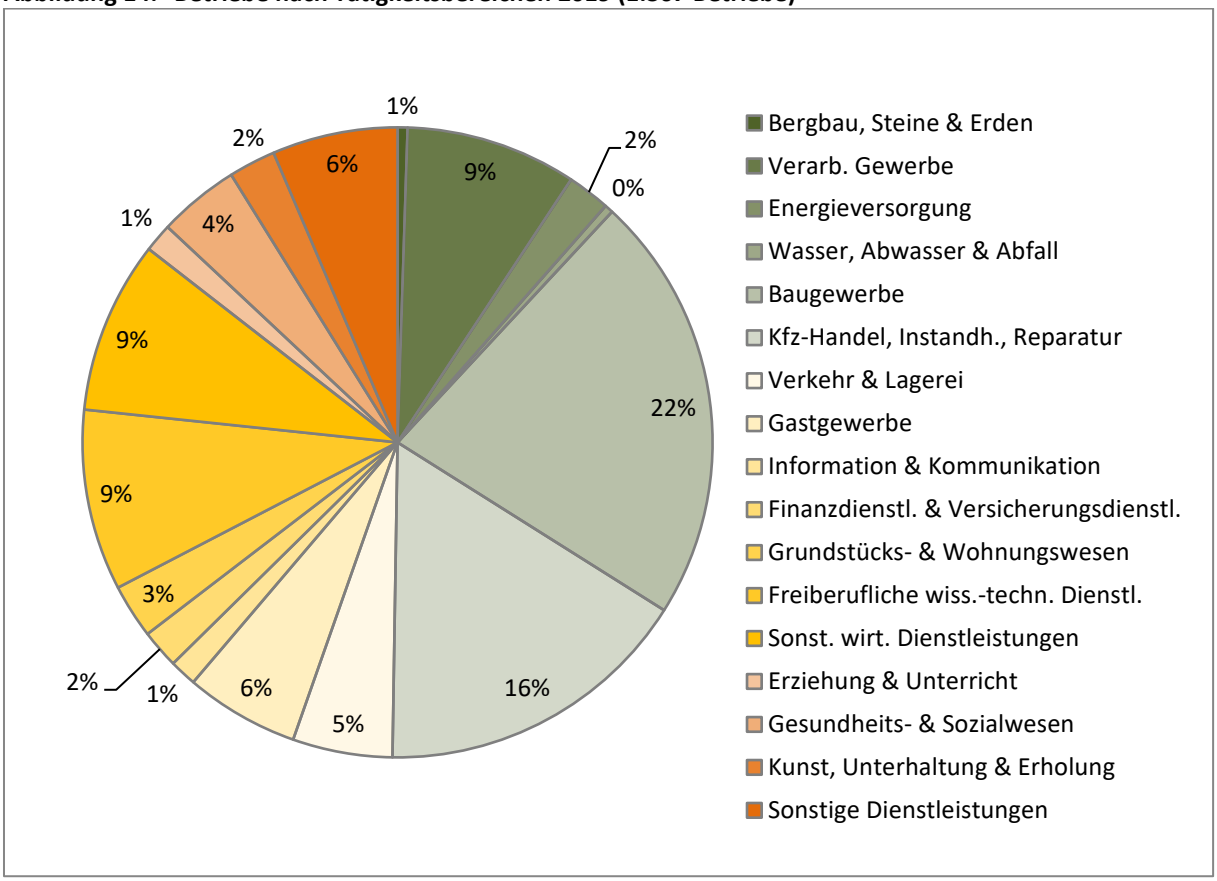
Zusammengefasst ergeben sich aus der Analyse und den Ergebnissen der Arbeitsgruppensitzungen nachfolgend dargestellte Stärken und Schwächen:

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
• im Vergleich zum Ballungsraum Dresden preiswertes Wohnen und Bauland • attraktive Bausubstanz, teilweise typische Drei- und Vierseithöfe (teilweise Einzellage), zahlreiche Revitalisierungen in den letzten Jahren erfolgt • Großzügiges Wohnen inmitten der Natur möglich • Familienfreundliches Wohnen, Kinder haben viel Freiraum und Sicherheit • Potenziale bezüglich der Verwirklichung individueller Wohnwünsche • Sanierung und Umnutzung von Leerstandobjekten im Bereich Wohnen, Gewerbe und landwirtschaftlichen Höfen • Teilräume der Lommatzscher Pflege in guter Pendlerentfernung zu Ballungsräumen • Nachfrage kommt mittlerweile auch in „2.Reihe“ des Ballungsraumes an • Lebenshaltungskosten sind niedriger als in den Städten • Mittlerweile auch Arbeitsangebote in der Region als Faktor für die Wohnortwahl	• Hoher Leerstand (ca. 8,9 % in 2011, ca. 16,6 % in 2020) im Durchschnitt, Unterschiede innerhalb der Region • Bestand häufig nicht altengerecht / barrierefrei • Wohnungsangebot entspricht strukturell nicht der Nachfrage • geringes Angebot an (passendem) Wohnraum für Alleinstehende sowie junge und ältere Paare, vor allem an seniorengerechten, kleinen Wohnungen • Fehlendes Angebot an großen Mietwohnungen • häufig hoher Investitionsbedarf bei oft notwendigen Sanierungs- und Erneuerungsmaßnahmen • Geringe Mieten in der Region machen Investition für Vorhabenträger unrentabel • Fehlende Markttransparenz, keine Übersicht zum Leerstand, fehlendes Marketing

3.1.3 Wirtschaft und Landwirtschaft

Eine stabile ökonomische Entwicklung in der Region ist Grundlage allen Handelns. Somit sind die Entwicklungen in den Bereichen Wirtschaft und Landwirtschaft in der Lommatzscher Pflege von eminenter Bedeutung. Sie bieten u. a. die Möglichkeit der beruflichen Entfaltung und stellen Einnahmequellen sowohl für Unternehmer als auch für Angestellte dar. Die Landwirtschaft, die hier eine im bundesweiten Vergleich überdurchschnittliche Bedeutung hat, übernimmt neben der unmittelbaren ökonomischen Wertschöpfung die Landschaftspflege und bietet über die Gestaltung der Kulturlandschaft auch ein attraktives Umfeld zur Freizeitgestaltung und Naherholung. Die zukünftige Entwicklung im Bereich der Wirtschaft wird auch weiterhin die Grundlage dafür bieten, dass Menschen hier „Leben – Wohnen – Arbeiten“ können bzw. wollen.

Abbildung 14: Betriebe nach Tätigkeitsbereichen 2019 (1.367 Betriebe)



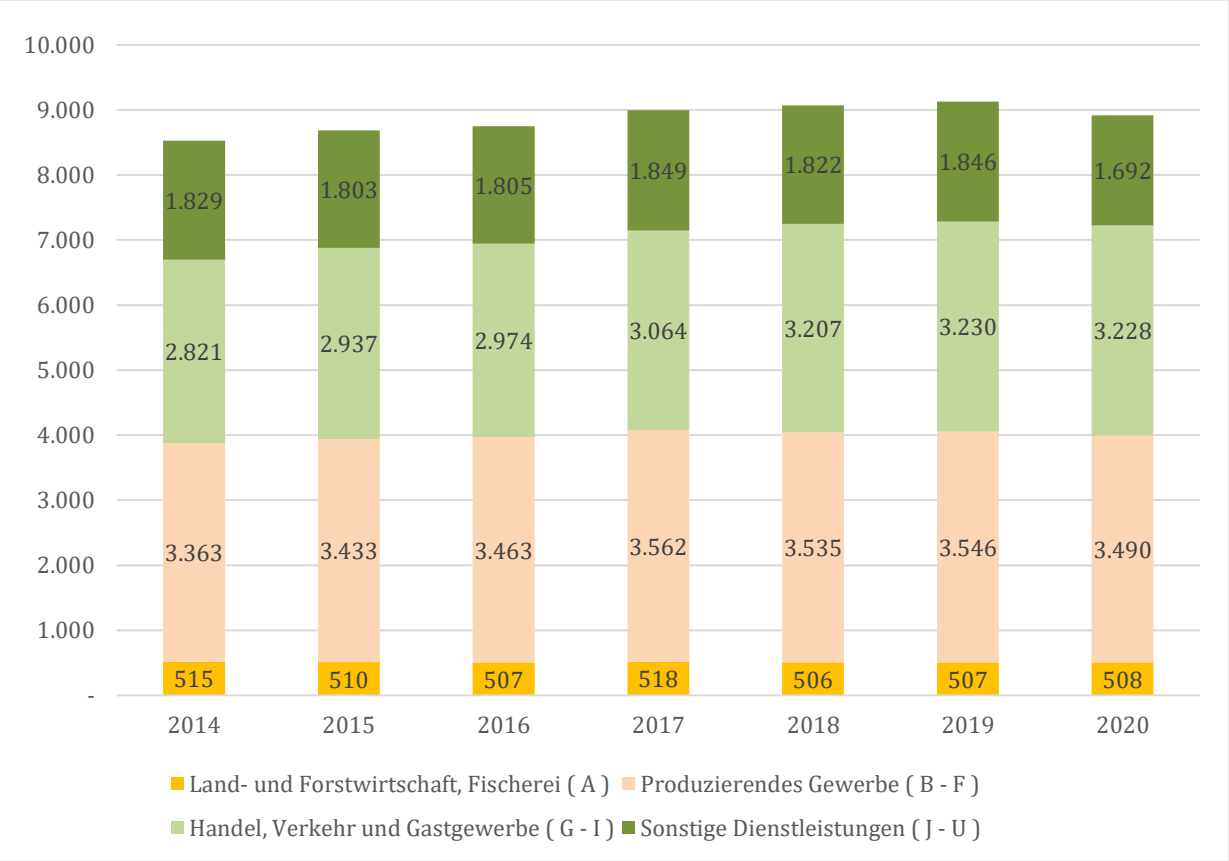
Quelle: Eigene Darstellung, Datenquelle Statistisches Landesamt 2021

Die Gesamtzahl der Betriebe in der Region hat sich seit 2007 mit wechselnder Tendenz leicht geändert. Der Anstieg von 2007 auf 2011 betrug 1,5 % laut Angaben des Statistischen Landesamtes, seitdem ist die Anzahl bis 2019 allerdings um 4 % zurückgegangen. Hierbei sind nicht die Zahlen der ehemaligen Gemeinde Leuben-Schleinitz sowie der relevanten ländlichen Ortsteile von Riesa involviert. Diese Zahlen konnte das Statistische Landesamt bisher nicht bereitstellen.

Insbesondere im Gewerbegebiet Klipphausen hat sich die positive Entwicklung im Bereich des verarbeitenden Gewerbes verstetigt. Das Gewerbegebiet mit dem Lagevorteil liegt direkt an der Autobahnabfahrt Wilsdruff. Es liegt unmittelbar vor den Toren Dresdens und wurde in den vergangenen Jahren mehrfach erweitert und ist aktuell bis auf wenige marginale Teilflächen vollständig ausgenutzt. Neben Ansiedlungen neuer Firmen sind hierbei auch Erweiterungen bereits ansässiger Unternehmen erfolgt. Zusätzliche Erweiterungsmöglichkeiten bestehen derzeit aufgrund der ausgeschöpften Fläche nicht. Bestrebungen der Gemeinde das Flächenportfolio zu erweitern kollidieren regelmäßig mit den Zielen der Landesentwicklung, die dem Standort keinen weiteren Flächenzuwachs für neue Unternehmen zugestehen will. Für die künftige Entwicklung wird wichtig sein, dass vor allem Erweiterungen von ansässigen Firmen durchführbar sind. Diesen Entwicklungsbedarf gilt es in den nächsten Jahren – auch zusammen mit der Wirtschaftsförderung Sachsen, der Wirtschaftsförderung Region Meißen GmbH sowie den Landkreisen zu ermitteln und passende Strategien zu entwickeln. Hier scheint diesbezüglich aktuell eine Gesprächsbereitschaft zu bestehen.

Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Lommatzscher Pflege teilen sich aktuell auf die unten dargestellten Wirtschaftsbereiche auf:

Abbildung 15: Beschäftigte in der Lommatzscher Pflege



Quelle: Eigene Darstellung, Datenquelle Agentur für Arbeit Sachsen 2021

Durch die zahlreichen erfolgreichen Unternehmensansiedlungen der letzten Dekade konnten viele neue Arbeitsplätze geschaffen und auch erhalten werden und auf diese Weise eine Stärkung der Region insgesamt erreicht werden.

Trotz der bisher positiven Entwicklung stehen die Bereiche Wirtschaft und Landwirtschaft vor nicht unerheblichen Herausforderungen. Ebenso wie andere ländliche Regionen in Deutschland müssen sich die Unternehmen mit den Folgen des demografischen Wandels und den damit einhergehenden Fachkräftemangel intensiver auseinandersetzen. Dies hat für die Unternehmen die Folge, dass dem Fachkräftemangel auch durch eine längere Bindung der Beschäftigten, bzw. auch die Möglichkeiten der Reaktivierung von älteren Arbeitskräften entgegengewirkt werden sollte. Gleichzeitig wird es schwieriger, Auszubildende für die Unternehmen zu gewinnen und an sich zu binden. Die Zahl der Schulabgänger hat sich in den letzten Jahren bedingt durch den demografischen Wandel weiterhin reduziert.

In der Lommatzscher Pflege sind viele kleine Unternehmen tätig. Gerade diese Unternehmen haben häufig Schwierigkeiten, Ausbildungsinteressierte an ihr Unternehmen zu binden. Ein nicht unerhebliches Problem bei der Gewinnung von Auszubildenden stellt die Erreichbarkeit von Ausbildungsplatz und Berufsschulstandorten durch den ÖPNV dar, insbesondere vor dem Hintergrund, dass durch Veränderungen in der Berufsschullandschaft für bestimmte Fachrichtungen sehr lange Wege entstanden sind.

Das Handwerk spielt in der Lommatzscher Pflege seit jeher eine große Rolle und seine Bedeutung hat in den vergangenen Jahren auch nicht abgenommen. Gerade das Handwerk steht aber vielerorts vor einem Generationenwechsel. So muss die Nachfolge organisiert und umgesetzt werden, ebenso wie Ersatz für aus Altersgründen ausscheidende Mitarbeiter gefunden werden muss. Doch gerade im

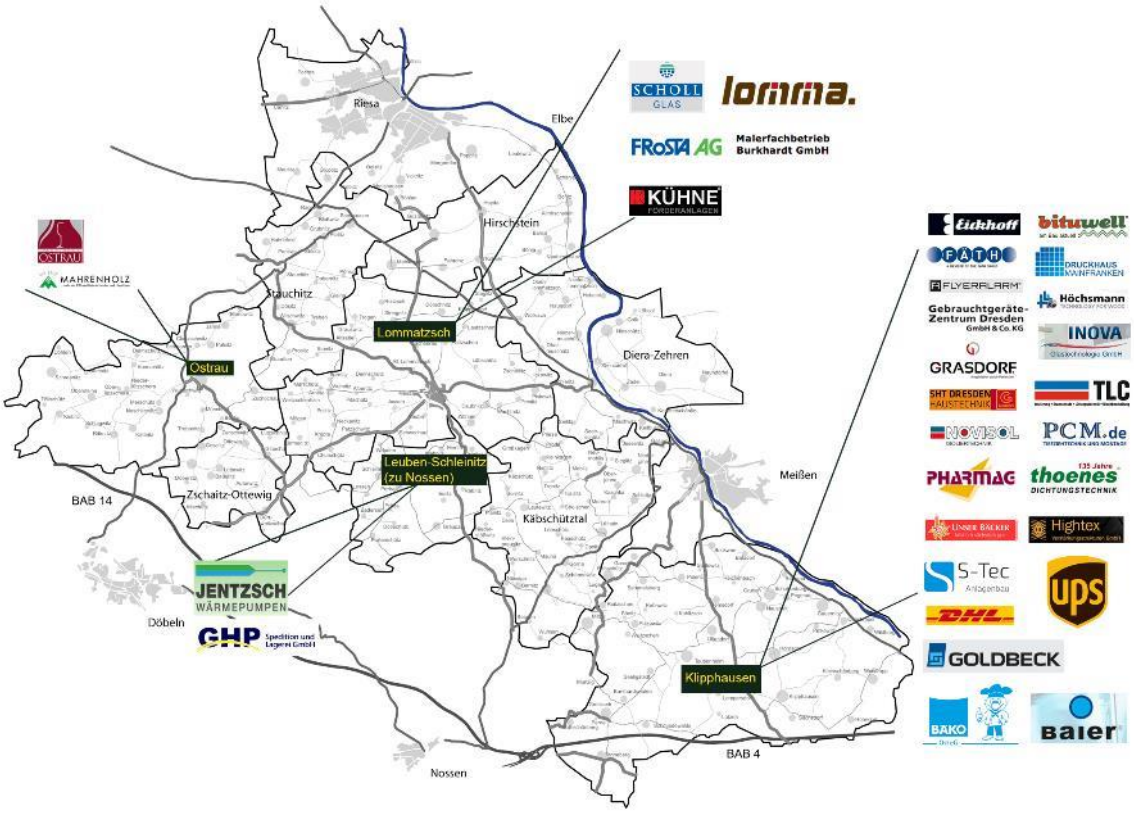
Handwerk zeigen sich hierbei große Probleme. Die Gesamtbewerberzahl für Ausbildungsstellen ist weiterhin zu gering. Die großen Unternehmen in Meißen, Riesa oder Dresden strahlen offenbar eine höhere Attraktivität für die Schulabgänger aus und zahlen zudem ein höheres Entgelt.

Daher sind Netzwerke von Schulen und Handwerk von großer Bedeutung, um Jugendliche bzw. Schüler an das Handwerk heranzuführen. Handwerksbetriebe sind dafür zu sensibilisieren, sich verstärkt um Schulabgänger zu bemühen und diese für ihre Unternehmen zu begeistern und zu gewinnen (bspw. über Ferienarbeit / Praktika-Angebote). Kreishandwerkerschaft, Handwerkskammer, Unternehmen und Schulen müssen zusammenarbeiten, damit Schülern gezielt Beschäftigungs- und auch Entwicklungsmöglichkeiten aufgezeigt werden können. Gleichzeitig muss dafür Sorge getragen werden, dass die erforderlichen Berufsschulangebote für die Auszubildenden erreichbar bleiben. Da die Handwerksbetriebe häufig als Dienstleister für ansässige Unternehmen, aber auch für private Haushalte auftreten, ist deren Bestand für den Wirtschaftskreislauf von großer Bedeutung.

Branchenentwicklung Verarbeitendes Gewerbe

Die Betriebe des verarbeitenden Gewerbes sind vorzugsweise in Gewerbegebieten angesiedelt. Das Gebiet der Lommatzscher Pflege bietet einige Gewerbegebiete. Beispielsweise in Lommatzsch, Ostrau und Klipphausen, wo aufgrund der Größe und der verkehrsgünstigen Lage eine größere Anzahl von Unternehmen beheimatet ist.

Abbildung 16: Lage von großen Unternehmen in der Region



Quelle: Eigene Darstellung

Bedingt durch die Lage in unmittelbarer Nähe zur Autobahn A4 hat das Gewerbegebiet Klipphausen eine besondere Bedeutung für die Region. Das Gewerbegebiet beheimatet heute über 90 Firmen, die Anzahl der Arbeitsplätze beläuft sich auf über 3.000, Branchenstruktur und Arbeitsplatzangebot waren in der vergangenen Dekade stabil.

Inzwischen ist das Gewerbegebiet an die Grenzen seiner Ausdehnung gestoßen. Zahlreiche Unternehmen, die sich hier angesiedelt haben, haben Erweiterungen in den letzten Jahren vorgenommen.

Dienstleitungen

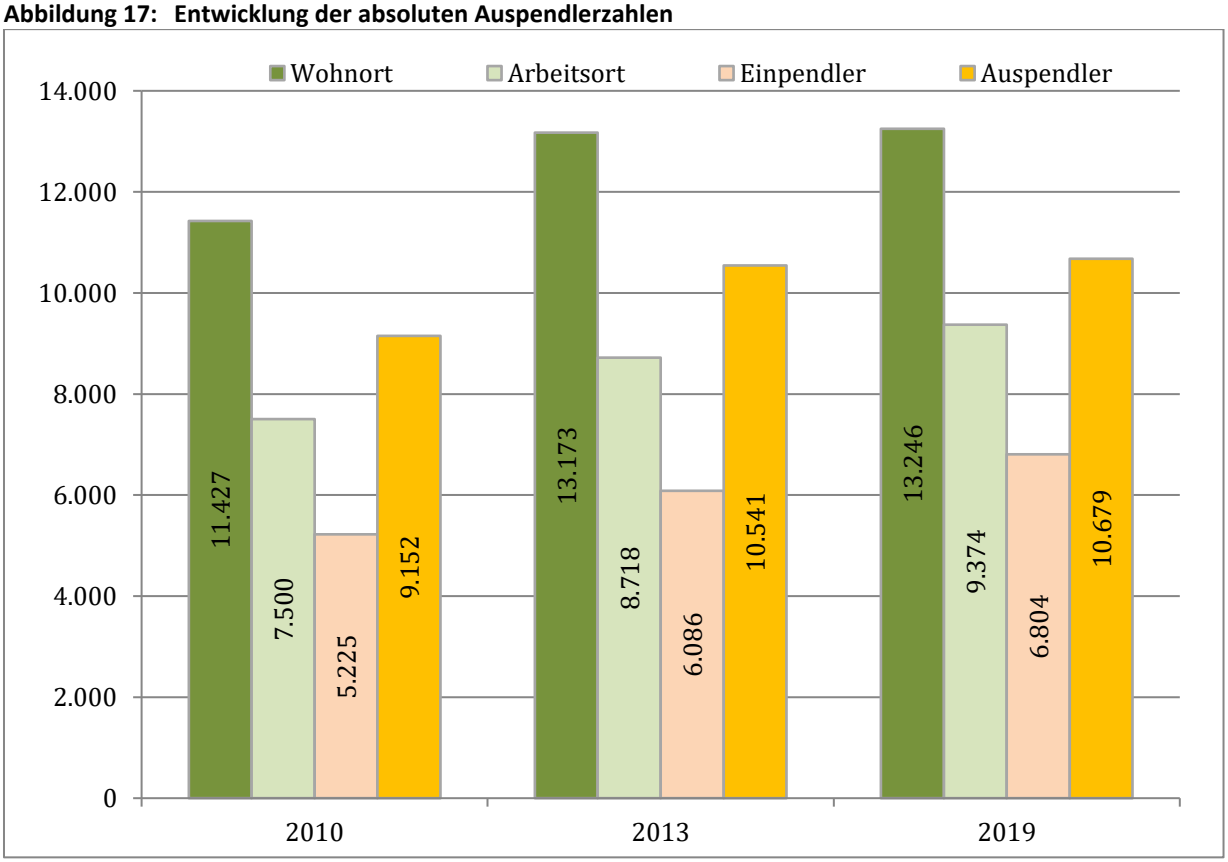
Im Bereich der Dienstleitungen ist die Beschäftigtenzahl weitgehend stabil, im Jahr 2020 gab es eine geringfügige Verringerung der Beschäftigten in diesem Wirtschaftsbereich. Insgesamt hat der Dienstleistungssektor in der Lommatzscher Pflege eine unterdurchschnittliche Bedeutung, da viele Leistungen in diesem Wirtschaftsbereich in der Landeshauptstadt und den weiteren größeren Städten im Umfeld angeboten werden. Die in der Region bestehenden Dienstleistungsunternehmen haben vielfach eine starke regionale Anbindung an die verarbeitenden Unternehmen in der Region.

Pendlerbewegungen

In absoluten Zahlen ist die Zahl der Einpendler in die Lommatzscher Pflege von 2010 auf 2019 um 1.183 auf 6.804 Personen gestiegen, während sich die Zahl der Auspendler um 1.527 erhöht hat und mit 10.679 Personen recht hoch ist. Dabei erfolgen die Pendlerbewegungen zum überwiegenden Teil in bzw. aus sächsischen Gebieten.

Die hohe Auspendlerquote ist nach wie vor im Zusammenhang mit der prosperierenden Wirtschaft im Ballungsraum Dresden und der damit verbundenen Nachfrage nach Fachkräften zu sehen. Weiterhin bieten Unternehmen in den städtisch geprägten Räumen in Nossen, Meißen, Riesa, Döbeln oder Oschatz zahlreiche Beschäftigungsmöglichkeiten an. Insgesamt zeigen die Pendlerbewegungen das übliche Bild einer Region in der Nähe einer Großstadt, die Veränderungen in der letzten Dekade waren marginal und es ist nicht davon auszugehen, dass hierbei zeitnahe wesentliche Änderungen eintreten werden.

Abbildung 17: Entwicklung der absoluten Auspendlerzahlen

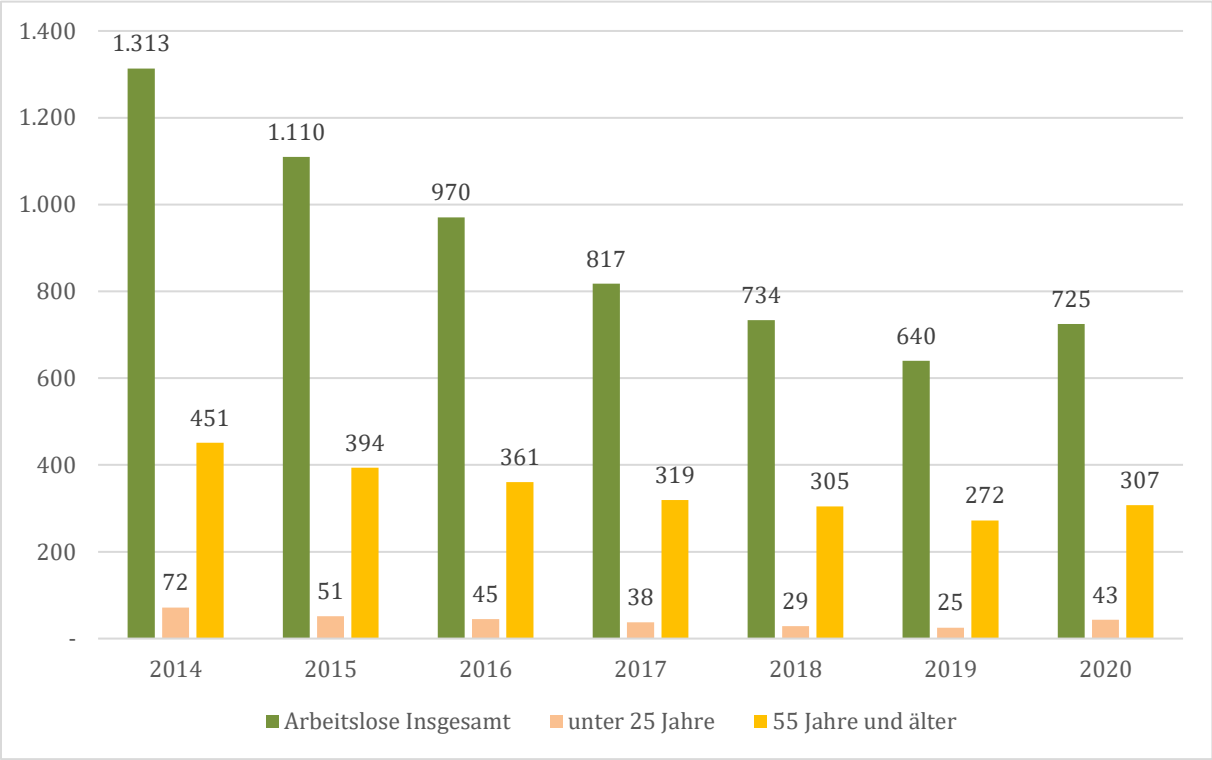


Quelle: Eigene Darstellung, Datenquelle Statistisches Landesamt 2021
(Zahlen ohne die ehemalige Gemeinde Leuben-Schleinitz sowie der relevanten ländlichen Ortsteile von Riesa)

Arbeitslose

Die Zahl der Arbeitslosen in der Region hat sich von 2014 bis 2019 von 1.313 auf 640 halbiert, aufgrund der Auswirkungen der Corona-Pandemie ist im Jahr 2020 ein Anstieg auf 725 Personen zu verzeichnen (Stand Juni 2020 lt. Agentur für Arbeit; die Zahlen für die betroffenen ländlichen Ortsteile von Riesa und Nossen konnten nicht gesondert geliefert werden). Auffällig ist, dass sich die Anzahl der Arbeitslosen im Alter unter 25 Jahren deutlich reduziert hat, ebenfalls sank die Anzahl der Arbeitslosen im Alter 55 Jahren oder älter erheblich. Die Entwicklungstendenz auf dem regionalen Arbeitsmarkt ist grundsätzlich sehr erfreulich, die pandemiebedingten Auswirkungen sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt hier zu vernachlässigen.

Abbildung 18: Entwicklung der Arbeitslosen nach Alter



Quelle: Eigene Darstellung, Datenquelle Agentur für Arbeit Sachsen 2021

Innerhalb der Arbeitslosenzahl ist der Anteil der Arbeitslosengeld II-Bezieher mit 321 Personen im Jahr 2020 und somit ca. 45 % im Vergleich zu 2013 um 15 % zurückgegangen.

Häufig verfügen diese Personen über keine oder nur über eine Ausbildung, die heute nicht mehr den Anforderungen genügt. Außerdem sind in dieser Gruppe auch Langzeitarbeitslose enthalten sowie Personen mit Schwierigkeiten zum Zugang zum regulären Arbeitsmarkt. Die Vermittlung dieser Personen ist daher äußerst schwierig. Mit Programmen, z .B. über den Europäischen Sozial-Fonds wurde bereits in den letzten Jahren versucht, Personen aus den beschriebenen Kreisen wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Zukünftig wird es weiterhin wichtig sein, dass Unternehmen mit Arbeitskräfte- bzw. Fachkräftebedarf auch Personen mit Einschränkungen oder langer Abwesenheit vom Arbeitsmarkt eine Chance bieten. Aufgrund der weiterhin niedrigen Zahl der Schulabgänger und des vermehrten Ausscheidens von Personen aus dem Arbeitsleben wird nur über diesen Weg die Möglichkeit bestehen, die sich ergebenden Lücken (wenn auch nur teilweise) zu schließen. Eine Unterstützung der Unternehmer durch die Agentur für Arbeit, Jobcenter, Bildungs- und Qualifizierungseinrichtungen, Kammern, politische Akteure und Wirtschaftsförderung kann hierbei zu Erfolg führen.

Gewerbeflächen

Mit Ausnahme der Gemeinden Diera-Zehren und Zschaitz-Ottewig sowie der ehemaligen Gemeinde Leuben-Schleinitz besitzen alle Kommunen der Lommatzscher Pflege ausgewiesene Gewerbegebiete. In Klipphausen befindet sich das mit Abstand größte Gebiet; allein dieses umfasst über 50 % der gesamten Gewerbegebietsfläche in der Region. Die Mehrzahl der Gewerbegebiete ist kleiner als 50.000 m².

Abbildung 19: Gewerbeflächen

Stadt / Gemeinde	Gewerbegebiet / Ortslage	Fläche in m²
Diera-Zehren	kein ausgewiesenes Gewerbegebiet	
Hirschstein	Mehltheuer	13.400
Käbschütztal	Krögis	52.092
Klipphausen	Klipphausen	508.000
	Röhrsdorf	130.000
	Groitzsch (Triebischtal)	9.600
	Ullendorf (Triebischtal)	14.800
	Munzig (Triebischtal)	3.900
	Tanneberg (Triebischtal)	2.000
Leuben-Schleinitz (OT)	kein ausgewiesenes Gewerbegebiet	
Lommatzsch	Lommatzsch	91.581
	Lommatzsch	94.692
Ostrau	Ostrau	41.540
Stauchitz	Seerhausen	32.000
Zschaitz-Ottewig	kein ausgewiesenes Gewerbegebiet	

Quelle: Eigene Darstellung

Für die Region gilt für alle Gewerbegebiete, dass keine nennenswerten Flächenpotenziale vorhanden sind, es ergeben sich überall Schwierigkeiten, wenn sich ansässige Unternehmen vor Ort erweitern möchten, an Ansiedlungen ist aktuell überhaupt nicht zu denken. Einzig das ehemalige EDEKA-Zentrallager bei Stauchitz könnte perspektivische Potenziale aufweisen.

Das Gewerbegebiet in Klipphausen, mit seinem Lagevorteil der Anbindung an die Autobahn A 4 und der Nähe zu Dresden, ist mehrfach erweitert worden. Es sind nun keine freien Flächen vorhanden. Eine Erweiterung zur Sicherung des Fortbestehens der vorhandenen Betriebe (aus Sicht der Regionalplanung keine Neuansiedlungen) wird gerade diskutiert.

In der Stadt Lommatzsch wurde eine verfügbare Gewerbefläche an einen Betreiber einer Photovoltaikanlage verpachtet, da sich keine Nachfrage nach dieser Fläche in den Jahren zuvor ergeben hat und die befragten Unternehmen aus Lommatzsch keinen Bedarf an dieser Fläche bekundet haben. Ob sich nach Auslaufen des Pachtvertrags eine Reaktivierung der Flächen anbietet, ist aufgrund der dann bestehenden spezifischen Nachfrage zu prüfen.

Gewerbehallen

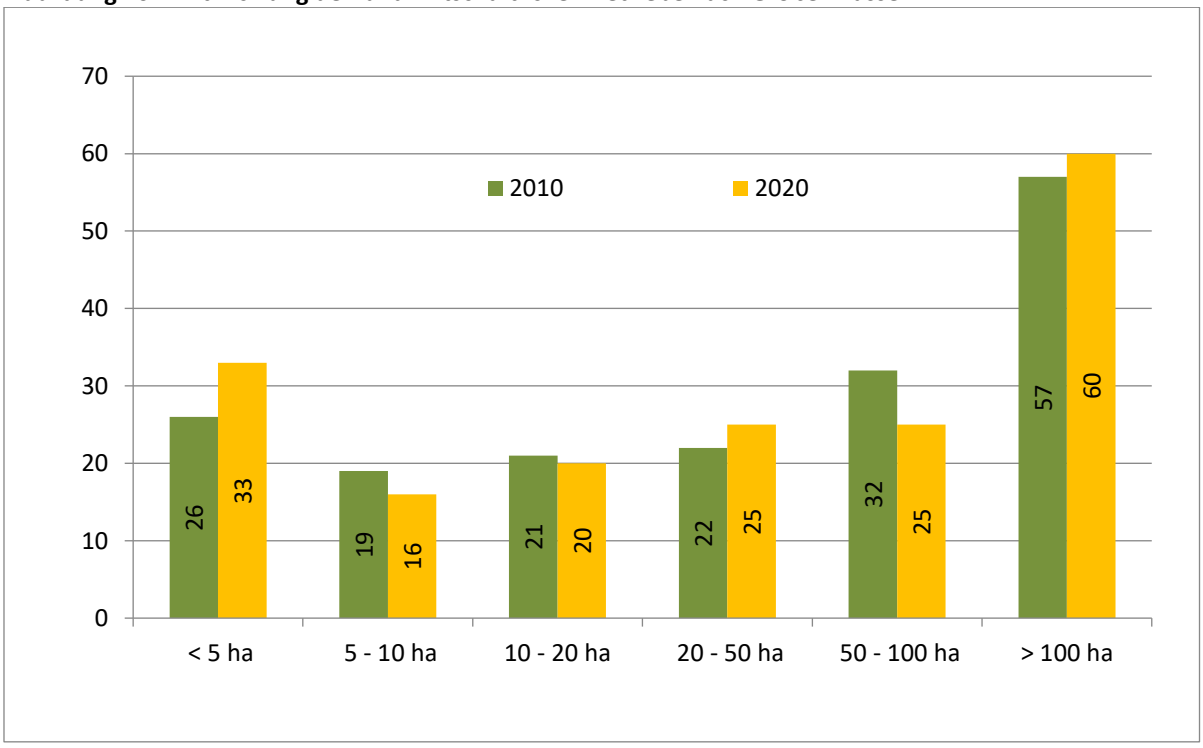
Ebenso wie in Dresden und dem Umfeld von Dresden besteht auch in der Lommatzscher Pflege ein sehr beschränktes Angebot an verfügbaren modernen Hallen für produzierende Unternehmen. Für Ansiedlungen stellen jedoch häufig Hallen eine Möglichkeit dar, sich in einer neuen Region niederzulassen. Nicht jedes Unternehmen plant gleich einen Neubau einer eigenen Betriebsstätte. Gerade in Autobahnnähe werden Hallen regelmäßig nachgefragt. Da diese aber nur begrenzt oder gar nicht vorhandenen sind, können solche Nachfragen nur selten bedient werden. Auf der anderen Seite besteht für den Errichter einer Halle mit Vermietabsicht das Risiko, dass die Mieter sich mitunter lediglich über max. 5 Jahre binden. Der Vermieter trägt dann das Risiko einer Folgevermietung, was diesen ggf. von der Investition abhält.

Landwirtschaft

Die Lommatzscher Pflege ist auch überregional bekannt für exzellente Böden und ertragreiche Landwirtschaft und hat daher einen historischen Ruf als „Kornkammer Sachsens“. Die nachfolgend dargestellten Zahlen für die Landwirtschaft in der Lommatzscher Pflege beziehen sich auf die Region ohne die ehem. Gemeinde Leuben-Schleinitz und die relevanten ländlichen Ortsteile von Riesa. In der Region arbeiten 60 landwirtschaftliche Betriebe, die eine Fläche von mehr als 100 Hektar bewirtschaften, das sind drei Betriebe mehr als vor zehn Jahren. Die Anzahl der Betriebe, die Flächen von 50 bis 100 Hektar bewirtschaften, hat sich von 32 auf 25 verringert. Die Zahl der Kleinbetriebe bis zu 5 Hektar hat sich von 26 auf 33 erhöht, das ist die größte Veränderung insgesamt. Insgesamt ist die Anzahl der Betriebe von 177 auf 179 erhöht.

Änderungen im Bereich Landwirtschaft erfolgen erfahrungsgemäß innerhalb weniger Jahre nur moderat, die Verschiebungen in den Größenklassen lassen sich üblicher Weise auf Veränderungen im Pachtlandsektor zurückführen. Die Verhältnisse im Bereich Landwirtschaft können in den vergangenen Jahren somit als weitgehend konstant betrachtet werden, insbesondere vor dem Hintergrund der stabilen Betriebsanzahl.

Abbildung 20: Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe nach Größenklassen



Quelle: Eigene Darstellung, Datenquelle Statistisches Landesamt 2014 / 2021

Wirtschaftlich gesehen haben vor allem die Großbetriebe mit einer Fläche über 100 Hektar eine relevante Bedeutung. Sie profitieren u. a. von den großen, effektiv bewirtschaftbaren Flächen. Da Landwirtschaft heute mehr denn je kapitalintensiv ist, verlangt es eine bestimmte Größenklasse, um dauerhaft ertragreich arbeiten zu können. Die Bedeutung kleinerer Betriebe und der Landwirte im Nebenerwerb ist gesamtwirtschaftlich weiterhin als gering zu bewerten. Dennoch sind diese wichtig für den Erhalt der typischen Kulturlandschaft und diese Betriebe haben Potenzial, Bioprodukte und Direktvermarktung zu forcieren.

Aufgrund der hervorragenden Bodenqualität dominiert in der Region der Anbau von Winterweizen, Wintergerste, Winterraps, Silomais, Sommergerste und Zuckerrüben. Gleichzeitig wird Obst und Gemüse angebaut, das zu einem Großteil in der Region, z. B. in der Elbtal Tiefkühlkost (Zweigniederlassung der Frosta AG), verarbeitet wird. Insbesondere bei der Getreideverarbeitung hat die Zusammenarbeit von Dresdener Mühle und der Landwirtschaft der Lommatzscher Pflege eine herausragende Bedeutung. So wird der besondere Weizen für die Dresdener Stollen ausschließlich hier angebaut und verarbeitet.

In der Region Lommatzscher Pflege haben sich eine Reihe ökologischer und anderer innovativer und hochqualitativer Direktvermarkter bzw. Erzeuger von Nahrungs- und Genussmitteln etabliert. Zusammen ergeben diese Angebote ein umfassendes Sortiment an regionalen Lebensmitteln sowohl für die Versorgung der Bevölkerung, bieten auch gute Voraussetzungen für innovative Vermarktungsformen, wie z. B. das ehemalige Kulinarium Meissner Land.

Gleichwohl gibt es immer noch gerade bei der Vermarktung, gemessen an den Potenzialen und dem Image der Region, weitreichende Optimierungsmöglichkeiten. Bei der Stärkung des Bewusstseins für regionale Produkte, der Weiterentwicklung der regionalen Produktpalette und deren Vermarktung gilt es, die Unternehmen zu unterstützen. Ein besonderer Schwerpunkt müsste in der Verbesserung der Kooperation der Unternehmen liegen, um auf diese Weise eine tragfähige, regionale Marke aufzubauen. Dies könnte langfristig Arbeitsplätze sichern, denn die Produktion von Lebensmitteln bindet eine geringe Anzahl an Beschäftigten. Arbeitskräfteintensiv sind vor allem Arbeiten zur Veredlung der landwirtschaftlichen Produkte, die noch zu schwach ausgeprägt sind.

Auch die Landwirtschaft steht neben den Schwierigkeiten, Auszubildende zu finden und altersbedingte Berufsausscheider durch neues Personal zu ersetzen, vor weiteren Herausforderungen. So müssen Synergieeffekte im Bereich Boden-, Gewässer-, Klima-, Natur- und Hochwasserschutz analysiert und verstärkt genutzt werden, um Anpassungen der Landwirtschaft an veränderte Klimabedingungen zu ermöglichen. Wesentliche Determinante für die Entwicklung der Landwirtschaft bleibt aber die Förderpolitik der EU, welche die betriebswirtschaftlichen Entscheidungen der einzelnen Betriebe stark beeinflusst.

Netzwerke und Initiativen

Eine formale Bildung von Netzwerken oder anderen Kooperationsinitiativen, z. B. zum Austausch von Arbeitskräften, ist in der Region der Lommatzscher Pflege wenig festzustellen.

Eine Ausnahme bildete der Verein Kulinarium Meissner Land e. V. Dieser stellte eine regionale Plattform zur Vermarktung von qualitativ hochwertigen kulinarischen Erzeugnissen dar. Insbesondere der „Kulinarische Streifzug“ jedes Jahr im November bot die Möglichkeit, die Produkte einem breiten Publikum vorzustellen. Leider wurde das Kulinarium vor wenigen Jahren eingestellt, u. a. aufgrund mangelnder Unterstützung. Eine weitere Initiative ist die Erzeugergemeinschaft „Meissner Schwein“. Auch hier besteht Potenzial zum Ausbau und für eine stärkere Vermarktung in der Region.

Netzwerke zwischen Unternehmern bestehen selbstverständlich über persönliche Kontakte und sind weniger formell, das heißt i.d.R. bedarfsorientiert ausgerichtet. Unabhängig davon, ob formell organisiert oder nicht, gilt es vor allem aufgrund der gemachten Erfahrungen festzuhalten, dass gerade die Vernetzung der lokalen Akteure ein wichtiges Mittel ist, die regionale Wertschöpfung und den überregionalen Absatz zu erhöhen.

Neben der Vernetzung sind Personen zu aktivieren, die „führende Tätigkeiten“ übernehmen und bei der gemeinsamen Umsetzung von Strategien koordinierend tätig werden.

Ein Ziel in den nächsten Jahren sollte weiterhin sein, die Unternehmer als Akteure in der Region wieder stärker einzubeziehen, bspw. als Sponsoren von Festen und Unterstützer von Vereinen; Unternehmen sollen sich mit ihrer Region vernetzen und zur Entwicklung beitragen.

Zusammengefasst ergeben sich aus der Analyse und den Ergebnissen der Arbeitsgruppensitzungen nachfolgend dargestellte Stärken und Schwächen:

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
• Weiterhin positive Entwicklung in den vergangenen Jahren durch (wenige) Ansiedlungen und Erweiterungen • Vielzahl von Handwerksbetrieben in der Region • sehr breite Branchenstruktur vorhanden / nur geringe Anfälligkeit bei Schwächephasen einzelner Branchen • Die Arbeitslosenzahl hat sich in den vergangenen Jahren deutlich verringert. • Insbesondere das Gewerbegebiet Klipphausen (an der A 4) hat von Ansiedlungen und Erweiterungen profitiert und wurde mehrfach vergrößert • Die Region verfügt über hochwertige Böden, große ökonomisch bewirtschaftbare Flächen und eine lange Tradition im landwirtschaftlichen Bereich vorhanden • Wichtige landwirtschaftliche Produkte wie Weizen für „Stollenmehl“ als regionale Tradition und der wirtschaftlich bedeutsame Hartweizenanbau für die Nudelproduktion	• Verfügbarkeit von Fachkräften hat in den letzten Jahren deutlich abgenommen • Es wird für die Unternehmen zunehmend schwieriger Ausbildungsplätze zu besetzen. • Die Ausbildungsabbrecherquote ist hoch. • Innerhalb der Arbeitslosenzahl ist der Anteil der – eher schwer vermittelbaren – ALG II – Empfänger sehr hoch • unzureichende Nutzung innovativer Ansätze (z. B. angepasste Dienstleistungen) • nur wenige mittelgroße Unternehmen vor Ort, welche auch ihren Hauptsitz in der Region haben • unzureichende Mobilfunknetze und Breitbandangebot sorgen für Standortnachteile • Die Vermarktung regionaler Produkte benötigt Ansätze zur Verbesserung, eine zentrale Verkaufsstelle fehlt, ebenso die Bereitschaft durch die Akteure

3.1.4 Soziale Infrastruktur und Nahversorgung

Im Fachteil zur sozialen Infrastruktur wird auf die Daten des Statistischen Landesamtes sowie auf Erhebungen bei den Gemeinden per Fragebogen zurückgegriffen. Für die Ortsteile der Stadt Riesa sowie die mittlerweile zu Nossen gehörende ehemalige Gemeinde Leuben-Schleinitz werden gesamtstädtische Daten herangezogen und gesondert ausgewiesen. Des Weiteren beruhen die Aussagen bei denen keine Daten vorliegen, auf Einschätzungen die im Rahmen von Telefoninterviews mit den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern der Gemeinden, der Auftaktveranstaltung am 25. November 2021 sowie der 1. Sitzung der Arbeitsgruppe Daseinsvorsorge und Lebensqualität am 14. Dezember 2021 eingeholt wurden.

Kinderbetreuungsangebote

Die Versorgung mit Kinderbetreuungsangeboten ist in der Lommatzscher Pflege in ausreichendem Maße vorhanden. Es bestehen zahlreiche integrierte Einrichtungen, in denen Krippe und Kindergarten (teilweise auch Hort) kombiniert sind. Laut Angaben des Statistischen Landesamtes bestehen 22 Kindertageseinrichtungen (ohne Ortsteile Leuben-Schleinitz und Riesa-Ortsteile) in der Region, die über 2.985 genehmigte Plätze verfügen. Bei 2.695 Kitakinder lag 2020 die Auslastung bei ca. 90 %, gegenüber 2015 bedeutet dies eine Steigerung um ca. 5 %. Dazu kommen noch eine Einrichtung in der ehem. Gemeinde Leuben-Schleinitz sowie eine Einrichtung und eine Kindertagespflege in den Ortsteilen Riesa.

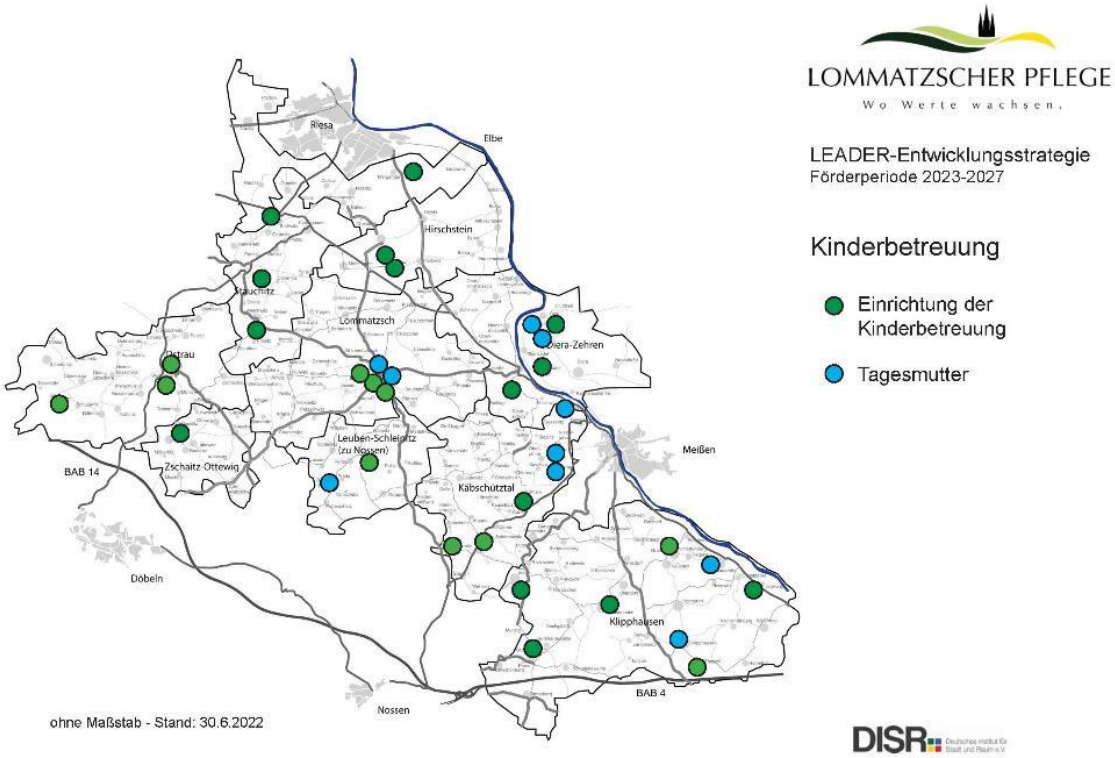
Abbildung 21: Kinderbetreuungsangebote und Nutzung

	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Kitas	23	23	22	22	22	22
Kitaplätze	2.805	2.847	2.893	2.883	2.958	2.985
Kitakinder	2.406	2.505	2.538	2.612	2.630	2.695
Auslastung	85,8 %	88,0 %	87,7 %	90,6 %	88,9 %	90,3 %
darunter Schulkinder	1.054	1.096	1.095	1.129	1.144	1.240
Besuchsquote 0-3	52 %	55 %	54 %	56 %	56 %	57 %
Besuchsquote 3-6	90 %	90 %	94 %	94 %	93 %	94 %

Quelle: Eigene Darstellung, Datenquelle Statistisches Landesamt 2021

Der Bestand an integrierten Einrichtungen von Krippe, Kindergarten und Hort ermöglicht es, das Platzangebot differenziert der Nachfrage nach flexibel zu gestalten. Insgesamt ist die Versorgung mit Kinderbetreuungsplätzen damit gut und quantitativ ausreichend, wobei der Auslastungsgrad in den einzelnen Gemeinden durchaus variiert.

Abbildung 22: Lage Kinderbetreuungsangebote



Quelle: Eigene Darstellung, Datenquelle Statistisches Landesamt 2021, Bürgermeister der Gemeinden

Schulversorgung

Grundschulen

Gegenüber der letzten LEADER-Förderperiode ist bei den Schülerzahlen eine leichte Erholung festzustellen. Während 2015 1.121 Schüler die Einrichtungen in der Region besuchten, waren es 2019 1.260 Schüler. Hierdurch konnten die neun Grundschulen in der Region erhalten und eine bessere Auslastung erreicht werden. Mit Ausnahme der Gemeinde Zschaitz-Ottewig verfügt noch jede Gemeinde über mindestens eine Grundschule, so dass überwiegend kurze Wege gewährleistet werden können.

Abbildung 23: Grundschulen und Schüler

Gemeinde	Grundschulen	Klassen an Grundschulen	Schüler/ -innen an Grundschulen
Lommatzsch, Stadt	1	11	237
Hirschstein	1	5	103
Käbschütztal	1	4	99
Klipphausen	3	24	482
Stauchitz	1	7	132
Diera-Zehren	1	4	102
Ostrau	1	6	105
Zschaitz-Ottewig	0	0	0
Gesamt Region	**9**	**61**	**1.260**
Nossen, Stadt	2	13	291
Riesa, Stadt	4	43	890
Gesamt angrenzend	**6**	**56**	**1.181**

Quelle: Eigene Darstellung, Datenquelle Statistisches Landesamt 2021

Oberschulen

Bei den Oberschulen konnte ebenfalls der negative Trend aufgehalten werden. Nachdem in der letzten LEADER-Förderperiode nur noch zwei Standorte in Stauchitz und Lommatzsch existierten, konnte mit der evangelischen Oberschule in Klipphausen ein weiterer Standort etabliert werden. Insgesamt besuchten 2019 710 Schüler (2015: 605) die drei Einrichtungen. Ergänzt wird dieses Angebot durch drei Oberschulen in den Städten Nossen und Riesa, sowie vier Einrichtungen in den angrenzenden Städten Meißen und Döbeln.

Abbildung 24: Oberschulen und Schüler

Gemeinde	Oberschulen	Klassen an Oberschulen	Schüler/ -innen an Oberschulen
Lommatzsch, Stadt	1	12	292
Hirschstein	0	0	0
Käbschütztal	0	0	0
Klipphausen	1	4	104
Stauchitz	1	13	314
Diera-Zehren	0	0	0
Ostrau	0	0	0
Zschaitz-Ottewig	0	0	0
Gesamt Region	**3**	**29**	**710**
Nossen, Stadt	1	19	452
Riesa, Stadt	2	31	744
Döbeln, Stadt	1	20	451
Meißen, Stadt	3	41	1.066
Gesamt angrenzend	**7**	**111**	**2.713**

Quelle: Eigene Darstellung, Datenquelle Statistisches Landesamt 2021

Gymnasien

In den umliegenden Städten Döbeln, Meißen, Nossen und Riesa befinden sich weiterhin sieben Gymnasien, deren Erreichbarkeit jedoch mit längeren Anfahrtszeiten für die Schüler verbunden ist.

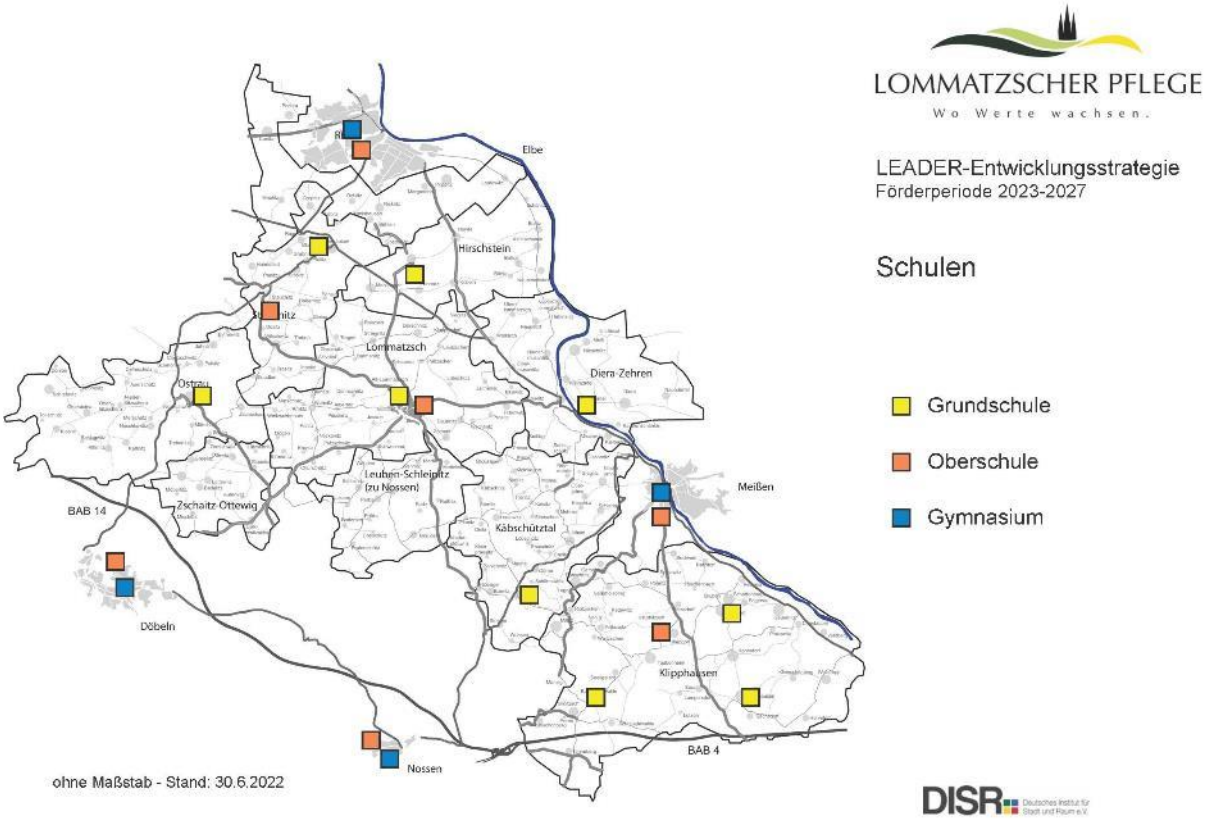
Abbildung 25: Gymnasien und Schüler

Gemeinde	Gymnasien	Klassen[2)] an Gymnasien	Schüler/ -innen an Gymnasien
Nossen, Stadt	1	23	695
Riesa, Stadt	3	40	1.196
Döbeln, Stadt	1	23	724
Meißen, Stadt	2	39	1.196
Gesamt angrenzend	7	125	3.811

2) ohne Sekundarstufe II

Quelle: Eigene Darstellung, Datenquelle Statistisches Landesamt 2021

Abbildung 26: Schulstandorte in der Lommatzscher Pflege



Quelle: Eigene Darstellung, Datenquelle Statistisches Landesamt 2021

Freizeitsport

Für den Bereich Freizeitsport stehen den aktiven Sportlern über 40 Sportplätzen und über 20 Turnhallen in der Region zur Verfügung. Die Kernsportanlagen befinden sich meistens in kommunaler Hand und stehen neben dem Schulsport auch für den Vereinssport zur Verfügung. Die Plätze sind in der Regel in gutem Zustand, einzelne Anlagen wurden in den letzten Jahren saniert. Bei den älteren Turnhallen (aus DDR-Zeiten) besteht weiterhin teilweise noch Investitionsbedarf. Ergänzt wird das Basisangebot für Sport und Freizeit durch Frei- und Schwimmbäder, Kegelbahnen, Bowlingbahn, Reitsportanlagen, Tennis, Tischtennisanlage und Schießstände. Auch ein Motorsportgelände, eine Gleitfluganlage und eine Kampfsportschule existieren in der Region.

Jugend

In den meisten Gemeinden existieren nur kleinteilige Jugendangebote. Die Verteilung, Anzahl und Auslastung der Einrichtungen in den einzelnen Gemeinden ist sehr verschieden und hängt vom örtlichen Engagement der Träger ab. Eine fachliche Betreuung erfolgt jedoch nur mit sehr begrenztem Personalbestand. Gleichzeitig nutzen die Jugendlichen auch Angebote in den an die Lommatzscher Pflege angrenzenden Kommunen, insbesondere in den umliegenden Städten.

In einer Befragung von Jugendlichen in Lommatzsch kam eine überwiegend positive Beurteilung und grundsätzliche Zufriedenheit mit der Region Lommatzscher Pflege sowie der vorhandenen Einrichtungen zum Ausdruck. Verbesserungsbedarf wurde hinsichtlich des Sport- und Freizeitangebots, allem voran der (Wieder-)Eröffnung des Terence-Hill-Schwimmbads gesehen.

Altenpflege

In der Region existierten nach Angaben des statistischen Landesamts im Jahr 2019 vier stationäre Pflegeeinrichtungen sowie vier ambulante Dienste. Die stationären Angebote (in der Stadt Lommatzsch und in Klipphausen) bieten Platz für 210 zu betreuende Personen, was einem Schlüssel

von 6,8 Personen je 1.000 Einwohner (EW) entspricht. Darüber hinaus besteht ein Angebot von vier ambulanten Pflegediensten mit 189 betreuten Personen. Damit liegt der Pflegeschlüssel bei 6,1 gepflegten Personen je 1.000 Einwohner.

Abbildung 27: Pflegeangebote

	2015	2017	2019
Ambulante Pflegeeinrichtungen	5	5	4
Pflegebedürftige ambulant	252	183	210
Pflegebedürftige ambulant pro 1.000 EW	8,0	5,9	6,8
Stationäre Pflegeeinrichtungen	4	4	4
Stationäre Pflege Plätze	194	191	189
Stationäre Pflege Plätze pro 1.000 EW	6,1	6,1	6,1
Stationär betreute Pflegebedürftige pro 1.000 EW	6,7	6,2	6,0

In den Daten des STALA ist die relativ neue Einrichtung Leuben-Schleinitz nicht berücksichtigt
Quelle: Eigene Darstellung, Datenquelle Statistisches Landesamt 2021

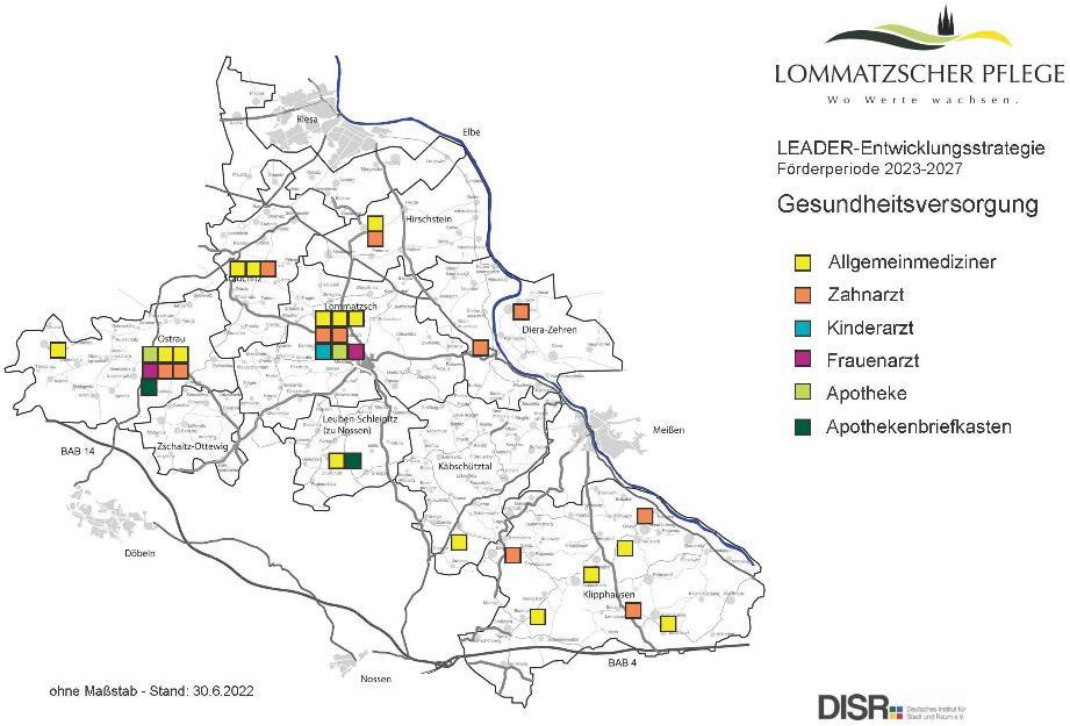
Die Unterbringung pflegebedürftiger, älterer Menschen erfolgt aufgrund fehlender Möglichkeiten oft weit entfernt vom alten Wohnort, also dem gewohnten räumlichen und sozialen Umfeld. Um ein selbstbestimmtes Wohnen bis ins hohe Alter zu ermöglichen, ist die Verfügbarkeit altersgerechter Wohnungen und mobiler Pflegedienste zwingend notwendig.

Unzureichend sind das Angebot an betreutem Wohnen und die Ausstattung der Region mit altersgerechten Wohnungen. Es besteht diesbezüglich weiterhin Handlungsbedarf in den Gemeinden. Für die Freizeitgestaltung stehen den Senioren in einzelnen Gemeinden „Seniorentreffs“ mit unterschiedlichen Angeboten zur Verfügung.

Gesundheit

Insbesondere vor dem Hintergrund des demografischen Wandels kommt der Gesundheitsversorgung eine zentrale Bedeutung zu. In der Lommatzscher Pflege (ohne die Ortsteile von Riesa und von Nossen) praktizieren aktuell insgesamt 30 Ärzte bzw. Ärztinnen, davon 29 in Vollzeit und eine(r) in Teilzeit. Räumliche Schwerpunkte befinden sich in Lommatzsch (7), in Klipphausen (7) und in Ostrau (6). Von den 30 Ärzten bzw. Ärztinnen sind 15 Allgemeinmediziner, zwölf Zahnärzte, ein Kinderarzt und zwei Frauenärzte. Der Bestand an praktizierenden Allgemeinmedizinern ist derzeit ausreichend. Sechs Kommunen verfügen über mindestens eine Zahnarztpraxis. Eine Versorgung mit Fachärzten ist nicht gewährleistet, was insbesondere vor dem Hintergrund der zunehmenden Alterung der Bevölkerung zu großen Problemen führen muss. Die stationäre Versorgung kann über die relativ nahegelegenen Mittelzentren gut abgedeckt werden. In den nächsten Jahren werden weitere Einbußen in der medizinischen Versorgung erwartet, da Nachfolger für die Fortführung der Praxen fehlen. Aufgrund des hohen Durchschnittsalters der niedergelassenen Ärzte in Verbindung mit der schwierigen Praxisübergabe ist eine Ausdünnung der Versorgung zu erwarten. Die Medikamentenversorgung für die gesamte Region gewährleisten zwei Apotheken in Lommatzsch und Ostrau. In Stauchitz und Ostrau gibt es noch je einen Apothekerbriefkasten.

Abbildung 28: Altenpflege und Gesundheitsversorgung



Quelle: Eigene Darstellung, Datenquelle Statistisches Landesamt 2021, Bürgermeisterangaben

Nahversorgung

Die Versorgung mit Lebensmittelgeschäften stellt sich in der Region folgendermaßen dar: In Meißen (außerhalb der Region gelegen) existiert ein umfangreiches Angebot an Lebensmittelgeschäften. Dies gilt auch für Riesa (teilweise in der Region gelegen). In Nossen (teilweise in der Region gelegen) existieren vier Lebensmittelgeschäfte, in Lommatzsch drei sowie in Diera-Zehren, in Stauchitz und Klipphausen je ein Lebensmittelgeschäft.

Generell ist in der Region ein Rückgang an Geschäften und Läden der Nahversorgung zu beobachten. Dem gegenüber haben sich aber eine Reihe ökologischer und anderer innovativer und hochqualitativer Direktvermarkter bzw. Erzeuger von Nahrungs- und Genussmitteln etabliert. Zusammen ergeben diese Angebote ein umfassendes Sortiment an regionalen Lebensmitteln sowohl für die Versorgung der Bevölkerung als auch für innovative Vermarktungsformen. Zusammengefasst ergeben sich aus der Analyse und den Ergebnissen der Arbeitsgruppensitzungen nachfolgend dargestellte Stärken und Schwächen:

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
• gute Ausstattung mit Grund- und Oberschulen • gute Betreuungsangebote für Kinder (Krippe, Kita, Hort), meist integriert • Mehrfachnutzung der Schulsportanlagen • ausreichende Versorgung mit mobilen Pflegediensten / ambulante Pflege • Feuerwehr als wichtiger Faktor der Zivilgesellschaft	• Angebot für höhere Schulbildung nur in den angrenzenden Zentren (kein Gymnasium) • zu wenige Jugendeinrichtungen, kaum Betreuung, schlechte Erreichbarkeit • teilweise schlechter baulicher Zustand von Einrichtungen und Anlagen v.a. im Bereich Sport und Freizeit • unzureichendes Angebot stationärer Pflege • bei Fachärzten weitere Ausdünnung in der Fläche festzustellen • Vernachlässigung der Friedhöfe

3.1.5 Technische Infrastruktur

Die technische Infrastruktur in der Lommatzscher Pflege (Straßennetz, ÖPNV, Trink- und Abwasser, Energieversorgung, Breitbandversorgung) ist insgesamt gut ausgestattet und befindet sich in einem überwiegend guten Zustand. Eine Ausnahme bildet hier jedoch insbesondere das dünn ausgebaute Netz des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV).

Straßennetz

Die Lommatzscher Pflege ist insbesondere über die zwei Autobahnen A4 und A14, welche die Region tangieren, an das überregionale Straßennetz angeschlossen.

Die Autobahn kann dabei in den im Landkreis Meißen liegenden Gemeinden, die sich in räumlicher Nähe zur Autobahn befinden, in weniger als zehn Minuten (Nossen) erreicht werden. Dagegen kann die mittlere PKW-Fahrzeit in weiter entfernten Orten wie den Ortsteilen von Riesa 40 und mehr Minuten betragen (Regionaler Planungsverband Oberes Elbtal/Osterzgebirge 2021).

Hinzu kommen die Bundesstraßen B 6, B 101 sowie B 169, die zusammen mit den vorhandenen Staats- und Kreisstraßen sowohl eine überörtliche als auch eine innere Erschließungsfunktion der Lommatzscher Pflege übernehmen.

Die Fahrzeit zu den umliegenden Mittelzentren sowie zum Oberzentrum Dresden unterscheidet sich je nach Lage im Raum bzw. Entfernung. Während die mittlere PKW-Fahrzeit von Riesa nach Dresden fast eine Stunde dauern kann, beträgt sie in Klipphausen nur ca. 20 bis 30 Minuten. Mit der mittleren PKW-Fahrzeit zu Mittelzentren wie Riesa oder Meißen verhält es sich ähnlich. Während Orte mit mittelzentraler Funktion von Lommatzsch oder Nossen in rund 15 bis 20 Minuten zu erreichen sind, dauert dies in näher gelegenen Orten, wie Stauchitz, Hirschstein, Diera-Zehren oder Käbschütztal nur 10 bis 15 Minuten (ebd. 2021).

Jedoch macht sich das Fehlen einer zentralen inneren Erschließung der Region bemerkbar. Vielmehr wird die Erschließung der einzelnen Gemeinden und ihrer vielen Ortsteile durch ein sehr engmaschiges Verkehrsnetz gewährleistet. Insgesamt hat sich der Zustand des vorhandenen Straßennetzes in den vergangenen Jahren verbessert. Dennoch besteht in Teilen nach wie vor Handlungsbedarf. Dies betrifft insbesondere das kommunale Straßennetz, durch das die oftmals vielen vorhandenen Ortsteile sowie die vorhandenen Einzelhofanlagen bzw. großen Standorte der landwirtschaftlichen Betriebe verbunden werden. Daneben ist es für die nicht-motorisierten Bevölkerungsgruppen eine Herausforderung, bestehende regionale und überregionale Angebote zu nutzen. Hintergrund sind neben den genannten Aufgrund der siedlungsstrukturellen Gegebenheiten auch die Topografie der Landschaft sowie die teilweise fehlenden Fuß- und Radwege zwischen den Ortsteilen. Der Instandhaltungs- bzw. Investitionsbedarf an dieser Stelle ist hoch.

Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

Das Angebot des ÖPNV ist insbesondere auf die Hauptverkehrszeiten des Schülerverkehrs beschränkt und in den Nebenzeiten entsprechend stark ausgedünnt. Ortschaften, die nur an den Schulbus angeschlossen sind, werden abends, an Wochenenden und in Ferienzeiten überhaupt nicht bedient. Hinzu kommt, dass nicht alle der vielen Ortsteile angefahren werden können, weshalb rund 60 Ortsteile gar nicht an das Netz des ÖPNV angeschlossen sind.

Die Verfügbarkeit des öffentlichen Personennahverkehrs variiert zwischen den Gemeinden der Lommatzscher Pflege. Während in der Gemeinde Stauchitz weniger als 60 Prozent der Wohnbevölkerung in einer Entfernung von 600m um Haltestellen bzw. in einer Entfernung um 1.200 m um Bahnhöfe mit täglich mindestens 20 Abfahrten wohnt, liegt dieser Wert in Riesa bei über 90 Prozent (vgl. Regionaler Planungsverband Oberes Elbtal/Osterzgebirge 2021).

Vor allem die nicht-motorisierten Bevölkerungsgruppen, die auf den ÖPNV angewiesen sind, sind daher in ihrer Mobilität stark eingeschränkt und von einem starken Verlust der Lebensqualität betroffen. Der bereits seit dem Jahre 2008 fahrende Bürgerbus ist in diesem Zusammenhang ein wichtiger Baustein, der die bestehende Versorgungslücke in Teilen schließt.

Trinkwasser und Abwasser

Die Versorgung mit Trinkwasser ist in der Lommatzscher Pflege gesichert. Die in der Region bestehenden Abwasserzweckverbände (AZV GKA Meißen, ZVA Oberes Elbtal, AZV Wilde Sau, AZV Döbeln-Jahnatal und kommunale Entsorgungsgesellschaften) gewährleisten zudem die Entsorgung des Abwassers. Bezüglich der Abwassernetze besteht gegenwärtig noch partieller Handlungsbedarf zur Komplettierung der Versorgungsnetze, um den umweltrechtlichen Vorgaben auch in den aufwendig zu erschließenden ländlichen Regionen zu entsprechen.

Hinsichtlich des zu erwartenden Rückgangs der Bevölkerungszahl wird es zunehmend schwieriger und aufwendiger, die vorhandenen Leitungsnetze aufrecht zu erhalten. Die anfallenden Kosten werden auf die Verbraucher umgelegt werden müssen, was mit einer Kostenzunahme für die Verbraucher einhergehen wird. Hier könnten künftig kleinere dezentrale Anlagen oder anderweitige Lösungen Abhilfe schaffen.

Energieversorgung / Erneuerbare Energien

Alle Haushalte in der Lommatzscher Pflege sind an das Stromnetz angeschlossen. Da derzeit davon ausgegangen werden kann, dass die Zahl der Haushalte trotz des Bevölkerungsrückgangs künftig dennoch relativ stabil bleiben wird, sind Rückgänge beim Stromverbrauch eher nicht zu erwarten. Derzeit werden in der Lommatzscher Pflege folgende Energieträger eingesetzt:

Abbildung 29: Energieträger

Art der Energieerzeugung	Zahl der Standorte	Standorte
Biomasse	9	Diera-Zehren, Hirschstein, Lommatzsch, Nossen, Ostrau
Photovoltaik	19	Riesa, Ostrau, Nossen, Lommatzsch, Käbschütztal Hirschstein
Wasserkraft	8	Diera-Zehren, Klipphausen, Nossen
Windenergie	60	Riesa, Ostrau, Nossen, Lommatzsch, Klipphausen, Käbschütztal

Quelle: Sächsische Energieagentur - SAENA GmbH o.J.

Insgesamt hat sich der Anteil der Stromerzeugung mittels erneuerbarer Energieträger in der Region in der Vergangenheit erhöht. So wurden insbesondere im Bereich der Energieerzeugung mittels Windkraft in den vergangenen Jahren regelmäßig neue Anlagen in Betrieb genommen.

Jedoch werden erneuerbare Energieträger in den Gemeinden in der Lommatzscher Pflege, die sich im Landkreis Meißen befinden, in unterschiedlichem Maße eingesetzt. So liegt der Jahresenergieertrag in Lommatzsch bei mehr als 75 Gigawattstunden, in Stauchitz dagegen bei weniger als 2,5 Gigawattstunden (Regionaler Planungsverband Oberes Elbtal/Osterzgebirge 2021). Dennoch bestehen beispielsweise mit Blick auf die in den Plänen der Regionalen Planungsverbände ausgewiesenen Windpotenzialflächen noch weitere Ausbaumöglichkeiten. Zudem sind in den Gemeinden der Lommatzscher Pflege private Erdwärmeanlagen sowie Solarwärmeanlagen vorhanden.

Digitalisierung / Breitbandversorgung

Die flächendeckende Breitbandversorgung der Region stellt aufgrund der Siedlungsstruktur und der geringen Bevölkerungsdichte eine Herausforderung dar. Insbesondere die Breitbandverfügbarkeit mit höheren Übertragungsraten (50 Mbit/s; 100 Mbit/s) steht nicht allen Haushalten zur Verfügung

(Regionaler Planungsverband Oberes Elbtal/Osterzgebirge 2021). Hier konnten in den vergangenen Jahren erste Erfolge erzielt werden, indem in den vergangenen Jahren mit dem Breitbandausbau begonnen wurde. Handlungsbedarf besteht sowohl in den Hauptorten als auch in den vielen verstreut liegenden Ortsteilen. Die mobile Breitbandverfügbarkeit im LTE-Netz ist dagegen flächendeckend vorhanden (ebd. 2021).

In der Wirtschaftsförderung des Landkreises Meißen GmbH ist ein Breitbandkoordinator beschäftigt, um den Breitbandausbau in der Region voran zu treiben. Auch mit den Gemeinden der Lommatzscher Pflege werden diesbezüglich gemeinsame Anstrengungen unternommen.

Die Lommatzscher Pflege ist als Modellprojekt Teil des geförderten Projekts „Digitale Dörfer Sachsen“. Gemeinsam mit den Bewohnern, der Verwaltung und Forschern des Fraunhofer IESE werden digitale Dienste getestet und weiterentwickelt. Gemeinsam mit einem beauftragten Kommunikationsunternehmen wird derzeit die App „DorfFunk“ umgesetzt. Das Projekt „Digitale Dörfer Sachsen“ ist Teil des simul+ InnovationHub. Unter dem Dach des simul+ InnovationHub realisieren Forschungseinrichtungen, Unternehmen und Verwaltung gemeinsam innovative Projekte.

Zusammengefasst ergeben sich aus der Analyse und den Ergebnissen der Arbeitsgruppensitzungen nachfolgend dargestellte Stärken und Schwächen:

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
• Dichtes Straßennetz, in vergangenen Jahren zu großen Teilen erneuert • Modellprojekt für alternative Bedienformen (Bürgerbus) etabliert • Zunehmende Nutzung erneuerbarer Energien • Grundversorgung mit bestehendem Netz gesichert (Strom/Wasser und Abwasser)	• Unzureichende Ausstattung mit Informations- und Kommunikationstechnologien • Teilweise stark eingeschränkte Erreichbarkeit durch ÖPNV, geringe Bedienzeiten, Gefahr der weiteren Verschärfung durch Konzentration des Angebots der sozialen Infrastruktur • Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energien nur teilweise als Zukunftsthema in der Region angekommen • Partieller Ausbaubedarf der Straßen • Wasser und Abwassernetze z.T. mit Ausbau- und Sanierungsbedarf • Netzkosten aufgrund der Einwohnerdichte überproportional hoch zurückgehende Auslastung

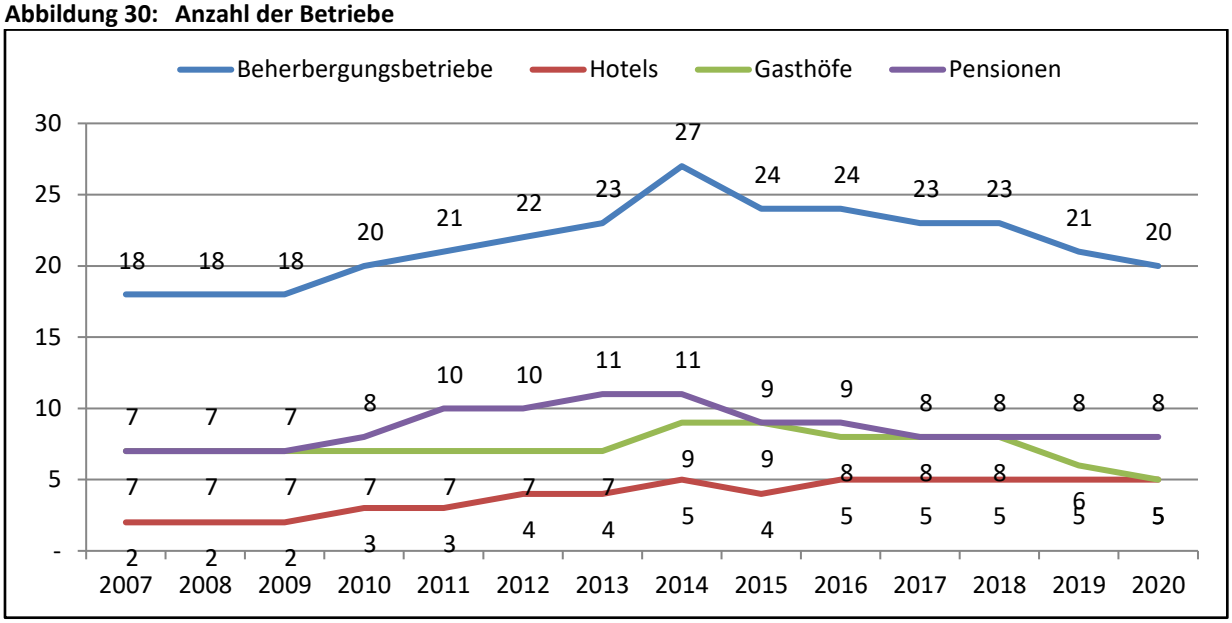
3.1.6 Naherholung und Tourismus

Die Region Lommatzscher Pflege widmet sich immer mehr den Themen regionale Identität und Naherholung.

Die Region der Lommatzscher Pflege ist keine typische Tourismusregion. Obwohl die Deutschen mehrheitlich den Urlaub im eigenen Land verbringen, verbucht die Lommatzscher Pflege hier keinen wesentlichen Anteil. Zwischen 2007 und 2014 stieg die absolute Anzahl der Beherbergungsbetriebe um 50 % und sank danach wieder um 26 %. Vor allem die Anzahl der Gasthöfe, die auch Übernachtungsmöglichkeiten anbieten, sinkt. Die Anzahl der Hotel- und Pensionsangebote bleibt seit Jahren stabil und dies auch in dem durch die Covid-19- Pandemie schwierigen Jahr 2020. Eine Einschätzung über die Auswirkung der Covid-19-Pandemie ist zu Beginn des Jahres 2022 nicht möglich und wird sich erst mittel- bis langfristig zeigen.

Die Bettenzahl wurde im gleichen Zeitraum um 25 % erhöht. Gleichzeitig ging allerdings die Auslastung um 16 % zurück und liegt nur noch bei 24 %. Während die Bettenzahl im Bereich Gasthöfe leicht rückläufig war, haben Hotels und Pensionen zusätzliche Betten geschaffen.

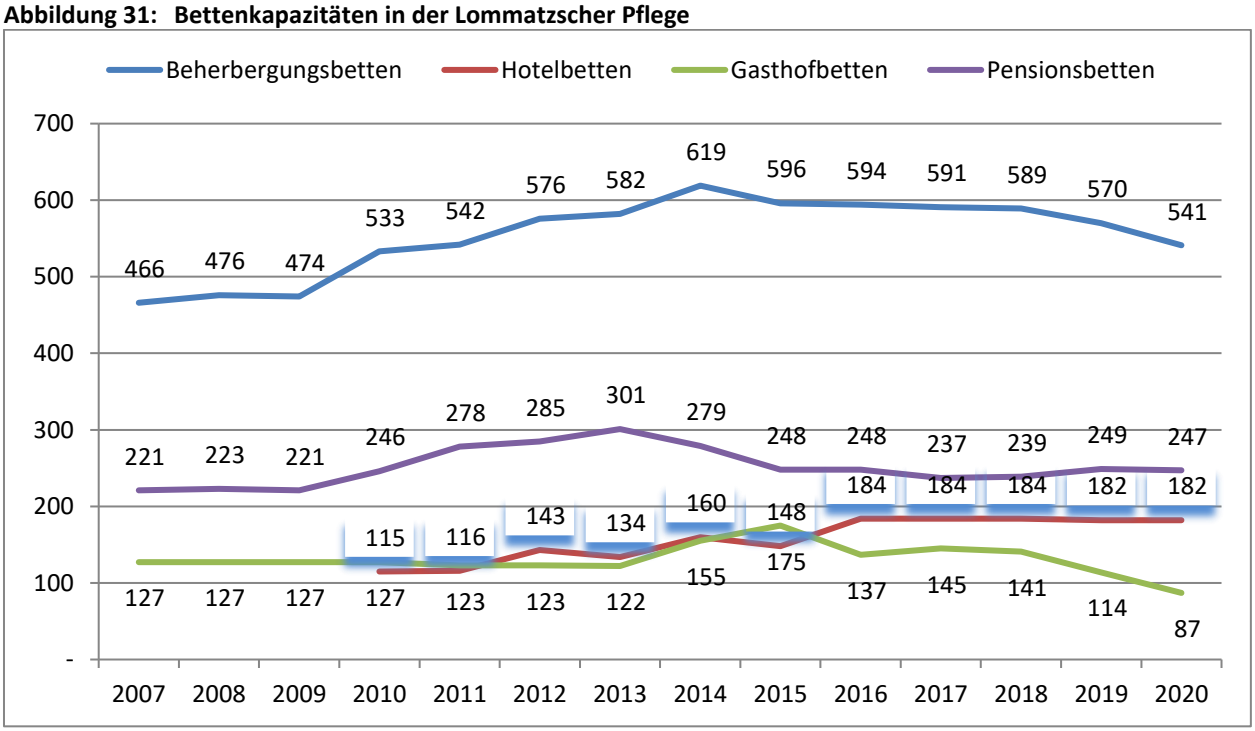
Abbildung 30: Anzahl der Betriebe



Quelle: Eigene Darstellung, Datenquelle Statistisches Landesamt 2021

Die Bettenkapazität stieg bis 2014 an und sank dann wieder. Seit 2017 steigt die Auslastung der Beherbergungsbetriebe wieder leicht und betrug 25,3 % im Jahr 2019. Die Auslastung der Hotelbetten ist seit 2014 um die 22 % fast gleichbleibend, wobei die Auslastung der Gasthofbetten seit 2010 sinkt.

Abbildung 31: Bettenkapazitäten in der Lommatzscher Pflege



Quelle: Eigene Darstellung, Datenquelle Statistisches Landesamt 2021

Die geringen Auslastungsquoten können als ein Indikator dafür gewertet werden, dass die Lommatzscher Pflege für Mehrtagestouristen weniger attraktiv ist. Im weiteren Umfeld starker Konkurrenzstandorte wie Dresden oder der Sächsischen Schweiz ist dies offenbar auch in der Zukunft kaum umsetzbar. Ohne weitere Angebote mit einem Alleinstellungsmerkmal wird selbst mit einem größeren Marketingaufwand die Auslastung nicht ohne Weiteres zu steigern sein.
Für die zukünftige Entwicklung im Bereich Naherholung ist das Vorhandensein vor allem von gastronomischen Einrichtungen von entscheidender Bedeutung. Leider sind diese Unternehmen von

der Covid-19-Pandimie und deren Einschränkungen mit am stärksten betroffen. Eine Einschätzung der zukünftigen Entwicklung ist derzeit schwer möglich.

Es ist wichtig die Region im Detail zu betrachten. Gerade der elbnahe Bereich, der von der Lage am Elberadweg bzw. der Stadt Meißen (mit der Albrechtsburg als Wiege Sachsens und der Porzellan-Manufaktur, welche das erste europäische Porzellan produziert hat) profitiert, ist touristisch gut erschlossen. Dagegen beinhaltet der zentrale Bereich nur punktuell touristische Angebote. Allerdings sind hierbei die Angebote zur Naherholung und Freizeitgestaltung vielfältig. Damit hat die Region das Potenzial diese Angebote nachhaltig weiterzuentwickeln und verschließt sich damit nicht einer touristischen Erschließung. Denn die Bezeichnung Naherholung schließt den Begriff Tourismus mit ein, dies aber ohne eine zu hohe Erwartungshaltung beim Gast zu generieren.

In den letzten Jahren investierten die LAG und das Büro für Regionalentwicklung in die Vernetzung der Region, die Stärkung der regionalen Identität und damit auch in die Entwicklung der Naherholung.

Einige Aktivitäten sollen hier genannt werden

- Förderung über die LEADER-Entwicklungsstrategie in der Förderperiode 2014-2020 zur Verbesserung der Naherholungsqualität zur Ergänzung des Naherholungsnetzes:
    - Sanierung Besucherbergwerk "Altes Kalkwerk Miltitz" zur touristischen Nutzung – Gemeinde Klipphausen
    - Erhalt der Kalköfen Münchhof als Ausflugsziel am Jahnatalweg – Gemeinde Ostrau
    - Angebote zu Naherholung im öffentlichen Bereich der Preiskermühle – Förderverein Preiskermühle e. V. - Gemeinde Klipphausen
    - Errichtung eines Naturrastplatzes am Mühlgraben in Ostrau – Gemeinde Ostrau
    - Erneuerung und Instandsetzung Waldspielplatz in Neuhirschstein – Gemeinde Hirschstein

und die Investition in Studien / Netzwerke / Öffentlichkeitsarbeit

- Konzept - Denkmalpflegerische Rahmenzielsetzung Schlosspark Jahnishausen – Stadt Riesa
- Jährlicher Fotowettbewerb und Veranstaltungskalender (Printform und Online) in der Lommatzscher Pflege - LAG
- Vernetzung der Akteure durch die Erweiterung der Internetseite um die Rubrik Naherholung mit Ausflugsplaner - LAG
- Umfangreiche regionale und überregionale Öffentlichkeitsarbeit durch das Büro für Regionalentwicklung - LAG
- Maskottchenwettbewerb 2018 – Maskottchen GERSTIN wirbt seitdem für die Region - LAG

In den Jahren 2018 und 2019 wurde für die Region und mit der Region Lommatzscher Pflege das „Naherholungskonzept für die Lommatzscher Pflege“ erarbeitet. Mit der Konzepterarbeitung und für den Beteiligungsprozess wurde die ift Freizeit- und Tourismusberatung GmbH (ift GmbH) betraut. Der Förderverein für Heimat und Kultur in der Lommatzscher Pflege e. V. hat damit ein seit über 35 Jahren tätiges Beratungsunternehmen aus der Freizeit- und Tourismusbranche beauftragt, die Potenziale im Bereich Naherholung aufzuzeigen. Umfangreich wurden dafür die Kulturangebote und Sehenswürdigkeiten, touristisch relevanten Veranstaltungen, die Rad- und Wanderwege, die gastronomischen Einrichtungen sowie die Beherbergungsangebote analysiert, auf diese Analyse wurde zur LES-Erstellung zurückgegriffen.

Naherholung ist laut Naherholungskonzept für die Lommatzscher Pflege das Ausflugsverhalten ohne Übernachtung, welches zur Erholung dient. Eine Aufenthaltsdauer in der Ausflugsregion zwischen vier und sechs Stunden. Eine gute Anbindung ist dabei ebenso wichtig wie ein gutes Leitsystem zur

Orientierung. Kombinierbare Angebote erhöhen die Aufenthaltsdauer. Folgende Angebote sind für den Naherholungsgast von Bedeutung:

- Spazieren gehen, Wandern, Rad fahren, Ausruhen, Natur erleben
- Märkte, Feste, Kulturveranstaltungen, jahreszeitliche Veranstaltungen
- Ausflugsgastronomie, gute regionale und gesunde Küche, traditionelle und neue Konzepte
- Spielen, Spaß, Erlebnisse für die Familie, für Kinder oder Freunden
- vorzeigbare Orte bei Verwandten- und Bekanntenbesuchen

Hier besteht für die Region der Lommatzscher Pflege ein erhebliches Entwicklungspotential für Naherholungssuchende aus den Ballungsräumen und die Bewohner der Region selbst.

Die Potentiale wurden im Konzept aufgezeigt. Im ersten Schritt wurde eine Vollzeitstelle für den Bereich Naherholung geschaffen, diese ist an das Büro für Regionalentwicklung angegliedert.

Die geschaffenen Potenziale sollten in den folgenden Jahren ausgebaut und weiterentwickelt werden. Eine Aufgabe wäre, die überregionalen Verknüpfungen der Rad- und Wanderwege zu prüfen und ggf. Optimierungen vorzunehmen. Dies würde den Zugang und die Verbindung zu Nachbarregionen ermöglichen. Dabei sind die Planungen der Landkreise zu berücksichtigen und auch weitere Finanzierungsmöglichkeiten für die Umsetzung zu prüfen.

Die Vernetzung der Akteure muss weiter forciert werden. Zahlreiche Ideen sind schon in Umsetzung oder in Planung:

- Rubrik „GERSTIN Entdeckertour“ seit Ostern 2021
- Erlebnis-, Rad- und Wanderkarte der Lommatzscher Pflege, Pocket-Karte für den Jahnatalweg für 2022 in Arbeit
- aktive Arbeitsgruppe Naherholung
- Vorbereitung Wochen der Heimat 2022

Die Entwicklung der Stärken und Schwächen in dem Bereich „Naherholung und Tourismus“ ist ein Ergebnis aus der Analyse, den 1. und 2. Arbeitsgruppensitzungen, den Expertengesprächen mit den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern sowie der Regionalkonferenz.

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
• Besonderheiten der Landschaft mit historischen, ländlichen, baulichen Strukturen: Denkmäler, Schlösser, Höfe, alte Poststraßen, Feld- und Kirchwege, Dörfer, Kirchen, etc. vorhanden • Individuelle Veranstaltungen und Angebote mit zum Teil überregionaler Strahlkraft (z. B. Osterbrunnen, Mühlentag, Bergbau in der Region, Weinanbaugebiet klein aber fein etc.) • Gutes Wege- und Radwegenetz, mit Rastmöglichkeiten auf dem Hauptwegenetz • Hohes Engagement vieler lokaler Akteure (z. B. ehrenamtlich geführte Angebote) • Zentrale Internetseite mit der Rubrik Naherholung und den Vorschlägen z. B. „GERSTINs Entdeckertour“ vorhanden • Möglichkeiten zur Übernachtung sind vorhanden • Geographische Lage und Erreichbarkeit aus Dresden, Leipzig und Chemnitz • Neues Zielgruppen-Potenzial und Angebotspotenzial vorhanden z. B. Angebote für nahe Anreise ist gut für „Feierabendtourismus“ geeignet, Themen wie: VIA Regia, Mühlen und Kalk in der Region • Naherholungskonzept für die Lommatzscher Pflege vorhanden • Personelle Unterstützung für den Bereich Naherholung im Büro für Regionalentwicklung	• Fehlende Querverbindungen und Lückenschlüsse im Wander- und Radwegenetz und bei der Ausschilderung dieser Wege • Fehlende Rundwege und Einstiegsmöglichkeiten über den ÖPNV oder für PKW-Reisende (z. B. fehlende Parkplätzen) • Fehlende Angebote für die Zielgruppe der Familien mit Kindern • Verknüpfung/Beschilderung von Wanderwegen und ÖPNV nicht ausreichend/vorhandene Informationsangebote in Teilen vorhanden, aber ggf. zu unbekannt • Thema Digitalisierung ist ausbaufähig (z. B. Vermarktung der Region, von Gastronomie, etc.) • Vernetzung der Angebote und Akteure muss weiter forciert werden z. B Abstimmungen zu Veranstaltungen können besser sein und die überregionale Vernetzung der Rad-, Wander- und Pilgerwege ist teilweise noch nicht gegeben • Öffnungszeiten und Informationen sowie die digitale Darstellung sind nicht optimal, z. B. bei Museen oder anderen Angeboten die im Ehrenamt betrieben werden • Teilräumig zu wenig Gastronomie • Fehlender Generationswechsel und Unternehmensnachfolge bei Angeboten im Bereich Naherholung/Tourismus • sinkende Auslastung und unsichere Saison übergreifende Perspektive für Vollbetriebe im Tourismusbereich, fehlende Ganzjahreskonzepte • Angebotspakete mit Wanderung/Übernachtung/Gastronomie fehlen • Besondere erlebnisorientierte Angebote fehlen (z. B. zum Thema Kalk, Mühlen usw.), um weitere Zielgruppen anzusprechen

3.1.7 Umwelt und Natur

Naturräumliche Gliederung und Landschaftsbild

Die Lommatzscher Pflege ist im Bereich des Mittelsächsischen Lösshügellandes verortet, das sich von der Mulde bei Nerchau über Colditz bis zur Elbe bei Meißen und Dresden erstreckt. Westlich schließt das Porphyrhügelland, östlich das Elbtal an.

Fließgewässer mit ihren Flusstälern und Wasserscheidebereichen bestimmen das Relief der Region. In nördlicher und nordöstlicher Richtung Elbe schneiden sie sich oftmals tief in die Landschaft ein. Das Hügelland ist durch Flachhänge und Platten gekennzeichnet.

Das besonders fruchtbare Land wird durch eine mehrere Meter dicke, durchgängige Lössdecke geprägt. Die obere Schicht ist ein kalkhaltiger, locker-poröser Braunlöss, der teilweise 10 bis 15 Meter mächtig ist (Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft).

Charakteristisch für das Lösshügelland ist ihre wellige Gestalt mit den landschaftsprägenden Kuppen, die aus dem Wechsel von Lössrücken und Dellen resultiert. Das Erscheinungsbild der Landschaft wird bestimmt von den offenen, ackerbaulich genutzten Hügeln und den gehölzbestandenen schmalen Tälern, in deren Erweiterungen die Siedlungen liegen.

Die malerischen Dörfer der Lommatzscher Pflege liegen eingebettet in den Mulden der Hochfläche. Diese bewahrte ihr über die Jahrhunderte gewachsenes Kulturlandschaftsgefüge aus Block- und Streifenfluren und den großen Gutsblöcken der „Samtbauern“. Unter der Zwangskollektivierung und Zusammenlegung der landwirtschaftlichen Betriebe nach 1945 wurden die Schläge massiv vergrößert und eine Vielzahl an Kulturlandschaftselementen verschwand, was zu einer auch heute sichtbaren Veränderung des Landschaftsbildes führte. Es gibt jedoch in der Region immer noch eine Vielzahl an ablesbaren und substanziell greifbaren Elementen und Strukturen in der Landschaft mit erheblicher historischer Bedeutung. Kulturlandschaft als Ergebnis der Wechselwirkung zwischen naturräumlichen Gegebenheiten und menschlicher Einflussnahme im Verlauf der Geschichte ist in der Lommatzscher Pflege vielerorts anschaulich nachzuvollziehen.

Gefährdung der Kulturlandschaft

Schon im 19. Jahrhundert wurde das Erosionsrisiko in der Region z.B. durch die Zusammenlegung von Flächen, den Schwund an Allmenden sowie Rodungen von Gehölzstrukturen gesteigert. Während des Transformationsprozesses in den 1960er und 1970er Jahren wurden einerseits große Ackerschläge geschaffen und andererseits landschaftsgliedernde Kleinstrukturen wie Hecken, Wege, Streuobstwiesen und Ackerterrassen entfernt. Dies führte zu einer Zunahme der Erosionsanfälligkeit bei gleichzeitiger Abnahme der Biodiversität. Insbesondere die Größe der Ackerschläge trug zu einer Erosionsintensivierung bei, die sich v.a. bei Starkregenereignissen und Schneeschmelze deutlich zeigte. Die Erosionsgefährdung in der Region wird als extrem hoch bis sehr hoch eingeschätzt (Schriftenreihe des LfULG, 9/2010).

Gefährdet sind nicht nur die wertvollen Böden als Wirtschaftsgrundlage der Bauern, sondern auch die archäologischen Fundstellen. Die größte Gefahr geht hier insbesondere von Erosionsrinnen bzw. Hangabbrüchen aus. Vor allem von Seiten der Landwirte gibt es angesichts dieser Gefährdungslage Bemühungen Flächen erosionsmindernd zu bewirtschaften. Weitere Maßnahmen zur Sicherung der ackerbaulich wertvollen Bodensubstrate sind dringend erforderlich und wurden bereits in Angriff genommen. So wurde 1997 in Ostrau durch Vertreter aus Landwirtschaft und Behörden der Beratungsring „Erosionsmindernde Landbewirtschaftung“ gegründet. In den Jahren von 2004 - 2011 unterstützte die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) ein Modellvorhaben, das die Möglichkeiten zu einem partnerschaftlichen Verhältnis zwischen Landwirtschaft und Archäologie in Hochertragslandschaften auslotete, mit dem Ziel der Bewahrung archäologischer Relikte als auch kulturlandschaftlicher Zeugnisse. Eines der Kernziele war, geeignete Strategien zur Verminderung und Vermeidung der teilweise erheblichen Erosionsprozesse zu entwickeln, und dabei alle Interessenten an der Fläche (Landwirtschaft, Archäologie, Naturschutz, Kommunen) zusammenzubringen (DBU, Landwirtschaft und Archäologie 2011).

Neben der Erosionsanfälligkeit geht von Hochwasserereignissen eine weitere Gefährdung von Siedlungen und Böden in der Region aus. Gemäß einer Auflistung des LfULG von 2018 befinden sich in der Gebietskulisse der Lommatzscher Pflege „Hochwasserrisikogebiete nach § 73 WHG in Sachsen“ (https://www.wasser.sachsen.de/download/Liste_Hochwasserrisikogebiete.pdf).

Abbildung 32: Hochwasserrisikogebiete HQ 100 in der Lommatzscher Pflege (Ausschnitt)

Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage Hochwassergefahrenkarte Sachsen, Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie 2021

In der Vergangenheit haben nicht nur das Elbhochwasser in den elbnahen Bereichen der Lommatzscher Pflege zu Schäden geführt, sondern auch Starkregenfälle, die Überflutungen, Bodenabträge und sogar Bodenrutschungen nach sich zogen. Deshalb wurde ein Hochwasserschutzkonzept für die Einzugsgebiete der Elbe, der Jahna, des Ketzerbaches und der Triebisch erarbeitet. Einige Maßnahmen wie z.B. 2020 das Regenwasserrückhaltebecken in Reichenbach / Gemeinde Klipphausen konnten bereits umgesetzt werden, für andere Bausteine besteht noch Umsetzungsbedarf. Das gilt auch für notwendige Anpassungen an den Erosionsschutz und dem bislang in der Region noch relativ wenig thematisierten Klimawandel.

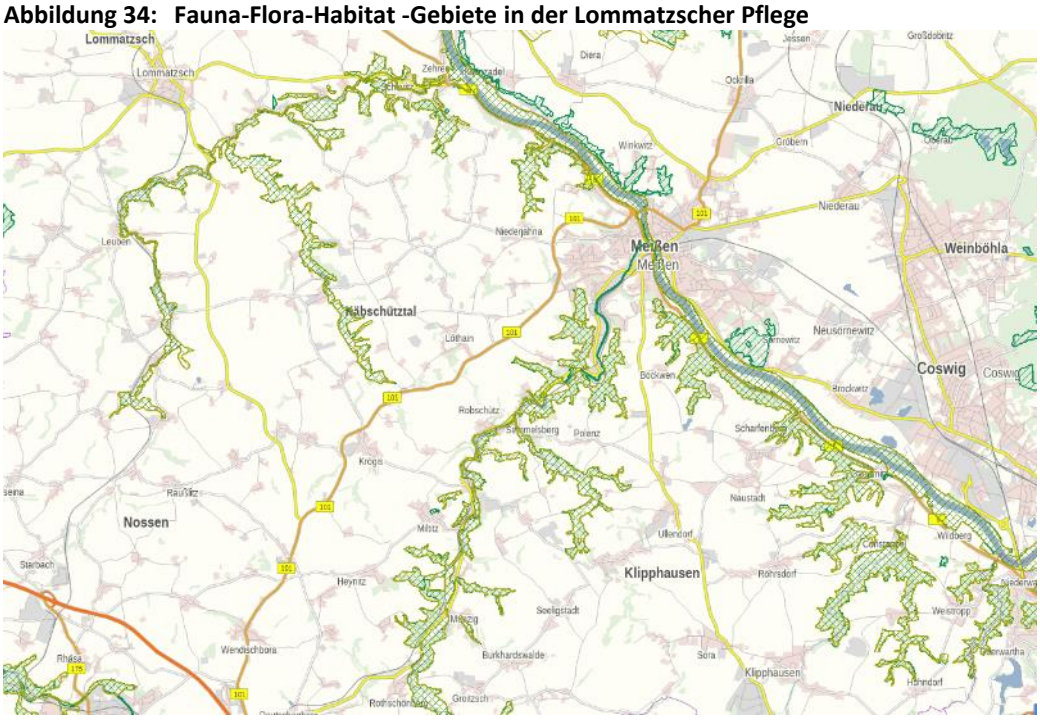
Landschaftsschutzgebiete und Naturschutzgebiete

Die vier Landschaftsschutzgebiete „Riesaer Elbtal und Seußlitzer Elbhügelland“, „Jahnatal“, „Elbtal zwischen Dresden und Meißen mit linkselbischen Tälern und Spaargebirge“ sowie „Triebischtäler“ liegen in der Gebietskulisse der Lommatzscher Pflege. Außerdem befinden sich innerhalb der Gebietskulisse sechs Naturschutzgebiete, die inzwischen auch größtenteils dem europäischen Schutzgebietssystem NATURA 2000 als Lebensraum- und Habitatflächen unterliegen. Dazu gehören die „Alte Halde – Dolomitgebiet“ bei Ostrau (26,5 ha), das Gebiet „Großholz“ westlich von Schleinitz (14,65 ha), die „Jahnaer Auenwälder“ (34,24 ha) bei Jahnishausen (Riesa), ein Großteil der „Elbtalhänge zwischen Rottewitz und Zadel“ (insgesamt 31,1 ha) sowie die „Seußlitzer und Gauernitzer Gründe“ (357 ha). Das jüngste Naturschutzgebiet wird seit Februar 2012 durch die „Trockenhänge südöstlich Lommatzsch“ gebildet, das aus 16 Teilflächen besteht. Auf insgesamt 140 ha wurden mit den Hangabschnitten des Ketzerbachtales und dem unteren Käbschützbachtal Biotopkomplexe aus Trocken- und Halbtrockenrasen, Trockengebüschen, trockenen Eichen- und Eichenhainbuchenwäldern, Streuobstwiesen sowie naturnahe Bachauen unter Schutz gestellt. Zu ihrer Erhaltung benötigen die Naturschutzgebiete auch weiterhin eine naturschutzgerechte Nutzung oder Pflege.

Abbildung 33: Landschaftsschutzgebiete (gelb dargestellt) in der Lommatzscher Pflege

Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage Geodatenportal, Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie 2021

Abbildung 34: Fauna-Flora-Habitat -Gebiete in der Lommatzscher Pflege

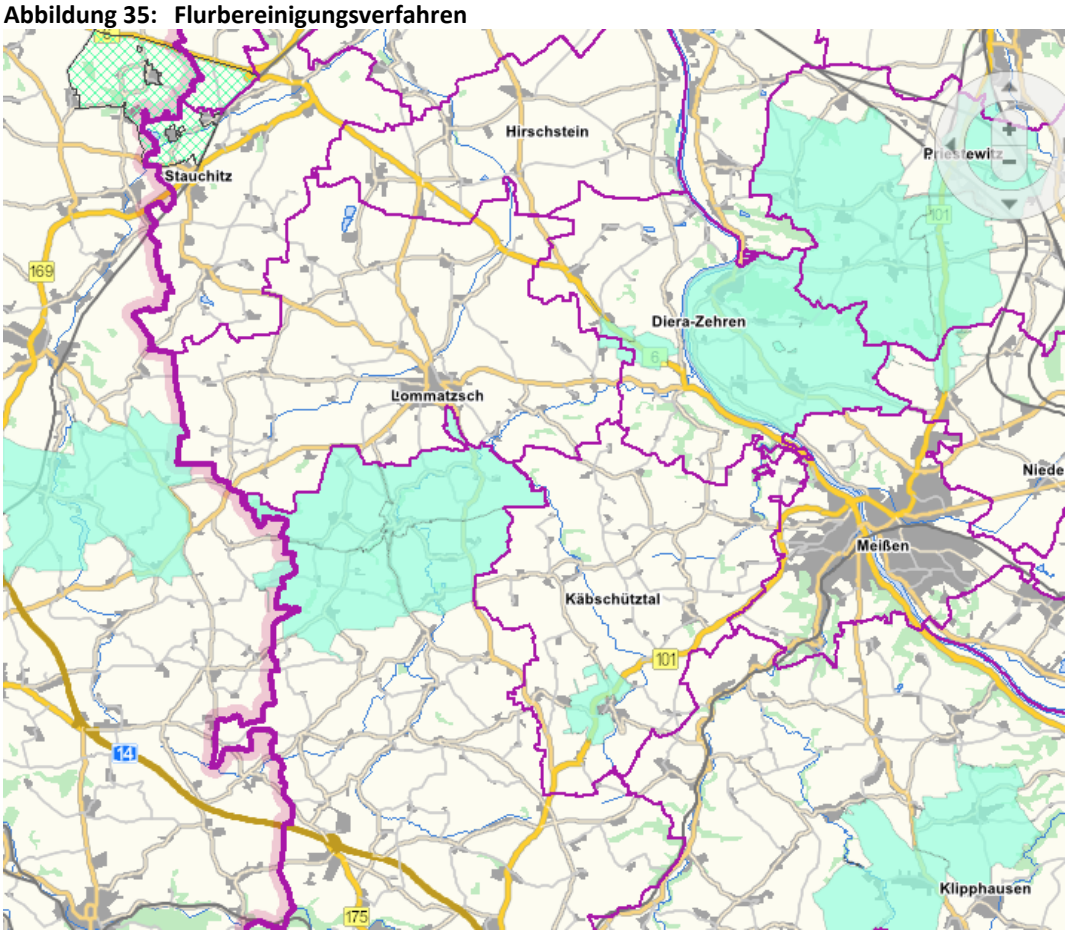


Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage Geodatenportal, Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie 2021

Häufig sind Interessenskonflikte des Landschafts- und Naturschutzes und der Landwirtschaft festzustellen. Die Landwirte befürchten den Wertverlust unter Naturschutz gestellter Flächen und wirtschaftliche Einbußen durch Beschränkungen bei chemischem Pflanzenschutz und Düngemitteleinsatz. Die Gefahren für den Naturhaushalt und die Landschaft sind grundsätzlich erkannt. Ein wichtiges Forum für die Umsetzung der Belange von Natur und Umwelt ist die Umweltallianz. Im Mittelpunkt der Allianz stehen Maßnahmen für die naturschutzbezogene Entwicklung des Agrarraumes, ohne die Landwirtschaft zu beeinträchtigen. Die freiwillige Zusammenarbeit soll dabei das gegenseitige Verständnis von Landwirten und Naturschützern verbessern.

Positiv zu bewerten sind neben den freiwillig durch die Bewohner getragenen Umweltinitiativen die durchgeführten Flurbereinigungsverfahren. Diese dienen der Umsetzung von Maßnahmen der Agrarstrukturverbesserung, der Dorferneuerung, des Natur- und Umweltschutzes, der Gestaltung des Orts- und Landschaftsbildes, des Landtausches und des Straßenbaus. Voraussetzungen sind Abstimmungen mit den beteiligten Trägern öffentlicher Belange, die Mitwirkungsbereitschaft der Landwirte/Grundeigentümer und die Zustimmung des Sächsischen Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft. In der Region werden mehrere Flurbereinigungsverfahren durchgeführt. Ziel ist es, eine den Erfordernissen der Landwirtschaft gerechte und die Belange des Natur- und Erosionsschutzes und des Landschaftsbildes entsprechende Neuordnung in den jeweiligen Gebieten unter Beteiligung aller wesentlichen Akteure zu gestalten. Räumliche Schwerpunkte bisheriger Verfahren sind die Bereiche südwestlich der Stadt Lommatzsch und der rechtselbische Bereich der Gemeinde Diera-Zehren sowie in Klipphausen. Von Seiten weiterer Kommunen wurde der Bedarf nach weiteren Flurbereinigungsverfahren im Rahmen der bisherigen Projektarbeit geäußert.

Abbildung 35: Flurbereinigungsverfahren



Quelle: Eigene Darstellung auf Grundlage Geodatenportal, Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie 2021

Zusammengefasst ergeben sich aus der Analyse und den Ergebnissen der Arbeitsgruppensitzungen nachfolgend dargestellte Stärken und Schwächen:

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
• natürliche Landschaftsgliederung durch Flusstäler mit wertvollem Pflanzen- und Tierbestand (Jahnatal, Ketzerbachtal, Käbschützer Bach, Triebischtal, teilweise im Elbtal) • NSGs entlang Käbschützer Bach, Ketzerbach und linkselbischen Täler • prägende, historisch gewachsene Vielzahl kleiner Ortschaften, oft nur aus wenigen Drei- und Vierseithöfen mit umgebenden Streuobstwiesen • hügelige Ackerkulturlandschaft als charakteristisches Landschaftsbild • freiwillige und von Bewohnern getragene Umweltinitiativen • landwirtschaftlicher Strukturwandel (ökologische Erzeugung etc.) bietet Möglichkeiten der Förderung positiver Effekte für Natur und Umwelt • Basis naturräumlicher Elemente (bspw. wegbegleitende Baumalleen) sind als schützenswerte Elemente vorhanden • Chancen in der Kombinationsmöglichkeit von Förderung traditioneller Bewirtschaftungsformen und Erzeugung regionaler Produkte mit touristischen Zielen/Naherholung und positiven Effekten für teils stark ausgeräumte Agrarfluren	• hohe Erosionsgefahr der wertvollen Böden (starke Hangneigungen, fehlende Bodenbedeckung, zu wenig gliedernde Elemente, z. B. Windschutzpflanzungen) • Hochwasserschutz Elbe und Gewässer • wenig Waldflächen, wenig Kleinstrukturen und verschwindende Landschaftselemente • Teilweise ausgeräumte Landschaft – Beeinträchtigungen des Landschaftsbildes und unzureichende Vernetzung von Lebensräumen • Flächeninanspruchnahme im Zuge von Baumaßnahmen auch von Wohnbaumaßnahmen häufig auf Kosten der wenigen Wald- und kostbaren Landwirtschaftsflächen • Bisher wenige Maßnahmen zur Klimaanpassung, obwohl dies die zukünftige Herausforderung ist • Interessenskonflikte zwischen Landwirtschaft und Naturschutz • Reduzierung traditioneller Bewirtschaftungsformen und Nutzungsaufgabe ertragsarmer und kleiner Flächen, Beeinträchtigung des Artenreichtums • Fehlende Vernetzung zwischen den Akteuren und Umweltinitiativen • Kaum Angebote in der Umweltbildung (z.B. zu Themen Klimaanpassung, Klimaschutz, Nachhaltigkeit, Biodiversität etc.)

3.1.8 Regionale Identität

Identität und Region

Zwar ist die regionale Identität kein eigenes Handlungsfeld mehr im vorgegebenen Spektrum der neuen Förderperiode 2023-2027, jedoch erachtet die Region diesen Aspekt so gewichtig, dass eine eigene analytische Darstellung gerechtfertigt scheint. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen sich in der Zielausrichtung und im Aktionsplan der anderen Handlungsfelder wiederfinden. Von hoher Bedeutung für die Zukunft der Lommatzscher Pflege ist die Stärkung der regionalen Identität. In diesem Zusammenhang ist Landschaft als wesentlicher Bestandteil des Lebensraums der Menschen, als Ausdruck der Vielfalt eines gemeinsamen Kultur- und Naturerbes und als Grundstein ihrer Identität anzuerkennen. Zu den Faktoren, die das Zugehörigkeits- und Heimatgefühl der Bewohner zu einer Region wesentlich mitbestimmen, gehören auch die kulturhistorischen Bedingungen ihrer Entstehung und Entwicklungsphasen, die ihren räumlichen Ausdruck in der Lommatzscher Pflege primär in den historischen und aktuellen agrarwirtschaftlichen Nutzungs- und Siedlungsstrukturen gefunden hat.

Die historische Kulturlandschaft Lommatzscher Pflege

Die Lommatzscher Pflege gehört zu den ältesten Agrarlandschaften Deutschlands als auch zu den wichtigsten sächsischen Altsiedellandschaften und verfügt dergestalt über eine lange und kontinuierliche Tradition der Bewirtschaftung und Besiedlung. Exzellente Böden bilden seit über 7000 Jahren die Basis für die bäuerliche Wirtschaft in der Lommatzscher Pflege. Schon frühe Siedler erkannten die besondere Fruchtbarkeit des lösshaltigen Bodens und im Zuge der slawischen Landnahme im 6. Jahrhundert intensivierte sich die Entwicklung der bäuerlichen Kulturlandschaft. Während der frühdeutschen Besiedlung wurde die Lommatzscher Pflege zur Kornkammer der Mark Meißen, in der vor allem Weizen und Gerste angebaut wurde. Als ebenso traditionsreich erwies sich in der Folge neben dem Feldbau auch die Viehzucht. Als ein Beispiel sei hier die Gründung der Zuchtgenossenschaft für das Meißner Schwein im Jahre 1888 genannt, als Reaktion auf das starke Bevölkerungswachstum im Sachsen des 19. Jahrhunderts. Zusätzlich wurden die Ertragsleistungen der Böden im 19. Jahrhundert durch Agrarreformen und künstliche Düngemittel noch gesteigert.

Das über Jahrhunderte gewachsene Gefüge einer landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft mit vielfältigen Streifen- und Blockfluren, großen Gutsblöcken und zahlreichen Rittergütern wurde bis 1945 bewahrt. Mit der Bodenreform als Zäsur änderte sich das Erscheinungsbild von Dorf und Flur. Landschlösser und Gutsgebäude wurden teils abgerissen oder dem Verfall preisgegeben. Durch die Kollektivierung entstanden riesige Schläge, die von landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften betrieben wurden. Innerhalb von 20 Jahren, zwischen 1960 und 1980, wurde die Landschaft durch Meliorationen, die Rodung von Feldgehölzen, die Entfernung historischer Feldwege und die Verrohrung von Bächen enträumt und verlor flächendeckend Elemente ihrer historischen Prägung. Zudem bewirkte auch die Trennung von Arbeit und Wohnen den zunehmenden Verfall der historischen Höfe in den Dörfern.

Dennoch existierten heute in der Lommatzscher Pflege als besonders erosionsgefährdeter, stark technologisierter Hochertragsregion mit zum Teil über 50 ha umfassenden Schlägen immer noch verschiedene Zeugnisse von Siedlungs- und Bewirtschaftungsgeschichte aus unterschiedlichen Zeitschichten. Drei verschiedene historische Kulturlandschaften treffen in der Lommatzscher Pflege aufeinander: „Altsiedelraum im Mittelsächsischen Lösshügelland“, „Streuobstwiesen im Mulde-Lösshügelland“ und „Weinbaugebiet des Elbtals“. Diese wurden in einer Studie des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie zu „Historischen Kulturlandschaften in Sachsen“ herausgearbeitet (Schriftenreihe LfULG, Heft 33/2012). Die Hügellandschaft der Lommatzscher Pflege mit ihren Bachauen wird nicht nur vom Sächsischen Streuobstwiesengürtel durchzogen und durch die dörfliche Siedlungsstruktur des Platz- und Straßendorfes geprägt, sondern auch durch historische Kulturlandschaftselemente des Weinbaus sowie Hohlwege, Alleen, Baumreihen, Schmalspurbahnen, Kalköfen und Mühlen. Hinzu kommen Kleindenkmale wie Wege- und Grenzsteine, Sühnekreuze und Straßenbrücken, aber auch viele archäologische Bodendenkmäler mit Siedlungen, Burgen und Gräberfeldern. Jährlich werden neue archäologische Fundstellen entdeckt.

Wesentliche Elemente der Kulturlandschaft Lommatzscher Pflege sind auch die bedeutenden, teils ortsbild- und landschaftsprägenden baulichen Strukturen der letzten drei- bis vierhundert Jahre, welche auch vom früheren Wohlstand der Region zeugen. Neben Landmarken wie Kirchen, Schlössern, Rittergütern, Herren- und Weinberghäusern sind auch viele historische Dorfkerne erhalten. Letztere bestehen häufig nur aus einigen großen Vierseithöfen und Häusler- bzw. Gärtneranwesen. Vielfach sind auch siedlungstypische historische Ortsrandlagen und anrainende Streuobstwiesen erhalten. Charakteristisch für die bauliche Zusammensetzung der Gehöfte sind oftmals ein viereckiges Gebäudeensemble aus Wohnhaus und Kuhstall, Scheune, Pferde- und Schweinestall, Schuppen und Auszüglerwohnung. Hinzu kommen die Verwendung von Fachwerk, der

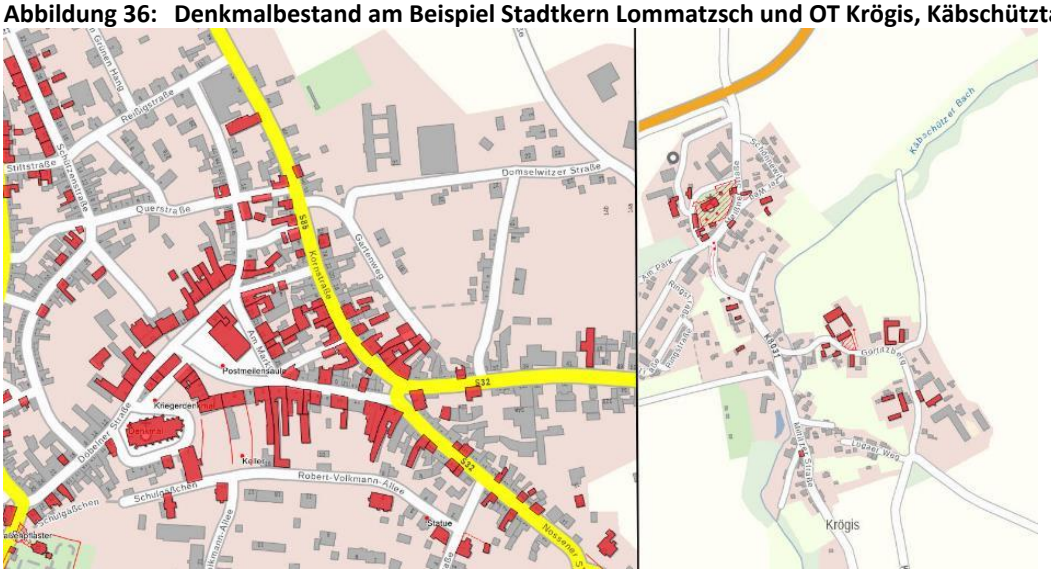
Torbogen als Eingangssituation von der Straße sowie der Bauerngarten. Die Höfe zeigen in ihrer äußeren Erscheinung häufig Überformungen der Bau- und Wohnkultur des 18. und 19. Jahrhunderts und Modernisierungstendenzen der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Innerhalb dieser Ensembles befinden sich immer wieder auch Gebäude oder Bauteile aus vorangegangen Jahrhunderten (z. B. Sandsteingewände).

Insbesondere die alten Höfe stellen auf Grund ihrer deutlichen Erkennbarkeit als historische Objekte einen direkten Bezug zur Regionalgeschichte her und verfügen so über ein hohes Potential an identitätsstiftender Wirkung. Immer mehr bauliche Zeugnisse der Geschichte gehen durch Leerstand, fehlende Nutzung und voranschreitenden Verfall verloren, wobei auch denkmalgeschützte Objekte von diesem Schwund betroffen sind. Der Erhalt dieser kulturhistorisch bedeutenden Bausubstanz kann durch die Zuführung neuer Nutzungen abgesichert werden, wobei es zu bedenken gilt, dass diese Objekte in einem kulturlandschaftlichen Zusammenhang stehen. Um die bestehende Nachfrage junger Familien nach historischer Bausubstanz mit Denkmalcharakter in einem ländlichen Lebensumfeld zu befriedigen, müssen der Erhalt des Erscheinungsbildes der Orte und der Landschaft zusammengedacht werden. Die Attraktivität des Wohn- und Lebensumfeldes hat wesentlichen Einfluss auf die Stärkung eines Heimatgefühls für die Region, mit der sich sowohl alteingesessene als auch zugezogene Bewohner identifizieren können. Darüber hinaus befördert dies die Bereitschaft, regionale Produkte und Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen und sich für die Belange der Region einzusetzen.

Das Image der Region ist überschattet von der Wahrnehmung als einer durch flächendeckende Beräumung und monokulturelle Bewirtschaftung geprägten Landschaft. Insofern liegt in der Stärkung des Faktors historische Kulturlandschaft noch zu nutzendes Potential zur Imageverbesserung. Bürgerschaftliches Engagement und Eigeninitiativen zur Bewahrung und Pflege der Kulturlandschaft sind vorhanden; von einem breit aufgestellten Bewusstsein für die kulturellen und historischen Besonderheiten und Werte der Region kann jedoch nicht gesprochen werden. Die Notwendigkeit der Vermittlung von Wissen über die Geschichte und Entwicklung der Kulturlandschaft „Lommatzscher Pflege“ ist noch zu wenig präsent und gleichzeitig sind zu wenige Anreize für bürgerliche Partizipation zur Stärkung der regionalen Identität vorhanden.

An die 1.500 Denkmalobjekte verzeichnet das Denkmalkataster auf dem Gebiet der Lommatzscher Pflege. Viele Objekte sind gefährdet, weil Anforderungen an moderne Nutzungsmöglichkeiten häufig schwieriger und langwieriger umzusetzen sind als bei Neubauten.

Abbildung 36: Denkmalbestand am Beispiel Stadtkern Lommatzsch und OT Krögis, Käbschütztal



Quelle: Eigene Darstellung, Grundlage Geoportal Sachsen

Als besonders gefährdet sind die Denkmalobjekte einzustufen, die nach 1990 nicht oder nur geringfügig saniert wurden. Dabei handelt es sich um Objekte, die nur mit hohem Kostenaufwand zu sanieren sind und deren Verfallserscheinungen und Schadensbilder auch einen immer größeren Aufwand erfordern. Es sind jedoch häufig gerade diese baulichen Strukturen, die ausschlaggebend für die Orts- und Landschaftsbilder sind. Immer häufiger kommt es hier zu Abbruchanträgen, denen teilweise unter den gegebenen Bedingungen auch zugestimmt wird.

Historische Gebäude im ländlichen Raum, insbesondere Mehrseithöfe, erfordern durch ihre Größe und auf Grund der früheren Nutzung erheblich mehr Sanierungsaufwand, als sich durch eine Nutzung derzeit refinanzieren lässt. Das führt zu Abbrüchen und Verfallserscheinungen, die besonders bei Denkmalen die Identität gefährden und Potentiale für eine künftige Entwicklung schmälern. Modernisierungen sind aber auch im Denkmal möglich; Mehraufwand und Kosten durch denkmalgerechte Sanierung können jedoch dabei abschreckend wirken. Viele genutzte Denkmale haben noch Modernisierungsbedarf. Es sollte verhindert werden, dass Nutzer aufgrund des Mehraufwandes neue Standorte suchen und mit der Aufgabe der Nutzung auch die Gebäudesubstanz aufgegeben wird. Der Sanierungsdruck wächst bei Leerstand rasch an, weshalb es nicht sinnvoll ist abzuwarten, bis die Gebäude leer stehen. Der Modernisierungsstand genutzter Gebäude strahlt auch auf benachbarte Gebäude aus und trägt zur Attraktivität von Wohngegenden bei. Eine Zielstellung im Rahmen der LES sollte es sein, einen Beitrag zum Erhalt von Denkmalobjekten zu leisten und damit einhergehend zur Steigerung der Attraktivität des Wohnumfeldes und der Bewahrung der Elemente der historischen Kulturlandschaft.

Vereins- und Kulturleben

Die Region verfügt über unterschiedliche Kulturangebote, die häufig von Vereinen getragen werden und zum Teil auch überregional ausstrahlen. Hierzu zählen u.a. folgende Einrichtungen und Angebote:

- Bergbaumuseum Mehren "Glückauf-Schacht", Hoffnungsschacht "Grube Güte Gottes", Besucherbergwerk "Altes Kalkwerk" Miltitz
- Schloss Hirschstein, Zschaitzer Burgberg, Schlosspark Seerhausen, Schlosspark Jahnishausen
- Stadtmuseum Lommatzsch, Heimatmuseum auf Schloss Rothschönberg, Museum für ländliches Brauchtum und Handwerkerhof Schleinitz, Bürgerhaus und Museum des ländlichen Brauchtums - Neckanitz Nr. 5, Museumshof "Bauernmuseum Loose" Boritz, Schulmuseum und Heimatstube Prausitz, Terence Hill Museum, Schmalspurbahnmuseum Löthain, Ausstellung historischer Landtechnik (Klipphausen), Schaubergkeller Lommatzsch, KulturSchule Schrebitz, Huthübel (künstlicher Hügel mit dem Menhir von Steudten)
- Peter-Sodann-Biblothek Staucha
- Veranstaltungsorte: Schloss Schleinitz, Schloss Batzdorf, Schützenhaus Lommatzsch, WohnKulturGut Gostewitz, Kulturdenkmal Gasthof Wilder Mann Ostrau, Steingut Burkhardswalde, Rastplatz an der Ruine Eschke Mühle Ostrau, Rittergut Staucha, Naherholungszentrum am Burgberg Zschaitz, Freilichtbühne Lommatzsch

Eine große Bedeutung für die Bevölkerung in der Region besitzen zudem die jährlich stattfindenden Märkte und traditionellen Feste sowie die vielerorts aktiven und vitalen Dorfgemeinschaften.

Als Herausforderung wird die teilweise Überalterung in den Vereinen sowie die noch geringe Ausschöpfung des Vernetzungspotenzials der Kulturschaffenden in der Region gesehen. Im Zusammenhang mit dem Bereich Kultur- und Vereinsleben kommt dem Ehrenamt eine große Bedeutung zu, das zwar in der Region vorhanden ist, aber unbedingt Ausbaupotenzial besitzt. Als

weiterhin defizitär ist das Angebot für die wachsende Zahl der Senioren zu sehen, die zudem im Regelfall weniger mobil sind und das relativ dünne Angebot dadurch nur bedingt nutzen können.

Zusammengefasst ergeben sich aus der Analyse und den Ergebnissen der Arbeitsgruppensitzungen nachfolgend dargestellte Stärken und Schwächen:

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
• facettenreiche Region durch Aufeinandertreffen von den 3 historischen Kulturlandschaften „Altsiedelraum im Mittelsächsisches Lösshügelland“, Streuobstwiesen im Mulde-Lösshügelland, „Weinbaugebiet des Elbtals“ • kulturlandschaftsprägende Bausubstanz und dörfliche Strukturen vielerorts noch existent • teilweise aktives Vereinsleben, gute Dorfgemeinschaften und auch bürgerschaftliches Engagement in Ansätzen vorhanden (vgl. Gesonderte Anlage 3) • zahlreiche Kulturangebote unterschiedlicher Art, häufig von Vereinen getragen • dichtes Vereinsnetz, vielseitiges Vereinsleben, Generationenwechsel unterstützt das Vereinsleben • funktionierende Kirchgemeinden in den einzelnen Orten • Hoher Bestand an identitätsstiftenden Denkmalobjekten	• ungenutzte Potentiale zur Verbesserung des Außen- und Binnenimages der Region über den Faktor Kulturlandschaft • kein starkes Bewusstsein für die kulturellen und historischen Besonderheiten und Werte der Region • negative Sicht auf Prägung der Landschaft durch flächendeckende Beräumung und monokulturelle Bewirtschaftung • Denkmalobjekt häufig in schlechtem Zustand und von Abriss bedroht • aktives Dorfleben nicht in allen Orten bzw. Ortsteilen, • teilweise Überalterung in den Vereinen, Nachwuchsprobleme • Vernetzungspotenzial der Kulturschaffenden aktuell noch nicht ausgeschöpft • fehlende / veraltete Begegnungsräume • wenige organisierte Seniorentreffs • wenige über die Region hinaus bekannte kulturelle Veranstaltungen

3.2 Bestehende Planungen, Konzepte und Strategien

Leitbilder und Handlungsstrategien für die Raumentwicklung in Deutschland

Die Ministerkonferenz für Raumordnung hat 2016 für die Raumordnungs- und Raumentwicklungspolitik von Bund und Ländern die „Leitbilder und Handlungsstrategien für die Raumentwicklung in Deutschland“ verabschiedet und sieht in den vier strategischen Leitbildern

- „Wettbewerbsfähigkeit stärken“,
- „Daseinsvorsorge sichern“,
- „Raumnutzungen steuern und nachhaltig entwickeln“ und
- „Klimawandel und Energiewende gestalten“

ihre gemeinsame Orientierung, die gleichzeitig dem Nachhaltigkeitsprinzip und dem räumlichen Zusammenhalt gerecht wird.

Für die Umsetzung vor–Ort sieht die Strategie „Leitbilder und Handlungsstrategien für die Raumentwicklung in Deutschland“ 16 strategische Ansätze vor, von denen in der LES insbesondere folgende Berücksichtigung finden:

- Zusammenarbeit und Vernetzung von Räumen stärken,

- Räume mit besonderem strukturellen Handlungsbedarf unterstützen,
- Kooperationen ausbauen,
- Versorgung dünn besiedelter ländlicher Räume sichern,
- Räumliche Nutzungskonflikte minimieren,
- Kulturlandschaften gestalten,
- Flächenneuinanspruchnahme reduzieren,
- Räumliche Strukturen an den Klimawandel anpassen.

Landes- und Regionalplanung

Die Ziele des Landesentwicklungsplans Sachsen (LEP) 2013 sowie der Regionalpläne der Planungsregionen Chemnitz (Entwurf) und Oberes Elbtal/Osterzgebirge sind in die Erarbeitung der Regionalanalyse und des Entwicklungskonzeptes der LES eingeflossen und berücksichtigt worden.

Der LEP ist mit der Verordnung der Sächsischen Staatsregierung am 31. August 2013 in Kraft getreten.

Der LEP 2013 hat zum Ziel, Sachsen und seine Teilräume als Lebens-, Kultur- und Wirtschaftsraum in der Mitte Europas zu stärken und hierfür einen vorausschauenden und ausgestaltungsfähigen Rahmen zu setzen. Dabei greift der LEP teilräumliche Herausforderungen für die räumliche Entwicklung auf und stellt diese in sechs Handlungsschwerpunkten dar:

- Einbindung Sachsen in die europäische Raumentwicklung
- Förderung von Innovation und Wachstum – Sicherung der räumlichen Rahmenbedingungen für die Wirtschaft
- Sicherung der Daseinsvorsorge unter den Bedingungen des demografischen Wandels
- Ressourcenschonende Mobilität und integrierte Verkehrsentwicklung
- Effiziente Flächennutzung und Reduzierung der Flächenneuinanspruchnahme
- Einbindung von Strategien zum Klimaschutz und zur vorausschauenden Anpassung an die Folgen des Klimawandels

Zusammenfassend legt der LEP 2013 folgende Zielsetzungen fest:

- Einbindung Sachsens in die europäische Raumentwicklung durch Stärkung der Zusammenarbeit über Länder- und Staatsgrenzen
- Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der sächsischen Wirtschaft durch Sicherung und Verbesserung der räumlichen Rahmenbedingungen
- Sicherung und Weiterentwicklung der Daseinsvorsorge im Interesse der Chancengerechtigkeit und der gleichwertigen Lebensbedingungen in allen Teilräumen des Landes
- Stärkung der Zentralen Orte als Lebens- und Wirtschaftsstandorte, insbesondere Stabilisierung des gestuften Netzes der Zentralen Orte im ländlichen Raum zur Sicherung der Versorgungsinfrastruktur
- Weitere Optimierung der Verkehrsinfrastruktur zu einem leistungsfähigen und effizienten verkehrsträgerübergreifenden Verkehrssystem und Verbesserung der Einbindung in transeuropäische Netze
- Stärkung und Bewahrung der regionalen und lokalen Identitäten in allen Teilräumen und partnerschaftliche Zusammenarbeit von Stadt und Land
- Entwicklung und Verstetigung von Kooperationsnetzwerken und Stärkung der regionalen Handlungsfähigkeit

- Anpassung der Raumfunktionen und –nutzungen an die wachsenden Klimarisiken und zur Abmilderung der Auswirkungen des Klimawandels
- Sicherung der vielfältigen Funktionen des Freiraumes für die Ökologie, die Siedlungsgliederung und die Erholung
- Schutz und Weiterentwicklung der vielfältigen Kulturlandschaften Sachsens
- Unterstützung der flächensparenden, effizienten und umweltverträglichen Nutzung erneuerbarer Energien als Beitrag zur Umsetzung energie- und klimaschutzpolitischer Zielstellungen
- Reduzierung der Flächenneuinanspruchnahme, insbesondere durch aktiven Flächenschutz, Mobilisierung von Baulücken oder Revitalisierung von Brachen

Im Folgenden wird auf einige wichtige Handlungsschwerpunkte gesondert eingegangen.

Der Handlungsschwerpunkt „Sicherung der Daseinsvorsorge unter den Bedingungen des demografischen Wandels“, betrachtet die Veränderungen die durch eine ältere, abnehmende und räumlich zunehmend ungleich verteilte Bevölkerung in alle Lebensbereiche hineinwirken. Die öffentlichen Haushalte werden durch den demografischen Wandel beeinflusst, d.h. ein Rückgang der Bevölkerung verringert die Einnahmeseite des Freistaates Sachsen und dessen Kommunen. Gegenstrategien beinhalten die Beeinflussung der Bevölkerungsentwicklung und der lokalen Wachstumsstrategien. Das Anpassen und das Gegensteuern können auch gleichzeitig verfolgt und kombiniert werden. Die Beeinflussung der Bevölkerungsentwicklung zielt vor allem darauf ab, die Geburtenraten und die Zuwanderungsrate zu erhöhen bzw. die Abwanderung zu verringern. Lokale Wachstumsstrategien umfassen wirtschaftliche Maßnahmen und das Arbeitsplatzangebot, den Bildungsbereich, Maßnahmen zur Familienfreundlichkeit und Frauenförderung sowie weiche Standortfaktoren wie z.B. Kultur und Freizeit.

Es gilt laut LEP 2013 regionale Spielräume zu schaffen, indem flexible, nachfragegerechte und auf den jeweiligen Teilraum zugeschnittene Lösungen zur Sicherung der Daseinsvorsorge ermöglicht werden. Lösungsansätze sind Bündelung, Vernetzung, Kooperation, Nutzung neuer Medien, E-Government, die flexible Handhabung von Standards, die Bereitstellung von Leistungen anstelle von Einrichtungen und die zeitgemäße Anpassung von Inhalten und Organisationsformen.

Bezüglich der Zentralen Orte und der ländlichen Räume wird angeführt, dass die ländlichen Räume unter Berücksichtigung ihrer siedlungsstrukturellen Besonderheiten durch eine funktionale Stärkung ihrer Zentralen Orte, deren Erreichbarkeit (Verflechtungsbereiche) und die Sicherung der Daseinsvorsorge gestärkt werden sollen.

Die Zentralen Orte sollen die zentralörtliche Daseinsvorsorge eigenverantwortlich sichern. Zur Entwicklung der eigenständigen Potenziale soll die Erhaltung, Stärkung und zeitgemäße Fortentwicklung einer vielfältig strukturierten Landwirtschaft sowie der damit verbundenen Arbeitsplätze beitragen. Die Erwerbsgrundlagen für Gewerbe, Handwerk und Dienstleistungen sollen erweitern werden. Die Funktionen als Freizeit- und Erholungsraum und der regionalen Handlungsfähigkeit (Verantwortung/Eigeninitiative) sollen gestärkt werden.

Zur Stadt- und Dorfentwicklung beinhaltet der LEP, dass zur Verbesserung der Lebensverhältnisse in den Gemeinden integrierte Maßnahmen der Stadt- und Dorfentwicklung weiterzuführen sind, die das historische Siedlungsgefüge angemessen berücksichtigen und die Innenstädte beziehungsweise Ortskerne der Dörfer als Zentren für Wohnen, Gewerbe und Handel, Infrastruktur und Daseinsvorsorge stärken und weiterentwickeln (Maßnahmen zur Erhaltung, Aufwertung, Umnutzung,

zum Umbau und Neubau als auch zum Rückbau). Dabei sollen auch die Belange der Landwirtschaft und des Denkmalschutzes berücksichtigt werden.

Hinsichtlich der Daseinsvorsorge sollen die öffentlichen, freien, privaten und gewerblichen Träger der Daseinsvorsorge ihre Einrichtungen und Leistungen miteinander abstimmen sowie möglichst untereinander vernetzen und in übergeordnete Konzepte einbinden. Dabei soll die Sicherung der Daseinsvorsorge einschließlich der technischen Infrastruktur durch bedarfsgerechte und flexible Lösungen erfolgen. Es sollen Strukturen und Projekte unterstützt werden, die durch eine Beteiligung lokaler Akteure getragen werden und bürgerschaftliches Engagement ermöglichen.

Bei mit öffentlichen Mitteln geförderten Infrastrukturinvestitionen ist die wirtschaftliche Tragfähigkeit unter den Bedingungen des demografischen Wandels zu beachten.

Die Lommatzscher Pflege erstreckt sich über zwei Regionalplanungsraumregionen. Die Kommunen im Landkreis Meißen gehören dem Regionalen Planungsverband Oberes Elbtal/Osterzgebirge an. Die Kommunen Ostrau und Zschaitz-Ottewig sind Bestandteil des Landkreises Mittelsachsen und gehören dem Planungsverband Chemnitz an.

Der Regionalplan Oberes Elbtal/Osterzgebirge mit der Kreisfreien Stadt Dresden und den Landkreisen Meißen und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge ist in der 2. Gesamtfortschreibung mit der Bekanntmachung der Genehmigung im Amtlichen Anzeiger des Sächsischen Amtsblattes Nr. 38 vom 17.09.2020 in Kraft.

Für den Planungsverband Region Chemnitz liegt noch kein rechtsgültiger neuer Gesamt-Regionalplan vor. Die bisherigen Regionalpläne gelten weiterhin, aber die Erarbeitung des Regionalplans ist in Arbeit. Mit der sächsischen Funktional- und Kreisgebietsreform im Jahr 2008 wurden die bisherigen Regionalen Planungsverbände Chemnitz-Erzgebirge und Südwestsachsen zu einem neuen Planungsverband fusioniert und der neu gebildete Planungsverband wurde um den Altlandkreis Döbeln, bisher dem Regionalen Planungsverband Westsachsen zugehörig, erweitert. Im Mai 2021 erfolgte die erneute öffentliche Auslegung und Beteiligung am Entwurf des Regionalplanes Region Chemnitz mit Umweltbericht, derzeit erfolgt die Aus- und Bewertung der Ergebnisse des Auslegungsverfahrens.

Die Landesentwicklungs- und Regionalplanung sind immer als Einheit zu sehen.

Zentralörtliche Funktionen besitzen neben den ländlichen Ortsteilen des Mittelzentrums Riesa nur das Grundzentrum Stadt Lommatzsch (Versorgungs- und Siedlungskern OT Lommatzsch). Als ergänzende Grundzentren werden Nossen, Wilsdruff und Nünchritz ausgewiesen.

Umliegend befinden sich die Mittelzentren (MZ) Döbeln, Riesa und Meißen.

Bei den Gebietskategorien ist fast die gesamte Region als ländlicher Raum ausgewiesen. Die ländlichen Teile des Mittelzentrum Riesa gehören dem Verdichtungsbereich im ländlichen Raum an. Bezogen auf die mittelzentralen Funktionsräume ist die Region auf die Mittelzentren Meißen, Riesa und Döbeln aufgeteilt.

In Ergänzung des überregionalen Achsensystems des LEP werden in den Regionalplänen folgende regionalen Verbindungs- und Entwicklungsachsen ausgewiesen.

- Regionale Achse (MZ Torgau) - MZ Riesa - GZ Lommatzsch - GZ Nossen - (MZ Freiberg),
- Regionale Achse MZ Meißen - MZ Riesa/GZ Lommatzsch,
- Regionale Achse MZ Meißen - GZ Wilsdruff - MZ Dippoldiswalde - GZ Glashütte.

Diese Achsen sind weitgehend im Verlauf von Staatsstraßen ausgewiesen und dienen neben der besseren Vernetzung der Kommunen untereinander und an die größeren Städte (MZ) insbesondere der Anbindung der großen Gewerbestandorte an das Netz der überregionalen Achsen.

Die Regionalpläne enthalten Festlegungen als Ziele und Grundsätze der Raumordnung und sind auf einen Zeithorizont von etwa 10 Jahren ausgerichtet.

Flächennutzungspläne

Flächennutzungspläne liegen in allen Gemeinden der Region Lommatzscher Pflege vor, die überwiegend in den letzten 10 Jahren (unter Berücksichtigung der neueren Rahmenbedingungen) erstellt wurden (s. tabellarische Aufstellung) bzw. sich derzeit im Aufstellungsverfahren befinden. Die Flächennutzungspläne wurden ihrem Konkretisierungsgrad entsprechend in der LES berücksichtigt und werden auch in der Umsetzungsphase wirken.

Die Flächennutzungspläne stellen eine Grundlage bei der Umsetzung der LES dar, da sie die räumliche Entwicklung der einzelnen Kommunen steuern. Die räumliche Steuerungswirkung entfalten die Flächennutzungspläne vor allem bei den Themenfeldern Wohnen, Wirtschaft und Landwirtschaft, Tourismus und Naherholung, Natur und Umwelt sowie soziale und technische Infrastruktur. Die räumliche Komponente der Flächennutzungspläne steht somit in Ergänzung zu den thematischen Schwerpunktsetzungen der LES.

Agrarstrukturelle Planungen

Für die Gemeinden Lommatzsch und den OT Leuben-Schleinitz (AVP Lommatzscher Pflege, 1994/95) sowie Klipphausen (AEP Linkselbische Täler Wilsdruffer Land, 2001) liegen agrarstrukturelle Planungen vor.

In der Lommatzscher Pflege ist die Landwirtschaft ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und gleichzeitig landschaftsbildprägendes Strukturelement. Dem entsprechend spielen agrarstrukturelle Planungen für den Raum eine wichtige Rolle. Die Umsetzung der LES trägt zur Förderung entsprechender Planungen bei. Sie spielen für die LES insbesondere im Handlungsfeld Wirtschaft und Arbeit eine wichtige Rolle.

Stadtentwicklungskonzepte

Für drei Kommunen liegen Stadtentwicklungskonzepte vor, die (wenn auch nur am Rande) auch Aussagen zum ländlichen Raum beinhalten.

Die vorliegenden Stadtentwicklungskonzepte geben als langfristiges, informell angelegtes Planungsinstrument die Leitziele für die Kommunen und ihre räumliche, wirtschaftliche und soziale Entwicklung vor. Sie stehen somit auf kommunaler Ebene begleitend und ergänzend zu den regionalen Entwicklungszielen der LES.

Dorfentwicklungspläne / Dorf- und Ortsteilplanung

Dorfentwicklungspläne liegen in den Gemeinden und Ortsteilen in hoher Anzahl vor, allerdings stammen diese überwiegend noch aus den 1990er Jahren. Diese Konzepte wurden noch unter den veränderten Rahmenbedingungen einer prosperierenden Entwicklung erstellt, bilden aber in ihrer Grundstruktur durchaus gute Ansätze insbesondere bei Themenbereichen wie Ortsbildprägung, Denkmalschutz und Bestandsanalysen. Obwohl in der vergangenen Förderperiode die Möglichkeit bestand, sich DUP gefördert erstellen zu lassen, wurde bis auf eine Ausnahme kein Gebrauch von dieser Option gemacht.

Abbildung 37: Kommunale Planungen

Kommune	Ortsteile	FNP/SEKO/INSEK
Ostrau	26	FNP/SEKO
Zschaitz-Ottewig	12	FNP (z.T.)
Käbschütztal	37	FNP
Klipphausen	43	FNP
Nossen – OT Leuben-Schleinitz	15	FNP
Lommatzsch	39	FNP (im Verf.) /INSEK
Diera-Zehren	13	FNP (im Verfahren)
Stauchitz	21	FNP
Hirschstein	11	FNP
Riesa (ländliche Ortsteile)	11	FNP/SEKO/INSEK

Quelle: Eigene Darstellung

3.3 SWOT-Analyse

Die sektorale Analyse wurde in den vorangegangenen Kapiteln ausführlich behandelt und in einer Stärken-Schwächen-Gegenüberstellung zusammengefasst. Die folgende SWOT-Analyse ist darauf aufbauend als integrierter Ansatz und nochmals fokussiert zu verstehen.

Es wurden die Stärken und Schwächen aus der Bestandsanalyse auch im Hinblick auf die letzte LES überprüft und in der 1. Runde Arbeitsgruppensitzungen zur Diskussion gestellt. Die Anmerkungen der Teilnehmer sind in die Überarbeitung eingeflossen. In der 2. Runde der Arbeitsgruppensitzungen wurde die Integrierte SWOT-Analyse vorgestellt und diskutiert.

Abbildung 38: Integrierte SWOT-Analyse

Stärken	Schwächen
• attraktive z. T. kulturlandschaftsprägende Bausubstanz mit großzügigem Wohnen in der Natur in überwiegend guter Pendlerentfernung zum Ballungsraum vorhanden • gutes Angebotspotenzial für die Naherholung ist vorhanden, mit dem Naherholungskonzept für die Lommatzscher Pflege liegt Handlungsgrundlage vor • Facettenreiche Region durch Aufeinandertreffen von den drei historischen Kulturlandschaften „Altsiedelraum im Mittelsächsisches Lösshügelland“, Streuobstwiesen im Mulde-Lösshügelland, „Weinbaugebiet des Elbtals“ • Wirtschaftlich ist sehr breite Branchenstruktur und damit auch Arbeitsplatzangebot vorhanden, vor allem geprägt von einer Vielzahl an Handwerksbetrieben, Dienstleistungsunternehmen und Landwirtschaft • gute Grundversorgung in der sozialen Infrastruktur (Kinderbetreuungsangebote, Ausstattung mit Grund- und Oberschulen, Sportanlagen, mobilen und ambulanten Pflegediensten, etc.) und technischen Infrastruktur (z. B. Straßennetz, ÖPNV und Strom-, Wasser- und Abwassernetzes)	• Objekte entsprechen strukturell nicht der Nachfrage am Wohnungsmarkt (z.B. wenig Angebote für Alleinstehende sowie junge und ältere Paare, fehlendes Angebot an großen gut sanierten Mietwohnungen), sehr hoher Investitionsbedarf, Defizit bei Barrierefreiheit und Altersgerechtigkeit • teilräumig zu wenig Gastronomie, um Angebotspaket Wandern/Radfahren oder Ausflüge, Übernachtungen und Gastronomie zu verknüpfen, fehlende zielgruppenspezifische Angebote für Familien mit Kindern, fehlende Zuverlässigkeit bei Öffnungszeiten, fehlende Digitalisierung • negative Sicht auf Prägung der Landschaft durch flächendeckende Beräumung und monokulturelle Bewirtschaftung • Derzeit noch unzureichende Ausstattung mit Informations- und Kommunikationstechnologien mit Auswirkung auf alle Daseinsbereiche • teilweise schlechter baulicher Zustand von Einrichtungen und Anlagen v.a. im Bereich Sport und Freizeit, zu wenige Jugendeinrichtungen und kaum Betreuung, schlechte Erreichbarkeit der Angebote

Stärken	Schwächen
• Lebenshaltungskosten sind niedriger als in den Ballungsräumen	• Fachärzte überwiegend in Umlandzentren, schlechte Erreichbarkeit insb. für Senioren, unzureichendes Angebot stationärer Pflege • Mobilitätsdefizite im Kontext soz. Infrastruktur, teilweise stark eingeschränkte Erreichbarkeit durch ÖPNV, geringe Bedienzeiten

Chancen	Risiken
• vergleichsweise bezahlbare Möglichkeiten zur Gewinnung neuer Bewohner und zum Verbleib der Bevölkerung in sehr attraktiver ländlicher Umgebung inmitten der Natur • neues Zielgruppenpotenzial und Angebotspotenzial vorhanden z. B. Angebote für nahe Anreise ist gut für „Feierabendtourismus“ geeignet, und Themen wie: VIA Regia, Mühlen und Kalk in der Region • Vernetzung der Angebote und Akteure muss weiter forciert werden auch zur Verbesserung der regionalen und überregionalen Vermarktung, Erarbeitung zielgerichteter Strategien • Nutzung und Förderung von Vereinsstrukturen und ehrenamtlichem Engagement • Erhalt einer soliden Grundversorgung für die aktuelle Bevölkerung und künftige Generationen • Bedarfsanpassung unter Nutzung zukunftsfähiger Versorgungsformen technischer Infrastruktur • räumliche Nähe zu den Ballungsräumen Dresden, Chemnitz und Leipzig und damit Nähe zu großen Unternehmen als Abnehmer einerseits und Regionen mit hoher Kaufkraft andererseits • kurze Arbeitswege für Pendler in nahe gelegene Mittelstädte Riesa, Döbeln, Meißen sowie auch teilweise zur Landeshauptstadt Dresden	• wachsende Leerstände und zunehmender Verfall der historischen Bausubstanz auch im Denkmalbereich • geringe Mieten in der Region machen Investitionen von Vorhabenträgern unrentabel • fehlender Generationswechsel und Unternehmensnachfolge bei Angeboten insbesondere im Handwerk, aber bspw. auch Naherholung/Tourismus • Verschärfung der bestehenden Nachwuchsprobleme der Vereine durch demographische Entwicklung • Ausdünnung von Einrichtungen und Angeboten der Nahversorgung und sozialen Infrastruktur v.a. für Kinder, Jugendliche und Senioren, Gefahr der weiteren Verschärfung von Mobilitätsdefiziten durch Konzentration des Angebots • bei Gesundheitsversorgung (insb. Fachärzte) droht weitere Ausdünnung in der Fläche • steigende Kosten und verschlechterte Ausstattung der technischen Infrastruktur bei sinkender Einwohnerdichte • geringes Lohnniveau als Nachteil im Wettbewerb um die sinkende Zahl an verfügbaren Fachkräften und „beste Köpfe“ • langfristig abnehmende Erwerbsbeteiligung durch allgemeinen Bevölkerungsrückgang, und Alterung der ländlichen Gesellschaft • Energieeffizienz, Nutzung erneuerbarer Energien und Maßnahmen zur Klimaanpassung nur teilweise als Zukunftsthema in der Region verankert • steigende Mobilitätskosten und Verschlechterung von Erreichbarkeit führen zur Gefährdung der Teilhabe (v.a. für Senioren, Kinder und Jugendliche, Personen mit geringem Einkommen)

3.4 Handlungsbedarfe und -potenziale

Die sektorale Untersuchung zu den Themen Bevölkerung, Wohnen, Daseinsvorsorge, und die SWOT-Analyse haben gezeigt, dass sowohl die Handlungsbedarfe als auch die entsprechenden Potenziale vielfältiger Natur sind und alle in der Leistungsbeschreibung vorgegebenen Handlungsfelder betreffen. Allerdings wird es vor dem Hintergrund der begrenzten finanziellen Ressourcen und anderen Unterstützungsmöglichkeiten aus Fachförderungen sowie den Erfahrungen bisheriger LEADER-Förderperioden eine Schwerpunktsetzung geben müssen und nicht alle Handlungsbedarfe können sich in gleichem Maße in den Handlungsfeldern des Aktionsplanes widerspiegeln.

Daseinsvorsorge und Lebensqualität

Neben attraktiven Wohnpotenzialen und guten Arbeitsbedingungen trägt eine gute Daseinsvorsorge sowie ein vitales Dorf-, Kultur-und Vereinsleben zur Stärkung der Lebensqualität in der Region bei. In der Lommatzscher Pflege kann hierbei auf die vorhandenen Potenziale an sozialen und technischen Infrastruktureinrichtungen, Sport- und Kulturvereinen sowie bürgerschaftlichem Engagement zurückgegriffen werden. Dieses ist zwar nicht flächendeckend gewährleistet, aber das vorhandene Netz trägt zur Stabilisierung der Versorgungsstruktur in der ländlich geprägten Region bei. Trotz der umgesetzten Maßnahmen und Erfolge in der letzten LEADER-Förderperiode besteht weiterhin lokaler und regionaler Handlungsbedarf. Die neun Grundschulstandorte verfügen mittelfristig über das Potenzial eine angemessene Ausstattung und Erreichbarkeit für Kinder im Grundschulalter abzusichern. Mit der Oberschule in Klipphausen konnte ein neuer Standort eingerichtet werden, was das schulische Bildungsangebot für Jugendliche in der Lommatzscher Pflege ergänzt. Weiterer Handlungsbedarf besteht bei der Ausstattung mit Fachärzten, der Versorgung mit ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen und –angeboten, der Vernetzung von Akteuren im Bereich Kultur, der Aktivierung junger Menschen in Vereinen, der Anwendung digitaler Formate (z.B. Dorffunk) für das Dorfleben, das Ausprobieren neuer Modelle bei der Nahversorgung (z.B. Regiomat) sowie der Nutzung erneuerbarer Energiequellen. Die technische Infrastruktur muss in den manchen Teilbereichen der Ver- und Entsorgung sowie des Straßen- und Wegenetzes erneuert werden, in den Bereichen erneuerbare Energien und Digitalisierung sind vorhandene Potenziale und Technologien weiter auszubauen. Die diesbezüglichen endogenen Potenziale gilt es für die Lommatzscher Pflege als attraktiven Lebensrum, als wertvollen Kulturraum und als sicheren Gesundheitsstandort zu sichern und weiterzuentwickeln.

Wohnen

Wie in der Analyse dargelegt besteht im Bereich Wohnen das Handlungserfordernis diesen zentralen Aspekt des Lebens in der Lommatzscher Pflege den zukünftigen Rahmenbedingungen und Anforderungen anzupassen. Dazu gehört die Schaffung eines attraktiven Angebotes für neue Bewohner ebenso wie die Reaktion auf die Notwendigkeiten für die bestehende Bevölkerung. Gleichzeitig sollen die Möglichkeiten sowohl für den eigentumsorientierten Bedarf als auch für Mietangebote der verschiedenen Bedarfsgruppen verbessert werden. Hier bietet nach wie vor der historische Bestand Potenziale, wenn auch häufig mit hohem Investitionsbedarf. Gerade die Lage zwischen den Ballungsräumen bietet hier gute Voraussetzungen. Handlungsbedarf ist auch im Bereich der Barrierefreiheit festzuhalten, gerade um der älter werdenden Bevölkerung die Möglichkeit zu geben, so lange wie möglich in ihrem Zuhause und gewohnten dörflichen Umfeld zu bleiben. Auch bezüglich der Energieeffizienz bestehen noch Handlungsbedarfe.

Wirtschaft

Als ländlich geprägte Region im Umfeld der Landeshauptstadt Dresden hat die Lommatzscher Pflege das Potenzial die lokale Wirtschaftskraft weiter zu stärken. Die Nachteile der Erreichbarkeit und die starke Konkurrenz von Dresden sollten durch die Nutzung der endogenen Potentiale kompensiert werden.

Für die Wirtschaft in der Lommatzscher Pflege bleibt die größte Herausforderung die Bereitstellung von geeigneten Fachkräften. Weiterhin fehlen Gewerbeflächenangebote für Neuansiedlungen und Betriebserweiterungen. Auch im Bereich der Unternehmensnachfolge bestehen in der Lommatzscher Pflege in allen Branchen große Handlungsbedarfe in den kommenden Jahren. Auch die Wertschöpfung in der Landwirtschaft ist trotz der guten naturräumlichen Ausgangssituation unzureichend, eine regionale Vermarktung ist nur unzureichend gegeben.

Um sich im regionalen Wettbewerb zu profilieren sollte durch Kooperation und Vernetzung die lokale Ökonomie gestärkt und durch Alleinstellungsmerkmale der Region entsprechende Nischen gewinnbringend genutzt werden-identische Arbeitsansätze wie bei Mitbewerbern führen aufgrund von geringerer Standortgunst zu Wettbewerbsnachteilen.

Bilden

Neben attraktiven Wohnformen und guten Arbeitsbedingungen trägt ein gutes Bildungsangebot zur Stärkung der Lebensqualität in der Region bei. Dies gilt sowohl für schulische als auch für außerschulische Bildungsangebote.

Mit den vorhandenen Bildungseinrichtungen und –angeboten besteht in der Lommatzscher Pflege eine gute quantitative und qualitative Grundlage, um sich als moderner Bildungsstandort zu etablieren. Die Region verfügt u.a. über eine angemessene Ausstattung an Grund- und Oberschulen. Um dieses Potenzial zu nutzen, besteht Handlungsbedarf im Erhalt und der Qualifizierung der neun Grundschulstandorte in Diera-Zehren, Hirschstein, Käbschütztal, Klipphausen, Lommatzsch, Ostrau, und Stauchitz sowie der drei Oberschulstandorte in Klipphausen, Lommatzsch und Stauchitz. Den Kindern im Grundschulalter sowie den Jugendlichen kann somit in der Region dauerhaft ein gutes schulisches Angebot gemacht werden. Dieses Angebot fördert auch die Zukunftsfähigkeit und Attraktivität der Lommatzscher Pflege für Familien. Ebenso ist das Potential an außerschulischen Bildungsangeboten zu nutzen und zu erweitern. Handlungsbedarf besteht hierbei bei der Entwicklung und Qualifizierung von Angeboten im Bereich Kultur- und Umweltbildung. Bei der Umsetzung kann bspw. auf die Vernetzung von kulturellen Einrichtungen, Umweltinitiativen sowie von Schulen gesetzt werden.

Naherholung und Tourismus

Die Region Lommatzscher Pflege ist wie Analyse zeigt keine klassische Tourismusregion. Aber das Thema Naherholung gewinnt vor allem seit 2017 immer mehr an Bedeutung. Mit der LEADER-Entwicklungsstrategie in der Förderperiode 2014-2020 wurden fünf Projekte zur Verbesserung der Naherholungsqualität zur Ergänzung des Naherholungsnetzes umgesetzt. Zahlreiche Aktivitäten und Investition in die Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit aktiv unterstützt.

Das Naherholungskonzept für die Lommatzscher Pflege ist ein tragfähiges und zukunftsfähiges Konzept, indem die Chancen und Potenziale der Region analysiert sowie Handlungsempfehlungen und Umsetzungsbeispiele mit den Bürgern der Region erarbeitet. Damit ist die Grundlage für die Weiterentwicklung der Naherholung geschaffen, diese es nun gemeinsam umzusetzen gilt. Die Vernetzung ist voranzutreiben und dies sowohl unter den Akteuren als auch in der Wegestruktur. Mit der Projektinitiierung der „GERSTINs Erlebnispfade“, die zur Verknüpfung von Wegen mit Erlebnisplätzen beitragen soll, ist ein erster weiterzuentwickelnder Schritt getan, dabei ist auf

Qualitätsstandards und Nachhaltigkeit zu achten. Das Thema gilt es als Fokusthema für die Region weiterzuentwickeln, weil es auch die Querschnittsthemen der Kooperation mit den Nachbarregionen, den Aspekt zum Schutz der Natur um Umwelt, die Daseinsvorsorge sowie das Thema der Digitalisierung mit abbildet.

Natur und Umwelt

Wie aus der Analyse ersichtlich bietet die Region hochwertige Potenziale im Bereich Umwelt und Natur mit ihrer hochwertigen hügeligen Landschaftsgliederung, dem Bestand an Schutzgebieten, Streuobstwiesen und den vorhandenen Umweltinitiativen. Neben den Interessenkonflikten zur Landwirtschaft mit teilweise nur noch wenigen Kleinstrukturen und Landschaftselementen in einer zum Teil ausgeräumten Landschaft sind insbesondere die Themen Erosion und Hochwasserschutz als Handlungsbedarf zu sehen. Vor dem Hintergrund des Klimawandels bestehen Herausforderungen, die nur eingeschränkt im Rahmen der LEADER-Förderung zu bewältigen sind.

4. Regionale Entwicklungsziele

4.1 Zielableitung

Bezüglich der Zielableitung ist von den 5 politischen Zielen der Dachverordnung (Dach-Verordnung VO (EU) 2021/1060, Art. 5 Politische Ziele) das Ziel 5 „Ein bürgernäheres Europa durch die Förderung einer nachhaltigen und integrierten Entwicklung aller Arten von Gebieten und lokalen Initiativen“ die Grundlage für die regionale Zielstellung. Mit dem integrierten Ansatz und dem Fokus auf die lokalen (regionalen) Akteure leistet die LEADER-Entwicklungsstrategie hier einen wesentlichen Beitrag. Entsprechend besteht auch deutlich der Bezug zu VO (EU) 2021/2115, Art. 6 Abs. 1 Buchst. h: „Förderung von Beschäftigung, Wachstum, der Gleichstellung der Geschlechter, einschließlich der Beteiligung von Frauen an der Landwirtschaft, sozialer Inklusion sowie der lokalen Entwicklung in ländlichen Gebieten, einschließlich kreislauforientierter Bioökonomie und nachhaltiger Forstwirtschaft“.

Bezüglich der Bedarfe des GAP-Strategieplanes und der Interventionsbeschreibung LEADER sind die dort festgehaltenen Bedarfe auch für die Region Lommatzscher Pflege festzuhalten:

- Beitrag zur Schaffung von gleichwertigen Lebens- und Arbeitsbedingungen und Bewältigung des demografischen Wandels (Abwanderung, Alterung) auch durch Entwicklung innovativer Lösungen
- Stärkung wettbewerbsfähiger kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU)
- Schaffung qualifizierter Arbeitsplätze
- Sicherung der Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen durch angemessene lokale Infrastrukturen und Versorgungseinrichtungen für die Bevölkerung
- Stärkung der Selbstorganisation bei der Förderung der lokalen Entwicklung der Regionen (Bottom-Up-Ansatz)
- Stärkung der Identität und Erhalt des kulturellen und natürlichen Erbes sowie Entwicklung von Dorf- und Ortskernen
- Unterstützung des Ehrenamts und bürgerschaftlichen Engagements
- Gleichstellung aller Geschlechter und sozialen Gruppen
- Steigerung der Kooperations-, Service- und Innovationskultur im Tourismus und qualitative Verbesserung der touristischen Infrastruktur
- Stärkung von Beschäftigung, Wachstum, Stoffkreisläufen und lokaler Entwicklung in ländlichen Gebieten durch Bioökonomie

Die Region setzt sich in Ableitung der sektoralen Analyse und der SWOT-Analyse sowie in der Identifikation der Entwicklungsbedarfe und Entwicklungspotenziale regionale Entwicklungsziele in einem integrierten Ansatz. In diesem sind die Erkenntnisse aus der Endevaluierung LES 2014–2020 bezüglich der strategischen Neuausrichtung eingeflossen. Übergeordnet zu den regionalen Zielstellungen in den verschiedenen Handlungsfeldern soll nach wie vor das bereits in 2007 entwickelte Leitbild dienen.

Leitbild

Im Rahmen der ILEK-Erstellung wurde 2007 für die Lommatzscher Pflege (in nahezu identischem Gebietsumgriff) bei intensiver Mitarbeit der Bevölkerung ein Leitbild und ein Slogan erarbeitet. Sowohl Leitbild als auch der zugehörige Slogan „Wo Werte wachsen“ wird als nach wie vor zutreffend und wegweisend eingeschätzt, die Qualitäten der Lommatzscher Pflege werden prägnant auf den Punkt gebracht und allen Akteuren Identifikationsmöglichkeiten geboten.

Abbildung 39: Slogan der Region

LOMMATZSCHER PFLEGE

Wo Werte wachsen.

Quelle: Förderverein für Heimat und Kultur Lommatzscher Pflege e.V.

Das Leitbild ist eine Voraussetzung für zielgerichtetes Handeln im regionalen Planungsraum. Zudem ist die Realisierung des Leitbildes nur durch eine zielgerichtete Umsetzung der Projekte möglich. Insgesamt erfüllt das Leitbild damit drei Funktionen:

- Es bietet eine Orientierung für die nachfolgenden Planungs- und Entscheidungsprozesse.
- Es wirkt koordinierend, durch die Ausrichtung des Handelns an der formulierten Zielvorstellung.

Es mobilisiert, indem es zum Handeln motiviert.

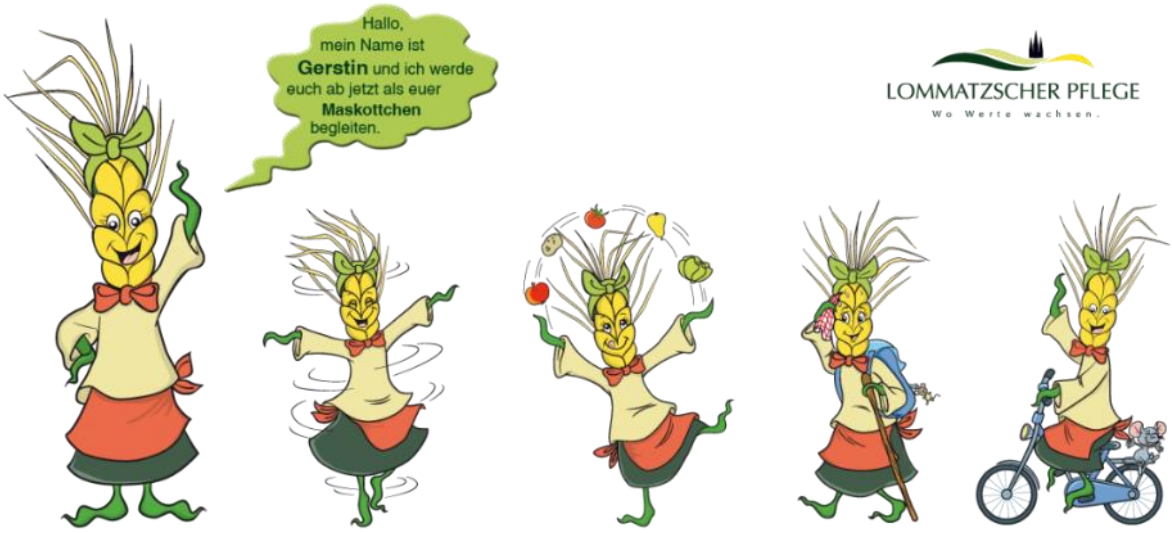
Das Leitbild verdeutlicht das objektive Problemverständnis und konstruktive Selbstverständnis der Region. Auch angesichts der sich stellenden Probleme, insbesondere verursacht durch den demografischen Wandel, wollen sich alle Akteure der Region den damit verbundenen Herausforderungen aktiv stellen und ihre Heimat als vitalen Lebens- und Wirtschaftsstandort profilieren. Der damit einhergehende Optimismus und die gelebte Zuversicht gründen sich sowohl auf den starken und vielfältigen Potenzialen der Region als auch dem Bewusstsein über die sich bietenden Chancen und dem Willen, diese konsequent zu nutzen. Die offensichtliche Tatkraft ist insbesondere in Anbetracht der dargestellten Risiken bzw. Gefahren nicht selbstverständlich.

Das Leitbild lautet:

Die Lommatzscher Pflege bietet ihrer Bevölkerung attraktive Arbeits- und Lebensperspektiven und wird die Auswirkungen des demografischen Wandels im ländlichen Raum aktiv gestalten. Grundlage dafür sind die nachhaltigen Potenziale einer gewachsenen Region mit großer historischer Bedeutung für Sachsen, wertvollen Böden, traditionellem Handwerk und innovativen Unternehmen, der charakteristischen Kulturlandschaft und ihren typischen Höfen und Dörfern. Diese vielfältigen Potenziale bilden zusammen mit den Chancen aus der Nähe zu den prosperierenden Wirtschaftszentren Sachsens sowie dem hohen Engagement der Bürger die Voraussetzung zum Erreichen der gesteckten Ziele.

Seit 2019 gehört zum Leitbild das Maskottchen GERSTIN, welches die Region mit dem Logo und Leitbild vertritt.

Abbildung 40: Maskottchen GERSTIN



Quelle: Büro für Regionalentwicklung Lommatzscher Pflege

Die nachfolgenden Ausführungen sollen die wichtigen Entwicklungsrichtungen der Region Lommatzscher Pflege abbilden, die auch im Rahmen von LEADER 2023-2027 vorgenommen und unterstützt werden sollen.

4.1.1 Grundversorgung und Lebensqualität

Quelle: Büro für Regionalentwicklung Lommatzscher Pflege

Regionales Ziel: Demografiegerechte Sicherung der soziokulturellen Grundversorgung und Mobilität sowie Verbesserung der Lebensqualität und Teilhabe

Ein zentraler Gesichtspunkt des ländlichen Lebens ist die Daseinsvorsorge. Aufgrund des demografischen Wandels besteht die Gefahr, dass sich die Ausstattung an Geschäften und Läden zur Nahversorgung sowie an sozialen Versorgungseinrichtungen und –angeboten und Dienstleistungen weiter ausdünnt. Dies hat u. a. zur Folge, dass sich die Erreichbarkeiten der Einrichtungen durch längere Anfahrtswege verschlechtern. Maßnahmen zur Sicherung der vorhandenen Einrichtungen und Angebote sind dementsprechend zentraler Bestandteil der zukünftigen Entwicklung. Auf der Ebene des Aktionsplans sollen hier im Handlungsfeld Wirtschaft und Arbeit Impulse gesetzt werden, als Zielstellung ist es aber auch im Kontext von Grundversorgung und Lebensqualität von ganz erheblicher Bedeutung.

Für ältere Menschen wird angestrebt ein selbstbestimmtes Wohnen bis ins hohe Alter zu ermöglichen, damit sie in ihrem gewohnten räumlichen und sozialen Umfeld bleiben können. Hierzu ist u. a. der Ausbau altersgerechter Wohnungen - zum Beispiel auch in generationenübergreifenden Wohnprojekten - sowie für die Freizeitgestaltung der Erhalt bzw. die Schaffung von „Seniorentreffs“ bzw. „Seniorenclubs“ geboten.

Da die Versorgung an ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen von den Gemeinden überwiegend als nicht ausreichend erachtet wird, besteht bei der Betreuung und Unterbringung pflegebedürftiger älterer Menschen - auch unter Berücksichtigung einer zu erwartenden Zunahme der Seniorinnen und Senioren in den kommenden Jahren – dringender Handlungsbedarf. Die Anzahl an Plätzen in Pflegeeinrichtungen sind zu erhöhen, das Angebot mobiler Pflegedienste ist auszubauen und betreutes Wohnen zu fördern.

Hinsichtlich der medizinischen Versorgung ist neben der Sicherung der bestehenden Grundversorgung die Unterstützung zur Ansiedlung weiterer (Fach-) Ärzte anzustreben.

Zielstellung ist der Erhalt und die Erweiterung des Angebotes an gesundheitlichen Einrichtungen. Auf der Ebene des Aktionsplans sollen hier im Handlungsfeld Wirtschaft Impulse gesetzt werden, da im Regelfall auch bezüglich der gesundheitlichen Versorgung unternehmerische Tätigkeit vorhanden ist. Die besondere Bedeutung dieser Angebote spiegelt sich in den Auswahlkriterien wider.

Für alle Altersgruppen spielen die Sport- und Freizeitanlagen in der Region eine wichtige Rolle bei ihrer Freizeitgestaltung. Der Erhalt der überwiegend kommunalen Sport- und Freizeitanlagen sollte als regionale Gemeinschaftsaufgabe gesehen werden. Weitere soziale Einrichtungen und Treffpunkte (z.B. Friedhöfe, …) von lokaler und regionaler Bedeutung sind zu erhalten und zu pflegen.

Ein lebendiges Kultur- und Vereinsleben trägt wesentlich zur Attraktivität einer Region als Wohn- und Arbeitsstandort bei. Dies gilt sowohl für heutige Bewohner als auch für potenzielle Zuzügler. Es hält Angebote für alle Altersgruppen vor und fördert die Identifizierung der Bevölkerung mit ihrer Region. Kulturelle Angebote und Vereine zählen zu den „Weichen Standortfaktoren“ und spielen eine wichtige Rolle bei der Auswahl von Wohn- und Arbeitsstätte. Darüber hinaus fördern sie den Zusammenhalt von Dorfgemeinschaften und werden als soziale Treffpunkte genutzt. Maßnahmen zur Sicherung und Förderung des sozialen und kulturellen Dorflebens tragen somit zu einer Erweiterung des Begegnungsangebotes bei.

Die regionale Identität ist die Grundlage für regionale Entwicklung. Entsprechend wichtig war und ist weiterhin, dass in diesem Bereich Vorhaben unterstützt werde. Dazu gehören die Aufwertung bauhistorisch wertvoller Objekte und Ensembles, Erhalt und Qualifizierung des (materiellen und immateriellen) Kulturerbes, die Sicherung und Verbesserung von Vielfalt des kulturellen Lebens im ländlichen Raum (auch Festkultur) und die Vermittlung von kulturellen Werten an die nachfolgende Generation.

Angestrebt wird der Ausbau der Vernetzung von regionalen Initiativen durch Unterstützung des Ehrenamtes und der Stärkung des Vereinslebens. Erfolgen soll dieses sowohl über investive als auch nicht-investive Unterstützung, die Stärkung der Bürgerbeteiligung und somit insgesamt die Festigung von gesellschaftlichem Zusammenhalt. Besonderes Augenmerk liegt auf Integration und Inklusion benachteiligter Gruppen, darunter auch Minderheiten und Randgruppen. Angestrebt wird dabei der Ausbau von Mehrgenerationenangeboten.

Die Lommatzscher Pflege verfügt mit seinen zahlreichen Museen, Begegnungsstätten, Veranstaltungsorten sowie Kultur- und Sportvereinen über ein reichhaltiges soziales und kulturelles Angebot, dass zu erhalten und zu pflegen ist. Das Funktionieren und Aufrechterhalten dieses Angebots ist aber häufig mit viel ehrenamtlicher Tätigkeit verbunden. Entsprechend sind künftig Anreize für Engagement im Ehrenamt zu schaffen, insbesondere jüngere Altersgruppen sollten verstärkt angesprochen und in die Vereinsarbeit eingebunden werden.

Insgesamt sollen die bestehenden und neuen Angebote auch auf bisher weniger präsente Zielgruppen ausgerichtet werden; gerade im Bereich der Jugendlichen sind neue Angebote oder eine neue Vermittlung bestehender Möglichkeiten notwendig.

Die in der Region bestehenden Angebote sollen zukünftig besser kooperieren und Netzwerke bilden. Kommunikation, Kooperation und Vernetzung auf allen Ebenen des Gemeinwesens (Hauptamt und Ehrenamt) gilt es zu verbessern. Die Zusammenführung von öffentlichen und privaten Aktivitäten ist eine Voraussetzung für ein funktionierendes Miteinander und die Aufrechterhaltung sozialer Netze im ländlichen Raum.

Das Angebot und die Nutzung von Vereinshäusern etc. hat neben dem sozialen Anspruch eine wichtige kulturelle Komponente, so wird in vielen Vereinen Brauchtum und Tradition gepflegt und lebendig gehalten. Die Projekte zur Förderung der Kultur sollen sich nicht nur auf traditionelle Inhalte und die Bewahrung der Geschichte beschränken, sondern weisen mit modernen Projekten und neuen Konzepten in die Zukunft.

Bei der technischen Infrastruktur ergeben sich für die Region der Lommatzscher Pflege Handlungsbedarfe vor allem in den Bereichen Mobilität, erneuerbare Energien und Digitalisierung. Bei der Mobilität sind vor allem für die Bevölkerungsgruppen, die auf den ÖPNV angewiesen sind, ergänzende Maßnahmen erforderlich. Der bereits eingerichtete Bürgerbus stellt hier einen seit über zehn Jahren etablierten Ansatz dar, der jedoch das Defizit im Bereich der Anbindung durch den ÖPNV nicht aufzuheben vermag. Im Bereich der öffentlichen Nahmobilität wäre daher mindestens der Erhalt beziehungsweise der Ausbau des bestehenden Angebots ein dringliches Ziel. Gegebenenfalls könnten hier weitere innovative Lösungen, bei denen wie beim Bürgerbus Mobilitätsangebote gemeinschaftlich bereitgestellt werden (z. B. digital gestützte Sharing-Modelle), umgesetzt werden. Auch der Ausbau des Wegenetzes für den Fahrradverkehr für die nicht-motorisierten Teile der Bevölkerung könnte eine Lücke schließen. Hierbei könnten insbesondere auch die Möglichkeiten der Elektromobilität in Betracht gezogen werden. Das Straßennetz ist insgesamt als gut zu bewerten, auch wenn in Teilen noch Sanierungsbedarfe bestehen. Zielstellung ist auch hier die Verbesserung der Mobilität, dazu gehören Gemeindestraßen und der ländliche Wegebau. Erforderliche Flurbereinigungsverfahren auch zur zukünftigen Ertüchtigung des Straßennetzes sind Teil der LES. Insbesondere gehört auch die Verbesserung für den Fuß- und Radverkehr innerorts und zwischen den Ortsteilen zur Zielstellung. Öffentlicher Personennahverkehr, Elektromobilität und die Förderung der Multifunktionalität sollen ausgebaut werden.

Ziel ist die generationengerechte Gestaltung der Gemeinde einschließlich der Ver- und Entsorgung. Diese sehr umfassende Zielstellung die findet sich in anderen Sektoren und Handlungsfeldern wieder. Dazu gehört auch die generationengerechte Aufwertung des öffentlichen Raumes und der öffentlichen Infrastruktur sowie die Schaffung konzeptioneller Grundlagen (Machbarkeitsstudien, Dorfumbauplanungen, Konzepte).

Durch den Ausbau erneuerbarer Energien konnte auch in der Lommatzscher Pflege der Anteil regenerativer Energieträger an der Energieerzeugung erhöht werden. Hier ist zu prüfen, ob und inwiefern weitere Potenziale zum Ausbau von Formen zur Gewinnung von Energie mit erneuerbaren Quellen (u. a. Solarenergie, Windenergie, Wasserkraft, Geothermie, usw.) bestehen und wie diese genutzt werden können. Eine Vorbildwirkung könnte hier die Stadt Lommatzsch einnehmen, die mit der Erarbeitung des Energiekonzepts für die Gemeinde aktiv nach Wegen zur Nutzung erneuerbarer Energien gesucht hat und diese unter intensiver Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger auch erfolgreich umsetzen konnte. Obwohl sich die Breitbandverfügbarkeit in der Lommatzscher Pflege in den vergangenen Jahren verbessert hat, bestehen nach wie vor Handlungsbedarfe sowohl in den Hauptorten als auch in den vielen verstreut liegenden Ortsteilen. Auch die Abdeckung des mobilen Funknetzes ist in vielen Teilen der Lommatzscher Pflege unzureichend. Die flächendeckende Bereitstellung der Breitbandverfügbarkeit sowie des mobilen Funknetzes ist jedoch Voraussetzung, um die Lommatzscher Pflege insgesamt als attraktiven Standort für Wohnen, Arbeit und

Naherholung zu stärken. Durch den Ausbau der entsprechenden Netze bieten sich zahlreiche Möglichkeiten zur besseren Vernetzung der Akteure in der Region sowie der Außendarstellung und Vermarktung der Lommatzscher Pflege.

Mit Blick auf den Bevölkerungsrückgang und die drohende Unterauslastung der Versorgungsnetze besteht die Gefahr der pro Kopf steigenden Unterhaltungskosten. Vor diesem Hintergrund sollten mögliche Potenziale zur Optimierung der technischen Infrastruktur im ländlichen Raum ermittelt werden. Gegebenenfalls können auf dieser Grundlage innovative (ggf. dezentrale) Lösungen entwickelt und umgesetzt werden. Im Rahmen der regionalen strategischen Ziele sollen folgende Zielstellungen verfolgt werden:

- Sicherung einer generationengerechten sozialen Infrastruktur
- Versorgung der regionalen Bevölkerung mit Waren und Dienstleistungen
- Altersgerechtes Wohnen und würdevolles Leben ermöglichen
- Sicherung und Ergänzung der medizinischen Grundversorgung
- Förderung des kulturellen und gemeinschaftlichen dörflichen Lebens
- Ausbau des Vereinslebens u.a. durch Nachwuchsförderung
- Stärkung des sozialen Miteinanders und des bürgerschaftlichen Engagements, bspw. Attraktivierung des Ehrenamtes
- Erhalt und Inwertsetzung des materiellen und immateriellen Kulturerbes und der kulturellen Vitalität
- (Generationengerechte) Aufwertung des öffentlichen Raumes
- Ausbau von erneuerbaren Energien, nachhaltiger und zukunftsfähiger Strom- und Wärmeversorgung sowie der Breitbandversorgung
- Verbesserung der Mobilität

Mit Bezug zu diesen Zielstellungen sind im Aktionsplan unter den **Maßnahmenschwerpunkten „Stärkung des sozialen Miteinanders und des bürgerschaftlichen Engagements“, „Erhalt des kulturellen Erbes, des traditionellen Handwerks und der kulturellen Vitalität“ sowie „Generationengerechte Gestaltung der Gemeinde einschl. Ver- und Entsorgung“** fünf Maßnahmen enthalten. Einige Ziele werden über andere Handlungsfelder (ins. Wirtschaft und Arbeit) bedient. Aber auch weitere Fördermittel anderer Programme und Richtlinien sollen genutzt werden.

4.1.2 Wirtschaft und Arbeit

Quelle: Büro für Regionalentwicklung Lommatzscher Pflege

Regionales Ziel: Verbesserung der regionalen Wertschöpfung, Beschäftigung und der Einkommenssituation sowie der gewerblichen Grundversorgung

Die Analyse im Bereich Wirtschaft für die Unternehmen in der Lommatzscher Pflege hat als zukünftige Herausforderung weiterhin die Fachkräftesicherung, die Fachkräftebindung und die Nachwuchsförderung sowie Einbindung von Langzeitarbeitslosen ergeben. Die Initiierung und

Stärkung von Aus- und Weiterbildungsinitiativen werden als Möglichkeit gesehen, diesen Prozess aktiv zu gestalten. Die pandemiebedingte Veränderung in der Arbeitswelt durch die verstärkte Nutzung von Homeoffice kann zu einer besseren regionalen Wertschöpfung führen. Hieran anknüpfend könnte die Etablierung von tragfähigen Co-Working-Angeboten, ggf. auch in Verbindung mit weiteren lokalen Angeboten (Café, Dorfladen, Bürgerhaus…) unterstützt werden. Mit der Unterstützung von Erweiterungen und Förderung von Ansiedlungen kleiner und mittelständischer Unternehmen (inkl. Freiberufler), kann ein positiver Beitrag zur Gewinnung von jungen Menschen und Familien für die Region geleistet werden oder deren Bleibebereitschaft verstärken. Insbesondere im Bereich des Handwerks, in kleineren und mittelständigen Betrieben sowie in der Landwirtschaft sind aktuell große Herausforderungen bei der Unternehmensnachfolge zu meistern, die durch Beratungs-, Weitbildungs- und sonstige Unterstützungsangebote zu lösen sind.

Die Stärkung der regionalen Wertschöpfung bzw. Wirtschaftskreisläufe, z. B. von regionalen Produkten kann sich positiv auf das Image der Lommatzscher Pflege und dem damit verbundenen „WIR“-Gefühl auswirken, wenn diese Ansätze mit entsprechendem Nachdruck verfolgt werden. Hierzu muss stärker als in der vorausgegangenen Förderperiode die Vernetzung und Kooperation regionaler Unternehmen (Handwerks- und Landwirtschaftsbetriebe) erfolgen.

Da die Lommatzscher Pflege nicht nur sehr hochwertige Böden besitzt, sondern auch für hochwertige Produkte bekannt ist liegt hier ein hohes Potenzial, welches noch nicht umfänglich ausgeschöpft wurde. Es wird angestrebt nicht nur Produkte weiter zu veredeln, sondern auch zugehörige Wertschöpfungsketten und Vermarktungsmöglichkeiten zu verbessern. Dazu kann der Ausbau von Netzwerken beitragen zwischen Unternehmen aber auch zu Forschung und Wissenschaft.

Die Zielsetzung im Bereich der Wirtschaft fokussiert somit auf den Erhalt, Ausbau und die Diversifizierung von Unternehmen sowie deren Wertschöpfungsketten. Dazu gehören die baulichen Gegebenheiten (Sanierung, Erweiterung, Umbau und Revitalisierung) ebenso wie die Verbesserung der Ausstattungssituation (Werkzeuge, Anlagen, Maschinen, EDV etc.). In diesem Kontext wird aber auch angestrebt, die verkehrliche und technische Erschließung von Unternehmen (wie von anderen Nutzern und Bewohnern auch) zu verbessern und nachhaltige Energiesysteme zu unterstützen.

In diesem Handlungsfeld werden folgende Zielstellungen verfolgt:

- Fachkräftesicherung, Fachkräftebindung und Nachwuchsförderung sowie Einbindung von Langzeitarbeitslosen
- Aus- und Weiterbildungsinitiativen initiieren und stärken
- Unterstützung von Erweiterungen und Förderung von Ansiedlungen kleiner und mittelständischer Unternehmen (inkl. Freiberufler)
- Stärkung der regionalen Wertschöpfung bzw. Wirtschaftskreisläufe, z.B. regionaler Produkte
- Vernetzung und Kooperation regionaler Unternehmen (insbes. Handwerk und Gastgewerbe)
- Unterstützung und Analyse des Anpassungsprozesses der Landwirtschaft an die sich ändernden Wetter- und Klimabedingungen
- Etablierung / Stärkung von Co-Working bzw. alternativen Angeboten für mehr Arbeitsmöglichkeiten in der Region
- Gewerbeflächen für Handwerksbetriebe (autobahnnahe Standort prüfen), bei Unternehmensnachfolgen werden mitunter neue Standorte gesucht
- Regional diversifizierte, kleinteilige Gewerbeflächenangebote (insbesondere durch Umnutzungen im Bestand) zum Erhalt der Wirtschaftsstruktur (Betriebsübernahmen / -erweiterungen) schaffen
- Neuen, professionellen Ansatz zur Vermarktung hochwertiger regionaler Produkte entwickeln

- Unterstützung nachhaltiger Energiesysteme
- Verbesserung der verkehrlichen und stadttechnischen Erschließung von Unternehmen

Zur Erreichung dieser Zielstellungen sind im Aktionsplan unter dem **Maßnahmenschwerpunkt „Erhalt, Ausbau und Diversifizierung von Unternehmen (einschließlich Infrastrukturmaßnahmen) sowie Ausbau von Wertschöpfungsketten“** zwei Maßnahmen vorhanden. Aber auch weitere Fördermittel anderer Programme und Richtlinien sollen genutzt werden.

4.1.3 Tourismus und Naherholung

Quelle: Büro für Regionalentwicklung Lommatzscher Pflege

Regionales Ziel: Stärkung der touristischen Entwicklung, des Naherholungs- Freizeitangebots und der regionalen Identität

Das Handlungsfeld nimmt Bezug auf die hochwertigen Potenziale der Region unter dem Aspekt Naherholung. Neben diesen guten regionalen Voraussetzungen, die im Rahmen der Analyse herausgestellt wurden, konnte auch deutlicher Handlungsbedarf dokumentiert werden. Besonders auffällig ist die Teilung der Region in stark frequentierte und sehr gut ausgebaute Bereiche entlang der Elbe und bezüglich der Naherholung eher unterentwickelte periphere elbferne Teile.

Wertvolle Projekte konnten bereits in den letzten Jahren im Rahmen der letzten Förderperioden umgesetzt werden. Ein entscheidender Schritt zur Weiterentwicklung im Bereich der Naherholung ist mit der Erarbeitung und ersten Umsetzung des Naherholungskonzeptes gelungen. Vor allem durch die personelle Untersetzung des Konzeptes mit einer Vollzeitstelle, die an das Büro für Regionalentwicklung angegliedert ist, kann die Naherholung zum Bindeglied und Vernetzungsanker in der Region Lommatzscher Pflege und den umliegenden Regionen werden. Diese vernetzende Stelle gilt es zu erhalten und ggf. auszubauen.

Zukünftig sollen die Qualitäten ausgehend von dem im Zeitraum 2014–2020 durchgeführten Maßnahmen im Bereich Tourismus und Naherholung (z. B. Ausweisen von Rad- und Wanderwegen, Ausbau der Rastplätze und von Attraktionen) weiter ausgebaut werden. Um aus den Naherholungsangeboten einen maximalen Nutzen (Naherholungsqualität, Wertschöpfung, Arbeitsplätze) für die Region zu ziehen, ist deren infrastrukturelle Vernetzung im Naherholungsraum zwischen den Ballungsräumen Dresden, Chemnitz und Leipzig notwendig. Ein Mittel dazu sind Rad- und Wanderwege sowie die dazugehörigen Rast- und Parkplätze. Hier sind aufbauend auf den existierenden Strukturen vor allem nach wie vor vorhandene Lücken zu schließen bzw. strategisch sinnvolle Projekte voranzutreiben. Gleichzeitig ist auch die Infrastruktur im Bereich Beherbergung und Gastronomie weiter zu verbessern, d.h. das Handlungsfeld Tourismus und Naherholung hat auch eine wirtschaftliche Komponente, insbesondere im Gastronomie- und Beherbergungsgewerbe. Diesbezüglich wird ein Ausbau der Kapazitäten und Angebote angestrebt sowie eine entsprechende Vermarktung. Eine Förderung zur Weiterentwicklung des Beherbergungs- und Gastronomieangebotes ist auch über das LEADER-Budget möglich. Auch der Freistaat Sachsen bietet z. B. über die Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr zur Förderung der gewerblichen Wirtschaft einschließlich der Tourismuswirtschaft im Rahmen der

Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur" Finanzierungsmöglichkeiten.

Weiter zu qualifizierende Angebote sollen sich überwiegend an den vorhandenen Themen orientieren, z. B. der Präsentation von Geschichte, Kultur und Natur, dem Erleben von Geologie und Bergbau oder dem Kennenlernen der vielschichtigen Mühlenlandschaft. In all diesen Bereichen hat die Lommatzscher Pflege eine gute Substanz, die es jedoch konsequent zu entwickeln gilt. Es gilt, die vorhandenen und zu schaffenden Angebote sowohl intern als auch in der Außendarstellung zu vernetzen. Die interne Verknüpfung soll durch den weiteren Ausbau des Informations- und Beschilderungssystems erfolgen, bei dem in den letzten Jahren bereits wertvolle Fortschritte erzielt wurden.

Als konkrete Beispiele können Erlebnispfade und Themenwanderwege angeführt werden. Bei den Themenwanderwegen kann die Verknüpfung der regionalen und überregionalen Wanderwege – z. B. der VIA Regia als überregionales Element mit regionalen Themenwanderwegen – eine wesentliche Verbesserung bewirken. Auch die Weiterentwicklung von thematischen Wanderwegen ist in diesem Zusammenhang zu nennen. Mit der Projektinitiierung zu „GERSTINs Erlebnispfaden“, die zur Schaffung von Rundwegen und zur Verknüpfung von Wegen mit Erlebnisplätzen beitragen soll, ist ein erster weiterzuentwickelnder Schritt getan, dabei ist auf Qualitätsstandards und Nachhaltigkeit zu achten.

Grundsätzlich ist die Optimierung der Verbindung zwischen Rad- und Wanderwegen und gastronomischen Einrichtungen (Beschilderung) sowie historisch wertvollen Orten (z. B. Kirchen, Schlössern und Herrenhäusern) anzustreben.

Im Bereich Tourismus und Naherholung sieht die Region erhebliches Potenzial. Entsprechend wurde die Naherholung als Fokus-Thema bestimmt. Zentrale Funktion für den Ausbau in diesem Handlungsfeld kommt dem Projektmanagement zu, welches ausgebaut werden soll.

Im Fokus der LEADER-Entwicklungsstrategie werden zur Stärkung der touristischen Entwicklung, des Naherholungs- und Freizeitangebotes sowie des Informationsangebotes in diesem Handlungsfeld folgende Ziele verfolgt:

- Ausbau und thematische Verknüpfung der Naherholungsangebote, Nutzung der touristischen Infrastruktur zur Naherholung (und umgekehrt) und Verbesserung der Kommunikation, Wege- und Rastinfrastruktur, Öffentlicher Raum, Zertifizierung, thematischer Ausbau, zugehörige Leit- und Informationssysteme, aber auch besondere Angebote im künstlerischen Bereich
- Erschließung neuer Zielgruppen und Erweiterung der Angebote
- Verbesserung der Innen- und Außenwirkung, bspw. durch Messeauftritte, Öffentlichkeitsarbeit
- Analyse und Nutzung der Synergien von Wirtschaft, Landbewirtschaftung, Naherholung und Umweltschutz
- Umsetzung und Weiterentwicklung des Naherholungskonzeptes der Lommatzscher Pflege

Zur Erreichung der Zielstellungen sind im Aktionsplan unter dem Schwerpunkt **„Entwicklung landtouristischer Angebote“** zwei Maßnahmen enthalten. Aber auch weitere Fördermittel anderer Programme und Richtlinien sollen genutzt werden.

4.1.4 Bilden

Quelle: Büro für Regionalentwicklung Lommatzscher Pflege

Regionales Ziel: Sicherung und Weiterentwicklung der Bildungs- und Informationsangebote

Im Bereich der Bildung ist besonders wichtig, die Modernisierung oder Erweiterung von Schulgebäuden, Schulsporthallen, Schulsportaußenanlagen und Kindertageseinrichtungen zu unterstützen. Auch Umnutzungen von Gebäuden sowie Ergänzungsbauten, die für eine funktionale Nutzung der Einrichtung erforderlich sind stehen in diesem Kontext. Bei den Betreuungsangeboten für Kinder ist der Erhalt aller Einrichtungen anzustreben, um kurze Wege für die Jüngsten zu ermöglichen. Dies gilt auch vor dem Hintergrund als Region attraktiv für einheimische und zuwandernde Familien zu bleiben. Ebenso sollte bei den schulischen Angeboten (Grund- und Oberschulen) künftig der Status Quo gewährleistet bleiben. Dies gilt auch für die schulischen Sportstätten. Als wichtiges ergänzendes Angebot für Jugendliche zur Freizeitgestaltung sind die existierenden Jugendclubs zu unterstützen. Diese leisten neben den zahlreichen Vereinen einen wichtigen Beitrag zur Vitalität der Gemeinden und fördert soziale Kompetenzen bei den Jugendlichen.

Bildung wird nicht nur durch die physischen Voraussetzungen bedingt, sondern auch durch ein breites inhaltliches Angebot. Dieses kann auch in Verbindung zu den Querschnittszielen (bspw. Nachhaltigkeit, Energieeffizienz, Ökologie, Barrierearmut etc.) stattfinden, aber auch mit anderer inhaltlicher Ausrichtung. Ebenfalls angestrebt werden Bildungsangebote im sozialen Bereich und Vereinswesen. Nicht zu unterschätzen ist auch der verbindende Effekt von gemeinsam besuchten Bildungsangeboten. Viele Angebote sollen durch die regionalen Akteure geschaffen werden, die Kooperation mit Bildungsträgern und Bildungseinrichtungen ist aber explizit gewünscht. Für alle Altersgruppen spielen außerschulische Bildungsangebote - zum Beispiel in den Bereichen Kultur und Umwelt – eine wichtige Rolle bei der Erlangung zusätzlichen Wissens und Erkenntnisgewinns. Lebenslanges Lernen fördert geistige und soziale Kompetenzen. Dem entsprechend sollte der Ausbau von außerschulischen Bildungsangeboten als regionale Gemeinschaftsaufgabe gesehen werden. Dies kann in der Region beispielsweise durch eine Kooperation von Schulen, Kultureinrichtungen und / oder Umweltinitiativen erfolgen. Im Bereich der Bildung bestehen folgende Einzelziele:

- Erhalt und Weiterentwicklung der vorhandenen Kita- und Schulangebote sowie der Sportangebote
- Entwicklung und Durchführung von außerschulischen Informations-, Beratungs- und Bildungsangeboten für alle Generationen

Zur Erreichung der Zielstellungen sind im Aktionsplan unter dem **Maßnahmenschwerpunkt „Erhalt und Weiterentwicklung von frühkindlicher und schulischer Bildung und Betreuung (Kita, Schulen, schulische Sportstätten, Außenanlagen, Horteinrichtungen)“** sowie **„Entwicklung und Durchführung von außerschulischen Informations-, Beratungs- und Bildungsangeboten**“ zwei Maßnahmen enthalten. Aber auch weitere Fördermittel anderer Programme und Richtlinien sollen genutzt werden.

4.1.5 Wohnen

Quelle: Büro für Regionalentwicklung Lommatzscher Pflege

Regionales Ziel: Entwicklung bedarfsgerechter Wohnangebote

Die Potenziale des Wohnungsmarktes sollen für die Entwicklung der Bevölkerung der Region genutzt werden. Zentraler Baustein ist hier nach wie vor die Um- und Wiedernutzung von ortsbildprägender Bausubstanz, die in der Vergangenheit sehr erfolgreich praktiziert wurde. Hier sind für die ebenso wichtigen wie problematischen großen Bestände der Drei- und Vierseithöfe neue Modelle zu entwickeln, die eine Revitalisierung dieser über den Bedarf einer einzelnen Familie hinausgehenden Bestand ermöglichen. Dazu können Mehrgenerationenprojekte ebenso gehören wie Bauherrengemeinschaften oder weitere in urbanen Räumen bereits praktizierte Modelle. Zusätzlich sollen die Potenziale des Mietwohnungsmarktes mit einbezogen werden. Neben den Angeboten für den Markt des Wohneigentums sollte vermehrt ein Augenmerk auf den Mietwohnungsmarkt gelegt werden, da nicht jeder potenzielle Zuzügler bereit oder fähig ist, Wohneigentum zu gründen. Gleiches gilt für die bestehende junge Bevölkerung der Region.

Gerade vor dem Hintergrund der älter werdenden Gesellschaft ist der Anteil der barrierefreien Wohnungen unbedingt zu erhöhen.

Hinsichtlich der energetischen Situation im Wohnungssektor sind deutliche Verbesserungspotenziale vorhanden. Das bezieht sich sowohl auf die vorhandenen überwiegenden fossilen Energieträger als auch auf den Zustand der Gebäudehülle hinsichtlich des Wärmeschutzes.

Insgesamt bedarf es im Bereich des Wohnens und der Eigentumsbildung und damit des Zuzugs von Einwohnern verstärkter Anstrengungen, die mit der Außendarstellung der Region in den angrenzenden Ballungsräumen zu koordinieren ist.

Ergänzende Fördermöglichkeiten ergeben sich beispielsweise durch die Förderbank KfW. Diese legt erneut eine Zuschussvariante für das Förderprogramm „Altersgerecht Umbauen“ auf. Wohneigentümer und Mieter können zur Beseitigung von Barrieren im Wohnungsbestand auf Fördermittel in Form von Zuschüssen zurückgreifen. Statt der bisherigen zinsverbilligten Darlehen werden zukünftig voraussichtlich „echte“ Zuschüsse ausgereicht.

In diesem Handlungsfeld werden zur Entwicklung bedarfsgerechter Wohnangebote folgende Zielstellungen verfolgt:

- Schaffung einer Bleibe- und Ansiedlungsperspektive für bestehende und neue Bewohner der Region. In diesem Zusammenhang ist auch das regionale Marketing für die Ansprache von potenziellen Zuzüglern anzustreben (Innen- und Außendarstellung der Region).
- Um- und Wiedernutzung ländlicher Bausubstanz, Revitalisierung leerstehender Objekte, insbesondere mit hoher baukultureller Bedeutung
- Verbesserung der Angebote sowohl im Eigentums- als auch im Mietsegment, Nutzung und Optimierung der Potenziale im Bereich Mietwohnungsmarkt

- Unterstützung alternativer Modelle (u.a. zum Älterwerden in Gemeinschaft im ländlichen Raum), Verbesserung der Angebote für besondere Anforderungen und Zielgruppen (Barrierefreiheit, Pflegebedürftigkeit, gemeinschaftliches Wohnen, Mehrgenerationenwohnen
- Erhöhung der Energieeffizienz, Nutzung erneuerbarer Energien
- Entwicklung generationengerechter Wohnformen, Verbesserung der Barrierefreiheit

Zur Erreichung dieser Zielstellungen sind im Aktionsplan unter dem **Maßnahmenschwerpunkt „Entwicklung bedarfsgerechter Wohnangebote“** zwei Maßnahmen enthalten. Aber auch weitere Fördermittel anderer Programme und Richtlinien sollen genutzt werden.

4.1.6 Natur und Umwelt

Quelle: Büro für Regionalentwicklung Lommatzscher Pflege

Regionales Ziel: Pflege und Entwicklung der Natur- und Kulturlandschaft einschließlich Schutz der Ressourcen

Die Ausführungen der Analyse sowie zu den Potenzialen und Handlungsbedarfen haben dargelegt, dass Natur und Umwelt von hoher Bedeutung für die Region sind. Gleichzeitig haben die vergangenen LEADER-Förderperioden aber gezeigt, dass die Handlungsmöglichkeiten aus der LEADER-Förderung heraus begrenzt sind und/oder es andere geeignetere Finanzierungsinstrumente gibt.

Die Region sieht aber in zwei Schwerpunkten Handlungsbedarf und hat sich hier entschieden LEADER-Budget zur Verfügung zu stellen, da diese Mittel nicht ausreichen ist auf weitere Finanzierungsmöglichkeiten zurückzugreifen. Mit dem Rückbau von baulichen Anlagen soll die Voraussetzung für eine nachfolgende ökologische Aufwertung geschaffen und der Versiegelungsgrad in den Ortsteilen der Region reduziert werden.

Die Eigenarten der Kulturlandschaft der Lommatzscher Pflege sollen erhalten und weiter attraktiv gestaltet und aufgewertet werden. Neben dem ökologischen Wert (Schutz, Pflege und Vernetzung vorhandener Biotope und Arten) stehen Wiederherstellung oder Aufwertung landschaftstypischer Elemente im Fokus.

Die Umsetzung von Maßnahmen des Umweltschutzes und der Landschaftsgestaltung sollen weitgehend auf der Grundlage der vorliegenden Landschaftspläne erfolgen. Dabei ist weiterhin die Zusammenarbeit mit der Unteren Naturschutzbehörde, der Unteren Wasserbehörde und der Flurneuordnungsbehörde vorgesehen. Zudem wird die Unterstützung weiterer Flurneuordnungsvorhaben angestrebt. Flurbereinigungsverfahren verbessern die Produktions- und Arbeitsbedingungen und fördern die allgemeine Landeskultur und Landentwicklung (§1 FlurbG). Die LES unterstützt diese Vorhaben als Instrument der ganzheitlichen Entwicklung im ländlichen Raum, um neben der Erfüllung der Hauptziele auch Hochwasserschutzmaßnahmen und die Verbesserung der Infrastruktur und der ökologischen Situation voranzutreiben.

Die Region ist im letzten Jahrzehnt häufiger von Hochwasserereignissen betroffen worden. Der Hochwasserschutz insbesondere für Gewässer II. Ordnung stellt für die Kommunen ein wesentliches

Handlungserfordernis dar. Maßnahmen des Hochwasserschutzes bedürfen als Grundlage eines Hochwasserschutzkonzeptes und der Abstimmung mit der Unteren Wasserbehörde. Maßnahmen der Landschaftsgestaltung und des Erosionsschutzes dienen gleichzeitig der Hochwasservorsorge (Rückhaltung), insbesondere bei den Fließgewässern II. Ordnung in den Tallagen der Region. Die Gewässergestaltung und -sanierung sowie Renaturierung einschließlich Schutzmaßnahmen vor wild abfließendem Oberflächenwasser und Erosionsschutz sind regionale Zielstellungen im Handlungsfeld Natur und Umwelt. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf der Gestaltung, Renaturierung und Sanierung der fließenden und stillen Gewässer. Unter diesem Aspekt sind auch der Erosionsschutz und die Hochwasservorsorge zu sehen.

Förderungen erfolgen überwiegend aus der RL Natürliches Erbe, aber für den Bereich der Flurneuordnung auch gemäß der RL Ländliche Entwicklung. Bezüglich der Hochwasserertüchtigung stehen ebenfalls Fachförderungen der Richtlinie zur Förderung von Maßnahmen zur Verbesserung des Gewässerzustandes und des präventiven Hochwasserschutzes (RL GH/2018) zur Verfügung.

In der LEADER-Entwicklungsstrategie werden in diesem Handlungsfeld unter den Aspekten der Pflege und Entwicklung der Natur- und Kulturlandschaft einschließlich des Schutzes der Ressourcen unabhängig einer finanziellen Untersetzung im Aktionsplan folgende Ziele verfolgt:

- Analyse und Nutzung der Synergien von Landwirtschaft, Naherholung und Umweltschutz,
- Sicherung und Verbesserung der naturräumlichen Qualitäten,
- Sicherung und Aufwertung des Landschaftsbildes als Identitätsmerkmal,
- Bewältigung der Erosionsgefahren und Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung und
- Ländliche Neuordnung nach dem Flurbereinigungsgesetz (FlurbG) und dem Landwirtschaftsgesetz.

Zur Erreichung dieser Zielstellungen sind im Aktionsplan unter den Maßnahmenschwerpunkten **„Rückbau baulicher Anlagen sowie Flächenentsiegelung und Renaturierung" "** sowie „**Erhalt, Pflege und Entwicklung typischer oder wertvoller Strukturelemente der Natur- und Kulturlandschaft sowie der Siedlungsbereiche"** zwei Maßnahmen enthalten. Aber auch weitere Fördermittel anderer Programme und Richtlinien sollen genutzt werden.

4.2 Zielkonsistenz

Die den Handlungsfeldern zugeordneten Ziele sind aus der regionalen Analyse abgeleitet. Im Rahmen eines integrierten Ansatzes mit vielfältigen Zielstellungen ergeben sich naturgemäß auch Interessenskonflikte, gerade wenn sich Zielstellungen aus verschiedenen Handlungsfeldern auf der konkreten Maßnahmenebene treffen. Allerdings besteht trotzdem grundsätzlich eine Konsistenz und Widerspruchsfreiheit der vorliegenden LES. Gegebenenfalls bestehende Interessenskonflikte werden auf der Ebene der Projektauswahl und Diskussion im Entscheidungsgremium bewältigt. Hier ist die Kompetenz zu den verschiedenen Themenfeldern vertreten.

Gerade weil die vorliegende Strategie einen so breiten Ansatz hat und sechs inhaltliche Handlungsfelder implementiert sind, ist die Verknüpfung zwischen den lokalen Entwicklungs-aktivitäten wichtig und auch gegeben. Regionale Akteure aus den verschiedenen Bereichen sorgen dafür, dass die endogenen Entwicklungspotenziale möglichst optimal genutzt werden können.

Mit der umfassenden Strategie hat sich die Region ambitionierte Ziele gesetzt, die trotz der vorhandenen Aktivität und dem avisierten LEADER-Budget nicht ohne weitere Unterstützung erreicht werden können. Entsprechend ist anzustreben auch weitere Finanzierungsinstrumente zu nutzen,

insbesondere im Bereich der Fachförderung. Beispielhaft werden hier im Kapitel 5.1. einige Finanzierungsinstrumente benannt.

4.3 Querschnittsziele

Neben den regionalen Entwicklungszielen finden bei der Umsetzung der LES folgende Querschnittsziele Berücksichtigung: Inklusion, Chancengleichheit, Umweltverträglichkeit / ökologische Nachhaltigkeit, Klimaanpassung. Diese spiegeln sich auch bei der Bewertung von Vorhaben in einzelnen Rankingkriterien (vgl. Kapitel 6.3) wider. In Abhängigkeit vom Handlungsfeld werden z.B. Punkte vergeben, wenn das Vorhaben

- einen Beitrag zum Ressourcenschutz leistet;
- einen Beitrag zur Chancengleichheit und / oder Inklusion leistet;
- nachhaltig (Säulen ökonomisch, ökologisch, sozial) ist;
- neue und/oder mehrere Zielgruppen erschließt;
- einen Beitrag zur Verbesserung der Bildungsangebote leistet;
- heimische Pflanzen verwendet;
- die Schaffung von Großgrün beinhaltet;
- die Biotopvernetzung, schützt bedrohte Arten, unterstützt eine Schutzgebietskonzeption und/oder erhöht die biologische Vielfalt in monostrukturierten Gebieten stärkt und/oder
- die Wiederverwendung von Abbruchmaterial (Kreislaufwirtschaft) beinhaltet.

Die Erstellung sowie Umsetzung der LES erfolgt unter Berücksichtigung einer gleichberechtigten Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben (Inklusion) sowie von Chancengleichheit und der Gleichbehandlung der Menschen, ungeachtet ihres Geschlechts. Dieser Anspruch gilt für alle Bereiche des wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, kulturellen und familiären Lebens innerhalb der Lommatzscher Pflege. Ebenso wird durch die LES bzw. die Förderung von Vorhaben an folgenden Umweltzielen mitgewirkt

- Bewältigung des Klimawandels;
- Schutz der natürlichen Ressourcen;
- Verbesserung der biologischen Vielfalt

Bei der Auswahl von Vorhaben findet auch Berücksichtigung, ob ein Vorhaben innovativ für die Region ist und / oder Modellcharakter hat. Hierdurch sollen neue Ansätze unterstützt werden, die sich außerhalb bisheriger Wege regionaler Entwicklungsprozesse befinden. In der Lommatzscher Pflege wurde hierzu auch das Fokusthema Naherholung gesetzt. So will die LAG dem Anspruch gerecht werden, Innovation und Zusammenarbeit zu fördern und als Entwicklungsmotor der Ländlicher Entwicklung proaktiv tätig zu werden. Generell eröffnen interkommunale Kooperationen und Ansätze die Möglichkeit innovativ mit den Problemen der ländlichen Entwicklung, unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung und sich daraus ergebenden Herausforderungen umzugehen. Auch dies wird durch die LES befördert. Die LAG setzt auch auf den Austausch mit ihren Nachbarregionen (s. auch Ausführungen zu den Kooperationen in Kapitel 2). Der Innovationstransfer aus anderen Gebieten sowie die Entwicklung von innovativen Lösungen für den ländlichen Raum soll vorangebracht werden. Ebenso kann das Regionalmanagement eine wichtige Rolle als Innovationstreiber übernehmen. Das Regionalmanagement ist sektorenübergreifend und vernetzend aktiv, bringt private und öffentliche Akteure zusammen und verfügt über ein breites Wissen in Bezug auf die einzelnen Handlungsfelder der ländlichen Entwicklung. Durch eine gute Kommunikation wird eine integrierte und Innovation fördernde Entwicklung ermöglicht.

5. Aktionsplan und Finanzierung

5.1 Prioritätensetzung der LAG

Trotz relativ begrenztem Budget für die anstehende Förderperiode hat sich die Region zum Ziel gesetzt einen integrierten und breiten Ansatz zu verfolgen, da nur so das gewünschte Maß an Nachhaltigkeit der ländlichen Entwicklung erreicht werden kann. Entsprechend werden in allen Handlungsfeldern Grundversorgung und Lebensqualität, Wirtschaft und Arbeit, Tourismus und Naherholung, Bilden, Wohnen sowie Natur und Umwelt insgesamt zehn Maßnahmenschwerpunkte aus dem vorgegebenen Spektrum gewählt und mit insgesamt 15 durch die Region konkretisierten Maßnahmen untersetzt (Details unter Kapitel 5.3.). Dieses Maßnahmenpaket bildet der Aktionsplan ab, der mit LEADER-Fördermitteln zur Umsetzung kommen soll und insofern bezüglich der strategischen Reihenfolge als prioritär gesetzt ist. Die Nummerierung der Maßnahmen und Maßnahmenschwerpunkte lehnt sich an die Vorgabe aus der Anlage 1 zur Leistungsbeschreibung LES an.

Im Kapitel 5.3. erfolgen weitere Erläuterungen zur Aufnahme und Abgrenzung von Maßnahmenschwerpunkten im Aktionsplan.

Die vorgesehene Budgetierung der einzelnen Handlungsfelder ist dem Kapitel 5.4. Finanzplan zu entnehmen. In ihr bilden sich neben der Auswahl der Maßnahmenschwerpunkte auch Prioritäten ab. Hintergrund der Budgetierung ist darüber hinaus das erwartete Investitionsvolumen der verschiedenen Bausteine. Die vorgesehene Finanzaufteilung spiegelt außerdem das vorgesehene und vorgegebene Verhältnis 30/70 von öffentlichen kommunalen zu „privat“ getragenen Maßnahmen (Vereine, Privatpersonen, Unternehmen etc.) wieder. Mit dem Fokusthema Naherholung wurde ein besonderer Schwerpunkt gesetzt.

Abbildung 41: Übersicht Aktionsplan

Nr.	Handlungsfeld (kurz)	Buch-stabe	Maßnahmeschwerpunkt	Nr. Maßnahme	Maßnahme
1	Grundversorgung und Lebensqualität	1d	Stärkung des sozialen Miteinanders und des bürgerschaftlichen Engagements	1d.1	Investive und nicht-investive Projekte zur Stärkung des sozialen Miteinanders und des bürgerschaftlichen Engagements
				1d.2	Innen und Außendarstellung der Region
		1e	Erhalt des kulturellen Erbes, des traditionellen Handwerks und der kulturellen Vitalität	1e.1	Bauliche Maßnahmen zum Erhalt oder zur Belebung des ländlichen Kulturerbes
		1f	Generationengerechte Gestaltung der Gemeinde einschl. Ver- und Entsorgung	1f.1	Qualifizierungsmaßnahmen „Öffentlicher Raum“
				1f.2	Machbarkeitsstudien, Dorfumbauplanungen, Konzepte
2	Wirtschaft und Arbeit	2a	Erhalt, Ausbau und Diversifizierung von Unternehmen (einschließlich Infrastrukturmaßnahmen) sowie Ausbau von Wertschöpfungsketten	2a.1	Gebäudesanierungen und Umnutzung
				2a.2	Ausstattung / Versorgung der Region mit Waren und Dienstleistungen
3	Tourismus und Naherholung	3a	Entwicklung landtouristischer Angebote	3a.1	Ergänzung Naherholungsnetz
				3a.2	Projektmanagement Naherholung
4	Bilden	4a	Erhalt und Weiterentwicklung von frühkindlicher und schulischer Bildung und Betreuung (Kita, Schulen, schulische Sportstätten, Außenanlagen, Horteinrichtungen)	4a.1	Ergänzung/ Sanierung sozialer und demographiegerechter Infrastruktur
		4b	Entwicklung und Durchführung von außerschulischen Informations-, Beratungs- und Bildungsangeboten	4b.1	Nicht-investive Bildungsangebote
5	Wohnen	5a	Entwicklung bedarfsgerechter Wohnangebote	5a.1	Um- und Wiedernutzung sowie Aufwertung ländlicher Bausubstanz zu Wohnzwecken
				5a.2	„Besondere Wohnformen“ im Bereich Inklusion, Wohnen im Alter, Wohnen in Gemeinschaft
6	Natur und Umwelt	6b	Rückbau baulicher Anlagen sowie Flächenentsiegelung und Renaturierung	6b.1	Rückbau orts- und landschaftsbildstörender Gebäude inkl. Begrünung
		6c	Erhalt, Pflege und Entwicklung typischer oder wertvoller Strukturelemente der Natur- und Kulturlandschaft sowie der Siedlungsbereiche	6c.1	Erhalt, Pflege und Entwicklung typischer oder wertvoller Strukturelemente der Natur- und Kulturlandschaft sowie der Siedlungsbereiche
Q	LES		Betreiben einer lokalen Aktionsgruppe und eines Regionalmanagements (einschl. Evaluierung und Monitoring LES)		
			Sensibilisierung, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit		

Quelle: Darstellung Büro für Regionalentwicklung

Querschnittsthemen und Querschnittsziele der Region (s. Kap. 4.3) werden über die Auswahlkriterien (s. Kap. 6.3) in allen Handlungsfeldern implementiert. Insbesondere sollen damit die Chancengleichheit (Inklusion) und die ökologische Nachhaltigkeit beachtet und erhöht werden.

Wie in Kapitel 4 zu den Entwicklungszielen dargelegt, liegen die Ziele der Region noch breiter und umfassender als die mit Maßnahmen untersetzten Bestandteile des Aktionsplans. Neben dem Sachverhalt eines begrenzten Budgets für den LEADER-Zeitraum 2023-2027 ist hier auch ursächlich die vorhandene Fachförderung mit Finanzierungsoptionen anderer Richtlinien zu nennen. Beispielhaft und nicht als abschließende Aufzählung können dabei folgende Fördergegenstände und Richtlinien benannt werden, die in der Region zum Einsatz kommen sollen (Quelle FÖMISAX-Fördermitteldatenbank Sachsen):

- Förderrichtlinie (FRL) Ländliche Entwicklung - jeweils aktuelle Fassung
  Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft zur Ländlichen Entwicklung im Freistaat Sachsen.
- Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft für die Förderung von Maßnahmen zur Sicherung der natürlichen biologischen Vielfalt und des natürlichen ländlichen Erbes im Freistaat Sachsen - RL NE/2023.
- Die Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und Verbraucherschutz zur investiven Förderung von Einrichtungen, Diensten und Angeboten für Menschen mit Behinderungen - RL Investitionen Teilhabe.
- Förderrichtung Investitionsprogramm Barrierefreies Bauen „Lieblingsplätze für alle".
- Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr zur Förderung der gewerblichen Wirtschaft einschließlich der Tourismuswirtschaft im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur" – GRW,
- Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums des Innern zur Denkmalförderung - RL Denkmalförderung - RL DFö,
- Förderrichtlinie Gewässer/Hochwasserschutz - RL GH/2018,
- …

(weitere Erläuterungen befinden sich in der Gesonderten Anlage 4)

5.2 Zielgrößen und Indikatoren

Da es noch keine Zielvorgaben von Seiten der Europäischen Union gibt, hat die Region eine eigene Indikatorik innerhalb der Handlungsfelder entwickelt und geht davon aus, dass diese auch über den Förderzeitraum Anwendung findet.

Die Festlegung erfolgt wie vorgegeben auf Handlungsfeldebene, aufgrund der unterschiedlichen Ausrichtung der Maßnahmenbereiche und der Maßnahmen wird sie aber weiter verfeinert bis auf diese Ebenen. Nicht alle Maßnahmen eines Handlungsfeldes bedienen alle Indikatoren des jeweiligen Handlungsfeldes.

Das Indikatorenset wurde auch unter dem Aspekt entwickelt, um die Verfügbarkeit aller Daten sicherzustellen. Weitere Vorkehrungen sind nicht erforderlich.

Abbildung 42: Zielgrößen und Indikatoren

Handlungsfeld	Maßnahmen-schwerpunkt	Maßnahme	(Ziel)Indikator
Grundversorgung und Lebensqualität	1d	1d.1	2 investive Projekte und 3 nicht-investive Projekte zur Stärkung des sozialen Miteinanders 10 neue Projekte der Innen- und Außendarstellung 5 aufgewertete baukulturell wichtige Objekte 5000 qm aufgewertete Fläche 3 Konzepte / Studien / Dorfumbauplanungen
		1d.2	
	1e	1e.1	
	1f	1f.1	
		1f.2	
Wirtschaft und Arbeit	2a	2a.1 2a.2	10 Vorhaben der wirtschaftlichen Entwicklung
Tourismus und Naherholung	3a	3a.1 3a.2	5 neue Naherholungsangebote
Bilden	4a	4a.1	2 aufgewertete Objekte der sozialen Infrastruktur, 5 neue Bildungsprojekte
	4b	4b.1	
Wohnen	5a	5a.1	15 aufgewertete /revitalisierte Objekte
		5a.2	
Natur und Umwelt	6b	6b.1	2.500 qm ökologisch aufgewertete Fläche
	6c	6c.1	
Übergreifende Indikatoren	**Beschreibung**		**Prognose**
R27	Umwelt- oder Klimaleistung durch Investitionen in ländlichen Gebieten.		25 geförderte Vorhaben
R 37	Wachstum und Beschäftigung in ländlichen Gebieten. Im Rahmen von GAP-Projekten geschaffene und erhaltene Arbeitsplätze		4 geschaffene Vollzeitäquivalente 7 gesicherte Vollzeitäquivalente
R 39	Entwicklung der ländlichen Wirtschaft. Anzahl der im Rahmen der GAP unterstützten Unternehmen im ländlichen Raum, einschließlich Unternehmen im Bereich Bioökonomie		7 verschiedene geförderte Antragsteller
R 41	Vernetzung des ländlichen Raums in Europa. Anteil der Bevölkerung im ländlichen Raum, die von einem verbesserten Zugang zu Dienst-leistungen und Infrastrukturen durch die GAP-Unterstützung profitiert.		66 Prozent der Bevölkerung im LEADER-Gebiet, welche von der Verbesserung profitiert

Quelle: Eigene Darstellung

Da der aufgestellte Aktionsplan der Region die Ziele des GAP-Strategieplans spiegelt und konkretisiert, ist auch davon auszugehen, dass bezüglich der Indikatorik grundsätzlich ein Beitrag geleistet werden kann. Der bei der Europäischen Kommission zur Genehmigung eingereichte GAP-Strategieplan des Bundes beinhaltet als einzigen LEADER-spezifischen Indikator den „Anteil der

ländlichen Bevölkerung, die unter eine Strategie für die lokale Entwicklung fällt“. Als Beitrag der vorliegenden LEADER-Entwicklungsstrategie beabsichtigt die Region, mit dem Spektrum an vorgesehenen Maßnahmen die demografische Entwicklung positiv zu beeinflussen. Die Region geht davon aus, dass dieser Indikator durch den Freistaat Sachsen zentral erhoben wird. Sollten sich hier Änderungen ergeben wird die Region / LAG bezüglich der Indikatorik unterstützen.

5.3 Aktionsplan

Wie bereits unter 5.1. dargelegt, sieht der Aktionsplan in sechs inhaltlichen Handlungsfeldern, zugeordneten zehn Maßnahmenschwerpunkten und insgesamt 15 Maßnahmen eine breit angelegte Strategie innerhalb der LEADER-Förderung vor.

Für alle Maßnahmen des Aktionsplans gilt, dass eine Reduzierung des Gesamtzuschusses nach Anwendung des europäischen Beihilfenrechts möglich ist.

Die förderfähigen Ausgaben für die Bauleistungen werden bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen auf Basis standardisierter Einheitskosten (SEK) ermittelt.

5.3.1 Handlungsfeld Grundversorgung und Lebensqualität

Demografiegerechte Sicherung der soziokulturellen Grundversorgung und Mobilität sowie Verbesserung der Lebensqualität und Teilhabe

In diesem Handlungsfeld soll die demografiegerechte Sicherung der soziokulturellen Grundversorgung und Mobilität sowie die Verbesserung der Lebensqualität und Teilhabe erzielt werden. Von den sechs möglichen Maßnahmenschwerpunkten werden drei in den Aktionsplan aufgenommen, die anderen drei Schwerpunkte (Sicherung der Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfes, Entwicklung der gesundheitlichen Versorgung und Verbesserung der Alltagsmobilität) werden aufgrund inhaltlicher Überschneidung in anderen Handlungsfeldern berücksichtigt und/oder sollen durch andere Finanzierungsinstrumente umgesetzt werden.

Abbildung 43: Überblick Handlungsfeld Grundversorgung und Lebensqualität

Handlungsfeld	Maßnahmeschwerpunkt	Maßnahme
1 **Grundversorgung und Lebensqualität**	**1d** Stärkung des sozialen Miteinanders und des bürgerschaftlichen Engagements	**1d.1** Investive und nicht-investive Projekte zur Stärkung des sozialen Miteinanders und des bürgerschaftlichen Engagements
		1d.2 Innen und Außendarstellung der Region
	1e Erhalt des kulturellen Erbes, des traditionellen Handwerks und der kulturellen Vitalität	**1e.1** Bauliche Maßnahmen zum Erhalt oder zur Belebung des ländlichen Kulturerbes
	1f Generationengerechte Gestaltung der Gemeinde einschl. Ver- und Entsorgung	**1f.1** Qualifizierungsmaßnahmen „Öffentlicher Raum“
		1f.2 Machbarkeitsstudien, Dorfumbauplanungen, Konzepte

Quelle: Eigene Darstellung

Maßnahme 1d.1: Investive und nicht-investive Projekte zur Stärkung des sozialen Miteinanders und des bürgerschaftlichen Engagements

Die Entwicklung der Region hängt ganz maßgeblich davon ab, inwieweit sich die Bürger mit ihr identifizieren und bürgerschaftliches Engagement zeigen. Hierfür braucht es sowohl attraktive geeignete Orte als auch Angebote für das soziale Miteinander. Fördergegenstand sind die Aufwertung vorhandener Objekte des sozialen Miteinanders (bspw. Vereinsheime) sowie nicht-bauliche Projekte, die das bürgerschaftliche Engagement fördern (bspw. Integrationsprojekte oder neue Angebote von Vereinen). Förderfähig sind investive und nicht-investive Vorhaben.

Maßnahme	**1d.1** **Investive und nicht-investive Projekte zur Stärkung des sozialen Miteinanders und des bürgerschaftlichen Engagements**
Mögliche Begünstigte und Fördersatz	Kommune 80 % LAG / Vereine / Verbände / Stiftungen / Glaubensgemeinschaften 95 % Private und Unternehmen 40 %
Zuschussobergrenze	30.000 Euro

Maßnahme 1d.2: Innen und Außendarstellung der Region

Zu den wichtigen Zielen der LEADER-Entwicklungsstrategie gehört die Weiterentwicklung der regionalen Identität nach Außen und nach Innen, insbesondere auch eine verstärkte Image- und Kooperationsbildung unter Bezugnahme auf die Potenziale einer historischen Kulturlandschaft als einem wesentlichen Faktor für die Identifikation und Verbundenheit mit der Region. Fördergegenstand kann dabei die gesamte Breite traditioneller aber auch innovativer Medien und Produkte sein. Förderfähig sind investive und nicht-investive Vorhaben.

Maßnahme	**1d.2** **Innen und Außendarstellung der Region**
Mögliche Begünstigte und Fördersatz	Kommune 80 % LAG / Vereine / Verbände / Stiftungen / Glaubensgemeinschaften 95 % Private und Unternehmen 40 %
Zuschussobergrenze	20.000 Euro

Maßnahme 1e.1: Bauliche Maßnahmen zum Erhalt oder zur Belebung des ländlichen Kulturerbes

Aufgrund der bauhistorischen Qualitäten der Lommatzscher Pflege und deren Bedeutung auch für die regionale Identität kommt dieser Maßnahme hohe Bedeutung zu.
Der Fokus soll auf Objekten mit Status „Denkmal“ liegen, es können aber auch Objekte mit besonderer bauhistorischer Bedeutung ohne Denkmalstatus gefördert werden. Objekte der Wohnnutzung werden in dieser Maßnahme nicht gefördert, stattdessen im Handlungsfeld Wohnen. Förderfähig sind investive Vorhaben.

Maßnahme	**1e.1** **Bauliche Maßnahmen zum Erhalt oder zur Belebung des ländlichen Kulturerbes**
Fördersatz	Kommune 80 % LAG / Vereine / Verbände / Stiftungen / Glaubensgemeinschaften 95 % Private und Unternehmen 40 %
Zuschussobergrenze	50.000 Euro

Maßnahme 1f.1: Qualifizierungsmaßnahmen „Öffentlicher Raum“

Über die Qualität des öffentlichen Raums entscheidet sich zu einem erheblichen Teil die Wahrnehmung einer Ortslage. Damit ist der öffentliche Raum stark identitätsstiftend. Die Breite geförderter Projekte soll nahezu den gesamten öffentlichen Raum umfassen, also Dorfplätze, Spielplätze, Parkanlagen etc., aber auch Gehwege oder energieeffiziente Straßenbeleuchtung. Förderfähig sind investive Vorhaben.

Maßnahme	**1f.1** **Qualifizierungsmaßnahmen „Öffentlicher Raum“**
Mögliche Begünstigte und Fördersatz	Kommune 80 % LAG / Vereine / Verbände / Stiftungen / Glaubensgemeinschaften 95 %
Zuschussobergrenze	200.000 Euro

Maßnahme 1f.2: Machbarkeitsstudien, Dorfumbauplanungen, Konzepte

Kommunale Planungen im Sinne von Dorfentwicklungsplänen liegen in den Gemeinden und Ortsteilen teilweise vor, diese sind allerdings überwiegend noch unter anderen Rahmenbedingungen vor vielen Jahren erstellt worden. Die Zielstellung ist auch für die Lommatzscher Pflege, konzeptionelle Grundlagen für lebenswerte und attraktive Orte unter den Rahmenbedingungen des demografischen Wandels zu schaffen. Dazu kann neben der Anpassung von Infrastruktur an städtebaulich wichtigen Situationen auch die Definition von neuen Nutzungsformen gehören. Der Bestand und die Ableitung aus einer Entwicklungskonzeption wird als Auswahlkriterium in anderen Maßnahmen angewendet (Querbezug zwischen Handlungsfeldern und Maßnahmen). Förderfähig sind nicht-investive Vorhaben.

Maßnahme	**1f.2** **Machbarkeitsstudien, Dorfumbauplanungen, Konzepte**
Mögliche Begünstigte und Fördersatz	Kommune 80 % LAG / Vereine / Verbände / Stiftungen / Glaubensgemeinschaften 95 % Private und Unternehmen 40 %
Zuschussobergrenze	20.000 Euro

5.3.2 Handlungsfeld Wirtschaft und Arbeit

Verbesserung der regionalen Wertschöpfung, Beschäftigung und der Einkommenssituation sowie der gewerblichen Grundversorgung

In diesem Handlungsfeld soll die Verbesserung der regionalen Wertschöpfung, der Beschäftigungszahlen und der Einkommenssituation sowie der gewerblichen Grundversorgung erzielt werden. Im Maßnahmenschwerpunkt wurden zwei Maßnahmen entwickelt.

Abbildung 44: Überblick Handlungsfeld Wirtschaft und Arbeit

Handlungsfeld	Maßnahmeschwerpunkt	Maßnahme
2 **Wirtschaft und Arbeit**	**2a** Erhalt, Ausbau und Diversifizierung von Unternehmen (einschließlich Infrastrukturmaßnahmen) sowie Ausbau von Wertschöpfungsketten	**2a.1** Gebäudesanierungen und Umnutzung
		2a.2 Ausstattung / Versorgung der Region mit Waren und DL

Quelle: Eigene Darstellung

Maßnahme 2a.1: Gebäudesanierungen und Umnutzung

Fördergegenstand ist die Reaktivierung nicht genutzter ländlicher Gebäude sowie die Sanierung bestehender genutzter Gebäude für eine wirtschaftliche Nutzung und/oder zur Grundversorgung der Bevölkerung mit Waren und Dienstleistungen. In dieser Maßnahme sind für alle wirtschaftlich tätigen Unternehmen die Sanierung und/oder das Herrichten der Erschließungsflächen förderfähig.

Mit den aufgestellten Kriterien soll eine Auswahl erfolgen, die einerseits den Fokus auf baukulturell und städtebaulich wertvolle Objekte abzielt und andererseits besonders wichtige Wirtschaftszweige unterstützt wie beispielsweise im Gesundheitssektor, der Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfes, aber auch im Fokusthema Naherholung. Offen ist die Maßnahme aber für alle Branchen. Die beihilferechtlichen Bedingungen sind einzuhalten und werden bereits im Höchstfördersatz beachtet. Förderfähig sind investive Vorhaben.

Maßnahme	**2a.1** **Gebäudesanierungen und Umnutzung**
Mögliche Begünstigte und Fördersatz	Private und Unternehmen 40 %
Zuschussobergrenze	100.000 Euro

Maßnahme 2a.2: Ausstattung / Versorgung der Region mit Waren und Dienstleistungen

Gegenstand dieser Maßnahme ist die Förderung von Ausstattungen für Gewerbetreibende. Wie auch in der Maßnahme 2a.1 soll mit den aufgestellten Kriterien eine Auswahl erfolgen, die besonders wichtige Wirtschaftszweige unterstützt wie beispielsweise im Gesundheitssektor, der Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfes, aber auch im Fokusthema Naherholung. Offen ist die Maßnahme aber für alle Branchen. Innerhalb der Maßnahme sind auch Werbemaßnahmen förderfähig. Die beihilferechtlichen Bedingungen sind einzuhalten und werden bereits im Höchstfördersatz beachtet. Förderfähig sind investive und nicht-investive Vorhaben.

Maßnahme	2a.2 Ausstattung / Versorgung der Region mit Waren und DL
Mögliche Begünstigte und Fördersatz	Private und Unternehmen 40 %
Zuschussobergrenze	25.000 Euro

5.3.3 Handlungsfeld Tourismus und Naherholung

Stärkung der touristischen Entwicklung, des Naherholungs- und Freizeitangebots und der regionalen Identität

In diesem Handlungsfeld soll die Stärkung der touristischen Entwicklung, des Naherholungs- und Freizeitangebots und der regionalen Identität erzielt werden. Von den zwei möglichen Maßnahmenschwerpunkten wird einer in den Aktionsplan aufgenommen, der andere Schwerpunkt (Weiterentwicklung des Beherbergungsangebotes) wird aufgrund inhaltlicher Überschneidung im Handlungsfeld Wirtschaft und Arbeit berücksichtigt und/oder soll durch andere Finanzierungsinstrumente umgesetzt werden. Im gewählten Maßnahmenschwerpunkt wurden zwei Maßnahmen entwickelt.

Abbildung 45: Überblick Handlungsfeld Tourismus und Naherholung

Handlungsfeld	Maßnahmeschwerpunkt	Maßnahme
3 Tourismus und Naherholung	3a Entwicklung landtouristischer Angebote	3a.1 Ergänzung Naherholungsnetz
		3a.2 Projektmanagement Naherholung

Quelle: Eigene Darstellung

Maßnahme 3a.1: Ergänzung Naherholungsnetz

Grundlage dieser Maßnahme ist die Naherholungskonzeption der Region. Angestrebt wird die Ergänzung oder Qualitätsverbesserung bestehender Angebotsstruktur. Dazu gehören beispielsweise bauliche Maßnahmen zur Schaffung der Barrierefreiheit, der lokalen Besucherlenkung und Information, zur Schaffung und zum Ausbau der touristischen Wegestruktur, einschließlich Themenwege, zur Präsentation lokalen und regionalen Brauchtums, für besondere Spielplätze, zur Integration lokaler Wertschöpfungsketten in touristische Angebote sowie Schauwerkstätten und Schlechtwetterangebote. Die Schaffung neuer Gebäude ist in geringem Umfang förderfähig, soweit sie funktional unabdingbar sind oder keine funktional geeignete bauliche Anlage nutzbar ist. Förderfähig sind investive und nicht-investive Vorhaben.

Maßnahme	3a.1 Ergänzung Naherholungsnetz
Mögliche Begünstigte und Fördersatz	Kommune 80 % LAG / Vereine / Verbände / Stiftungen / Glaubensgemeinschaften 95 % Private und Unternehmen 40 %
Zuschussobergrenze	Kommune/ Vereine / LAG / Verbände / Stiftungen / Glaubensgemeinschaften: 200.000 Euro Private / Unternehmen: 50.000 Euro

Maßnahme 3a.2: Projektmanagement Naherholung

Auch in dieser Maßnahme bildet die Naherholungskonzeption der Region die Grundlage. Zur Umsetzung der Maßnahmen unter 3a.1 aber auch für die weiteren Bausteine der Konzeption ist ein Projektmanagement dringend erforderlich, welches als Vorhaben der LAG vorgesehen ist. Förderfähig sind nicht-investive Vorhaben.

Maßnahme	3a.2 Projektmanagement Naherholung
Mögliche Begünstigte und Fördersatz	Kommune 80 % LAG / Vereine / Verbände / Stiftungen / Glaubensgemeinschaften 95 %
Zuschussobergrenze	500.000 Euro

5.3.4 Handlungsfeld Bilden

Sicherung und Weiterentwicklung der Bildungs- und Informationsangebote

In diesem Handlungsfeld soll die Sicherung und Weiterentwicklung der Bildungs- und Informationsangebote erzielt werden. Beide möglichen Maßnahmenschwerpunkten werden in den Aktionsplan aufgenommen und mit jeweils einer Maßnahme untersetzt.

Abbildung 46: Überblick Handlungsfeld Bilden

Handlungsfeld	Maßnahmeschwerpunkt	Maßnahme
4 Bilden	4a Erhalt und Weiterentwicklung von frühkindlicher und schulischer Bildung und Betreuung (Kita, Schulen, schulische Sportstätten, Außenanlagen, Horteinrichtungen)	4a.1 Ergänzung/ Sanierung sozialer und demografiegerechter Infrastruktur
	4b Entwicklung und Durchführung von außerschulischen Informations-, Beratungs- und Bildungsangeboten	4b.1 Nicht-investive Bildungsangebote

Quelle: Eigene Darstellung

Maßnahme 4a.1: Ergänzung/ Sanierung sozialer und demografiegerechter Infrastruktur

In diesem Maßnahmenbereich soll insbesondere die Modernisierung und/oder Erweiterung von Schulgebäuden, Schulsporthallen, Schulsportaußenanlagen und Kindertageseinrichtungen einschl. der Außenanlagen unterstützt werden. Aufgrund der im Regelfall öffentlichen Aufgabe und Trägerschaft stehen hier Kommunen und Landkreis im Fokus, aber auch freie Träger sind grundsätzlich antragsberechtigt. Förderfähig sind investive Vorhaben.

Maßnahme	**4a.1** **Ergänzung/ Sanierung sozialer und demografiegerechter Infrastruktur**
Mögliche Begünstigte und Fördersatz	Kommune 80 % LAG / Vereine / Verbände / Stiftungen / Glaubensgemeinschaften 95 %
Zuschussobergrenze	200.000 Euro

Maßnahme 4b.1: Nicht-investive Bildungsangebote

Neben den investiven Vorhaben unter 4a.1 soll in dieser Maßnahme über nicht-investive Vorhaben das außerschulische Bildungsangebot verbessert werden. Das Spektrum der inhaltlichen Ausrichtung ist dabei breit und wird nicht vorgegeben, jedoch werden über die Auswahlkriterien Schwerpunkte gesetzt insbesondere zum Querschnittsziel ökologische Nachhaltigkeit. Förderfähig sind nicht-investive Vorhaben.

Maßnahme	**4b.1** **Nicht-investive Bildungsangebote**
Mögliche Begünstigte und Fördersatz	Kommune 80 % LAG / Vereine / Verbände / Stiftungen / Glaubensgemeinschaften 95 %
Zuschussobergrenze	10.000 Euro

5.3.5 Handlungsfeld Wohnen

Entwicklung bedarfsgerechter Wohnangebote

In diesem Handlungsfeld soll die Entwicklung bedarfsgerechter Wohnangebote unterstützt werden. Im Maßnahmenschwerpunkt wurden zwei Maßnahmen entwickelt.

Abbildung 47: Überblick Handlungsfeld Wohnen

Handlungsfeld	Maßnahmeschwerpunkt	Maßnahme
5 **Wohnen**	**5a** Entwicklung bedarfsgerechter Wohnangebote	**5a.1** Um- und Wiedernutzung sowie Aufwertung ländlicher Bausubstanz zu Wohnzwecken
		5a.2 „Besondere Wohnformen“ im Bereich Inklusion, Wohnen im Alter, Wohnen in Gemeinschaft

Quelle: Eigene Darstellung

Maßnahme 5a.1: Um- und Wiedernutzung sowie Aufwertung ländlicher Bausubstanz zu Wohnzwecken

Fördergegenstand ist die bauliche Aufwertung und Um- oder Wiedernutzung von Bausubstanz zu Wohnzwecken. Zuwendungsfähig sind Maßnahmen, bei denen der Zuwendungsempfänger oder Antragsteller oder dessen Verwandtschaft 1. Grades das Gebäude selbst nutzt. Mit der Maßnahme soll zum einen die Leerstandsituation in der Region verbessert und zum anderen der Zuzug neuer Bewohner initiiert werden. Auch die Bindung bestehender Bewohner an die Region wird unterstützt. Es wird davon ausgegangen, dass die Situation auf dem Immobilienmarkt in den Ballungsräumen die Nachfrage nach hier relevanten Objekten weiter erhöhen wird und die vorgesehene maximale Zuwendung als Anreiz ausreichend wirken wird. Förderfähig sind investive Vorhaben.

Maßnahme	**5a.1** **Um- und Wiedernutzung sowie Aufwertung ländlicher Bausubstanz zu Wohnzwecken**
Mögliche Begünstigte und Fördersatz	Kommune 80 % LAG / Vereine / Verbände / Stiftungen / Glaubensgemeinschaften 95 % Private und Unternehmen 40 %
Zuschussobergrenze	50.000 Euro

Maßnahme 5a.2: „Besondere Wohnformen“ im Bereich Inklusion, Wohnen im Alter, Wohnen in Gemeinschaft

Mit dieser Maßnahme soll es möglich sein, auch größere Objekte, die nicht im Rahmen der Maßnahme „Um- und Wiedernutzung ländlicher Bausubstanz“ revitalisiert werden können, wieder einer Nutzung zuzuführen. Damit wird nicht nur die Eigennutzung unter 5a. 1 unterstützt, sondern auch im Rahmen der beihilferechtlichen Möglichkeiten zur Vermietung eröffnet. Beispielsweise gilt das auch für Wohneinheiten für Familienangehörige. Grundlage der Förderung sind ausschließlich unrentierliche Kosten. Förderfähig sind investive Vorhaben.

Maßnahme	**5a.2** **„Besondere Wohnformen“ im Bereich Inklusion, Wohnen im Alter, Wohnen in Gemeinschaft**
Mögliche Begünstigte und Fördersatz	Kommune 80 % LAG / Vereine / Verbände / Stiftungen / Glaubensgemeinschaften 95 % Private und Unternehmen 40 %
Zuschussobergrenze	150.000 Euro

5.3.6 Handlungsfeld Natur und Umwelt

Pflege und Entwicklung der Natur- und Kulturlandschaft einschließlich Schutz der Ressourcen

In diesem Handlungsfeld soll die Pflege und Entwicklung der Natur- und Kulturlandschaft einschließlich Schutz der Ressourcen unterstützt werden. Von den drei möglichen Maßnahmenschwerpunkten werden zwei in den Aktionsplan aufgenommen, der andere Schwerpunkt (Gewässergestaltung und -sanierung sowie Renaturierung einschließlich Schutzmaßnahmen vor wild abfließendem Oberflächenwasser und Errosionsschutz) soll soweit erforderlich durch andere Finanzierungsinstrumente umgesetzt werden.

Abbildung 48: Überblick Handlungsfeld Natur und Umwelt

Handlungsfeld	**Maßnahmeschwerpunkt**	**Maßnahme**
6 **Natur und Umwelt**	**6b** Rückbau baulicher Anlagen sowie Flächenentsiegelung und Renaturierung	**6b.1** Rückbau orts- und landschaftsbildstörender Gebäude inkl. Begrünung
	6c Erhalt, Pflege und Entwicklung typischer oder wertvoller Strukturelemente der Natur- und Kulturlandschaft sowie der Siedlungsbereiche	**6c.1** Erhalt, Pflege und Entwicklung typischer oder wertvoller Strukturelemente der Natur- und Kulturlandschaft sowie der Siedlungsbereiche

Quelle: Eigene Darstellung

Maßnahme 6b1: Rückbau orts- und landschaftsbildstörender Gebäude inkl. Begrünung

In besonders relevanten Einzelfällen soll der Rückbau von baulichen Anlagen, ungenutzter und ortsbildstörender Gebäude gefördert werden. Ausgenommen von der Förderung sind Denkmalobjekte, es sei denn es liegt eine Genehmigung der Denkmalbehörde vor. Damit soll die Voraussetzung für eine nachfolgende ökologische Aufwertung geschaffen werden. Förderfähig sind investive Vorhaben.

Maßnahme	**6b.1** **Rückbau orts- und landschaftsbildstörender Gebäude inkl. Begrünung**
Mögliche Begünstigte und Fördersatz	Kommune 80 % LAG / Vereine / Verbände / Stiftungen / Glaubensgemeinschaften 95 % Private und Unternehmen 40 %
Zuschussobergrenze	20.000 Euro

Maßnahme 6c.1: Erhalt, Pflege und Entwicklung typischer oder wertvoller Strukturelemente der Natur- und Kulturlandschaft sowie der Siedlungsbereiche

Als Fördergegenstand sollen die Eigenarten der Kulturlandschaft der Lommatzscher Pflege mit dieser Maßnahme erhalten und weiter attraktiv gestaltet und aufgewertet werden. Neben dem ökologischen Wert (Schutz, Pflege und Vernetzung vorhandener Biotope und Arten) stehen Wiederherstellung oder Aufwertung landschaftstypischer Elemente im Fokus. Förderfähig sind investive Vorhaben.

Maßnahme	**6c.1** **Erhalt, Pflege und Entwicklung typischer oder wertvoller Strukturelemente der Natur- und Kulturlandschaft sowie der Siedlungsbereiche**
Mögliche Begünstigte und Fördersatz	Kommune 80 % LAG / Vereine / Verbände / Stiftungen / Glaubensgemeinschaften 95 % Private und Unternehmen 40 %
Zuschussobergrenze	20.000 Euro

5.3.7 Handlungsfeld LES

Betreiben der LAG (nur LAG)

Abbildung 49: Überblick Handlungsfeld LES

Handlungsfeld	**Maßnahmeschwerpunkt**	**Maßnahme**
LES **Mögliche Begünstigte und Fördersatz**	LAG 95 % Betreiben einer lokalen Aktionsgruppe und eines Regionalmanagements (einschl. Evaluierung und Monitoring LES)	
	LAG 95 % Sensibilisierung, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit	

Quelle: Eigene Darstellung

Gleichzeitig zentrale und querschnitthafte Bedeutung kommt dem Handlungsfeld LES - Betreiben der LAG (nur für LAG) mit den Querschnittaufgaben Prozess- und Projektmanagement (Betreiben einer

lokalen Aktionsgruppe und eines Regionalmanagements (einschl. Evaluierung und Monitoring LES) und Sensibilisierung, Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit sowie dem Thema Naherholung (Fokusthema) zu. Ohne diese Tätigkeiten wäre ein regionaler Entwicklungsprozess in den inhaltlichen strategischen Zielen nicht möglich. Neben der Organisation der LAG kommt dem Regionalmanagement für den zukünftigen Entwicklungs- und Umsetzungsprozess sehr hohe Bedeutung zu. Wie bereits in der Vergangenheit wird zum Aufgabenspektrum die Koordination der Verwaltungs-, Organisations- und Kommunikationsstruktur sowie die Beratung und Bearbeitung von Einzelprojekten gehören. Neben der Betreuung und Qualifizierung der eingereichten Projektideen werden auch die Begleitung bei der Umsetzung bzw. Realisierung der Vorhaben sowie der Aufbau und die Begleitung der Arbeitsgruppen und des Entscheidungsprozesses des regionalen Gremiums Schwerpunkt der Arbeit sein. Vorgesehen ist ein Regionalmanagement mit zwei Vollzeitstellen.

5.4 Finanzplan

Entsprechend der Budgetmitteilung aus dem Genehmigungsbescheid des Sächsischen Ministeriums für Regionalentwicklung (SMR) vom 1. März 2023 sieht die Budgetverteilung für die LEADER-Region Lommatzscher Pflege der Jahre 2023-2027 folgende Volumen und Verteilung vor:

Abbildung 50: Finanzplan

Geplanter Finanzbedarf (Budgetaufteilung nach Bereichen der Dach-VO)	**Prozent**	**EUR**
Mittel zur Durchführung von Vorhaben der LES (VERORDNUNG (EU) 2021/1060, vgl. Art. 34 Abs. 1b)	74%	4.212.000,00
Mittel zur Vorbereitung und Durchführung von Kooperationsmaßnahmen (VERORDNUNG (EU) 2021/1060, vgl. Art. 34 Abs. 1b)	2%	100.000,00
Mittel zur Verwaltung der Durchführung der LES (VERORDNUNG (EU) 2021/1060, vgl. Art. 34 Abs. 1c)	25%	1.400.000,00
	Summe	**5.712.000,00**

Quelle: Eigene Darstellung

Als jährliche Planungsgrundlage werden folgende Mitteleinsätze für Bewilligungen zur Verfügung gestellt:

Abbildung 51 jährliche Planungsgrundlage

	2023	**2024**	**2025**	**2026**	**Kann-Budget 2027**	**ELER-Gesamtbudget 2023-2027**
Budget in Mio. Euro	0,949	1,068	1,305	1,305	1,085	**5,712**

Nicht mit Vorhaben untersetzte Mittel der einzelnen Jahrescheiben stehen im Folgejahr weiter zur Verfügung. Die Planung für das Jahr 2027 ist als sogenanntes „Kann“-Budget ausgewiesen für den Fall von notwendigen Anpassungen z. B. infolge nicht in Anspruch genommener Landesmittel. Ein Aufruf dieser Mittel kann erst nach Freigabe durch das SMR erfolgen. *(Text: Auszug Genehmigungsbescheid SMR vom 1.3.2023)*

Das Gesamtbudget setzt sich zusammen aus:

EU-Mitteln (ELER): 4,914 Mio. EUR
Landesmitteln: 0,798 Mio. EUR

Die Landesmittel stehen ausschließlich zur 20%igen Kofinanzierung der ELER-Mittel für Vorhaben nicht öffentlicher Begünstigter zur Verfügung. Unter Annahme einer maximalen Inanspruchnahme der Landesmittel ergeben sich folgende Budgetanteile:

Ansatz für nicht öffentliche Begünstigte: 3,994 Mio. EUR
(inkl. Mittel zur Betreibung der LAG und Sensibilisierung)

Ansatz für öffentliche Begünstigte 1,718 Mio. EUR

Abbildung 52: Finanzplan nach Handlungsfeld

Geplanter Finanzbedarf (Budgetaufteilung nach Handlungsfeldern der LES)	**Prozent**	**EUR**
Grundversorgung und Lebensqualität	19,1%	1.092.000,00
Wirtschaft und Arbeit	9,6%	550.000,00
Tourismus und Naherholung	13,1%	750.000,00
Bilden	15,8%	900.000,00
Wohnen	14,9%	850.000,00
Natur und Umwelt	3%	170.000,00
Aquakultur und Fischerei (nur FLAG)	0%	
Betreiben der Lokalen Aktionsgruppe	24,5%	1.400.000,00
	Summe	**5.712.000,00**

Quelle: Eigene Darstellung

Das Budget für die Vorbereitung und Durchführung von Kooperationsmaßnahmen ist allen Handlungsfeldern zugeordnet. Schwerpunkte liegen in den Handlungsfeldern Grundversorgung und Lebensqualität sowie Tourismus und Naherholung.

Zu den Ausgaben für die Verwaltung der Durchführung der LES wurden sämtliche Budgets der Querschnittaufgaben zugeordnet. Das restliche und überwiegende Budget ist für die Durchführung von Vorhaben im Rahmen der LES vorgesehen.

Die Aufteilung des Budgets für die einzelnen Handlungsfelder setzt zwar Schwerpunkte, soll aber auch in einem breiten Spektrum im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung Impulse in der Region setzen.

5.5 Fokusthema Naherholung

ENTDECKEN UND ERLEBEN
IM FOKUS
NAHERHOLUNG

Begründung des Handlungsbedarfes

In den vergangenen Jahren wurde das Thema Naherholung im LEADER-Gebiet Lommatzscher Pflege immer mehr in den Fokus gestellt. Zahlreiche Vorhaben konnte mit Hilfe von LEADER-Fördermittel in der Förderperiode 2014-2020 umgesetzt werden. Dabei wurden einzelne Vorhaben der Naherholung im Handlungsfeld „Regionale Identität“ realisiert. Die handlungsfeldübergreifende Betrachtung der Vorhaben soll auch in der Förderperiode 2023-2027 erfolgreich weitergeführt werden. Die Naherholung hat aber auch bei den Einwohnern der Region an Bedeutung gewonnen, wie die Bürgerbefragung im Rahmen der Endevaluierung der letzten Förderperiode ergeben hat.

Den Grundstein für die zukünftige Weiterentwicklung des Themas Naherholung hat die LAG schon vor Jahren gelegt. Das Thema als Fokusthema in der neuen LEADER-Strategie zu benennen, ist der nächste Handlungsschritt. Im Folgenden sollen einige wichtige Meilensteine der letzten Jahre noch einmal kurz dargestellt werden:

- Strategisches Ziel „Verbesserung der Naherholungsqualität“ in der LEADER-Entwicklungsstrategie 2014-2020,
- Fotowettbewerb seit 2014,
- Maskottchenwettbewerb 2018 – Maskottchen die kleine Ähre GERSTIN gefunden,
- Einbindung der Rubrik „Naherholung“ (regelmäßige Ergänzungen) in die Internetseite www.lommatzscher-pflege.de mit vielfältigen Informationen z.B. - GERSTINs Entdeckertour / - GERSTINs Sonntagsausflug und Online-Veranstaltungskalender,
- Bustouren „Entdecke, wo Du lebst“ und
- Social-Media-Arbeit: Facebook, Instagram, DorfFunk.

Die wichtigste Grundlage für die Entwicklung zum Fokusthema ist aber das in den Jahren 2018/2019 entstandene Naherholungskonzept. Gemäß dem CLLD Ansatz „Von der örtlichen Bevölkerung betriebene lokale Entwicklung“ (Community-Led Local Development, CLLD) wurde im Jahr 2017 das Thema der Naherholung in den Fokus gesetzt. Der Förderverein für Heimat und Kultur in der Lommatzscher Pflege e. V. schrieb im April 2018 für das LEADER-Gebiet Lommatzscher Pflege die Erstellung eines Konzeptes zur Naherholung aus. Im Jahr 2018 wurde das Naherholungskonzept durch ein externes Institut (ift Freizeit- und Tourismusberatung GmbH) mit breiter Beteiligung von Bürgern, Vereinen und Kommunen entwickelt. 2019 wurde das Konzept der Öffentlichkeit präsentiert und ist die Grundlage für die zukünftige Entwicklung. Anhand des Konzeptes wird die strategische Arbeit in den Bereichen Marketing und Vernetzung ausgerichtet. In einem tragfähigen und zukunftsorientierten Konzept sind die Chancen und Potenziale zur Weiterentwicklung der Naherholung in der Lommatzscher Pflege analysiert sowie konkrete Handlungsempfehlungen und Umsetzungsbeispiele aufgezeigt worden. Das Konzept ermöglicht eine Ableitung von kurz-, mittel- und langfristigen Handlungsstrategien für das Gebiet.

Ein wichtiger Baustein zur Umsetzung des Naherholungskonzeptes war das Schaffen einer Personalstelle im Bereich der Naherholung. Ab dem 1. Januar 2021 ist die zentrale Vernetzungs-, Informations- und Koordinationsstelle in Vollzeit besetzt.

Zurzeit besteht eine Arbeitsgruppe, die sich u. a. mit den folgenden Themen beschäftigt:

- Erlebniskarte mit Rad- und Wanderwegen der Region geplant für September 2022
- Marketingkampagne „Wochen der Heimat“ September 2022
- Rubrik „Genießen & Nächtigen“ auf der Internetseite www.lommatzscher-pflege.de (geplant ab Juli 2022) – Gastgeber- und Gastronomieverzeichnis der Region Eintrag für Gastgeber und Gastronomiebetriebe kostenfrei möglich. Es handelt sich um eine reine Informationsseite (keine Vermittlung und Buchung).

Angestrebte Ziele mit Meilensteinen

Im Naherholungskonzept erfolgte eine Weiterentwicklung und Ergänzung der in der LEADER-Strategie für die Förderperiode 2014-2020 festgelegten Ziele. Kernziel ist die Verbesserung der Potenzialausschöpfung durch eine gezielte Angebotsverbesserung und den Ausbau der Angebote. Das Thema ist im Aktionsplan der Region fest im Handlungsfeld „Tourismus und Naherholung“ mit den Maßnahmenschwerpunkten (siehe 5.3) verankert. Daneben wird das Thema in der Region handlungsfeldübergreifend gesehen. Dies äußert sich in Fördermöglichkeiten in anderen Handlungsfeldern und in den Rankingkriterien.

Die im Fokusthema festgelegten Meilensteine wurden im Prozess der Arbeitsgruppensitzungen im Rahmen der LES-Erstellung und in der bestehenden Arbeitsgruppe „Naherholung“ entwickelt, wobei das Naherholungskonzept die Grundlage bildet.

Meilensteinthema - Ausbau von Maßnahmen Infrastruktur

- Ausflugsparkplätze (Maßnahme A2 im Naherholungskonzept)
  Priorität: hoch
  Zeithorizont: mittel- und langfristig
  Kurzbeschreibung: Schaffung übersichtlicher Informationstafeln mit Kurzbeschreibung der möglichen Touren, Hinweisen zu Gastronomieeinrichtungen, Sehenswertem.

  Meilenstein: Zwei Maßnahmen in dem Bereich bis 2027 realisiert.

- Ausbau von Attraktionen (Maßnahme A4 im Naherholungskonzept)
  Priorität: mittel
  Zeithorizont: mittel- und langfristig
  Kurzbeschreibung: Erlebnisplätze mit besonderer Aufenthaltsqualität, z. B. Ausflugsspielplatz oder Fokus auf dem Ausbau bestehender Angebote und dafür das Erstellen von Machbarkeitsstudien als Basis der Umsetzung.

  Meilenstein: Realisierung einer Maßnahme bis 2027.

- Ausbau/Optimierung Rad- und Wanderwege (Maßnahme A6 im Naherholungskonzept)
  Priorität: hoch
  Zeithorizont: mittel- und langfristig (abweichend im Naherholungskonzept, da die Umsetzung mit Hilfe von Fördermitteln mehr Zeit benötigt)
  Kurzbeschreibung: Infrastrukturmaßnahmen im Bereich Rad-, Wander-, Erlebniswege z. B. Initiierung von GERSTIN-Themenpfaden.

  Meilenstein: Umsetzung von drei GERSTIN-Themenpfaden bis 2027.

Meilensteinthema - Maßnahme Betriebe

- Vereinsinitiativen (Maßnahme B3 im Naherholungskonzept)
  Priorität: hoch

Zeithorizont: mittel- und langfristig
Kurzbeschreibung: Unterstützung und Stärkung der ehrenamtlichen Vereine und Ehrenamtler durch Schulungsmöglichkeiten; z. B. Gästeführerschulung. Aufbau eines Netzwerkes unter den Vereinen zum Erfahrungsaustausch oder gemeinsamen Projektentwicklung, z. B. Abend der Vereine. Ausbau des Netzwerkes für Vereine aufbauend auf der Arbeitsgruppe.

Meilenstein: Weiterführen der Arbeitsgruppe „Naherholung“ mit regelmäßigen Treffen. Regelmäßige Aktualisierung der Rubrik „Genießen & Nächtigen“ auf der Internetseite www.lommatzscher-pflege.de.

Meilensteinthema - Maßnahme Angebote

- Angebotsentwicklung für Kinder (Maßnahme C4 im Naherholungskonzept)
  Priorität: hoch
  Zeithorizont: mittelfristig (abweichend im Naherholungskonzept, da die Umsetzung mit Hilfe von Fördermitteln mehr Zeit benötigt)
  Kurzbeschreibung: Erweiterung der Angebote für Kinder zum spielerischen Kennenlernen und Erfahren der Region, vor allem gemeinsam mit der Familie.

  Meilenstein: Drei GERSTIN-Themenfade sind für die Zielgruppe Familie, mit Angeboten für Kinder in Verknüpfung mit der Maßnahme A6 des Naherholungskonzeptes umzusetzen. Es gilt Entdeckertouren weiterzuentwickeln.

Kooperationspartner (zur Verfügung stehende Partner) in und außerhalb der Region

Integrierte und multisektorale Aktionen

Sechs Landgemeinden der Lommatzscher Pflege und der Linkselbischen Täler, die Stadt Lommatzsch, die ländlichen Ortsteile von Nossen und Riesa sowie eine Vielzahl an Vereinen, Privatpersonen und Einrichtungen bilden den "Förderverein für Heimat und Kultur in der Lommatzscher Pflege e.V.". Das Hauptaugenmerk gilt dabei unter anderem der Vernetzung in der Region. Aufgaben der LAG sind im Besonderen: Entwicklung von Entwicklungsstrategien für die Region in Zusammenarbeit mit den regionalen Akteuren, Schaffung eines positiven Umfeldes für die regionale Identität und eines positiven Klimas für umwelt- und sozialverträgliche Investitionen, Vernetzung, Beratung von lokalen Akteuren, Wissensvermittlung und -management, Unterstützung lokaler Akteure bei der Initiierung eigener Projekte. Mit der Verbindung der verschiedenen Akteure und der verschiedenen Sektoren konnte die lokale Entwicklung der Lommatzscher Pflege weiter gestärkt werden. Zusätzliche Effekte sind beispielsweise eine verstärkte Wahrnehmung des LEADER-Gebietes auch über die Landkreisgrenze hinaus, Nachfragen nach dem Thema Naherholung/Tourismus und auch regionalen Produkten. Als zusätzlicher Effekt kann an dieser Stelle auch ein verstärktes Miteinander und vielfältiger Austausch genannt werden. Die regionale Entwicklung ist durch viele integrierte und multisektorale Aktionen der LAG in den letzten Jahren stärker in das Bewusstsein gekommen. Ein wichtiger Baustein in der Arbeit der LAG stellt die Vernetzung und Netzwerkarbeit dar. Dazu fand in der Förderperiode 2014-2020 ein intensiver Informationsaustausch beispielsweise zu den Themen Naherholung und regionale Produkte mit den LEADER-Nachbarregionen statt. Dieser wird weitergeführt die Kooperationsansätze wurden auch für den Bereich des Fokusthemas ausführlich unter Kapitel 2 dargestellt.

Ressourcen der LAG

Die personelle Ausstattung des Fokusthemas soll über das Handlungsfeld „Tourismus und Naherholung“ dem Maßnahmeschwerpunkt „Entwicklung landtouristischer Angebote“ gefördert werden. Eine Vollzeitstelle ist dafür vorgesehen. Damit soll die erfolgreich gestartete Arbeit weitergeführt werden und verstetigt werden.

6. Projektauswahl

6.1 Grundsätze

Die Region Lommatzscher Pflege wird wie in der Vergangenheit auch zukünftig die Projektauswahl nach den Grundsätzen von Transparenz, Nichtdiskriminierung und mit dem Ziel die besten Projekte zu unterstützen vornehmen. Art. 33 Abs. 3 Buchstaben b, c und d Dach-VO findet Anwendung. Vor diesem Hintergrund wurden Kriterien zur Auswahl der Vorhaben aufgestellt und operationalisiert durch die Vergabe von Punkten für die jeweilige Ausprägung. So wird sichergestellt, dass auf die Ziele der LES berücksichtigt werden und ein Beitrag zur Zielerreichung geleistet wird. Zum Zeitpunkt der Auswahl wird über alle vorliegenden Vorhaben entschieden.

6.2 Auswahlverfahren

Das Auswahlverfahren wird nach den Grundsätzen von Transparenz, Diskriminierungsfreiheit, Qualität und Zielkonsistenz durchgeführt. Hier liegt neben vielen anderen Schwerpunkten eine ganz entscheidende Aufgabe der LAG (und des zugehörigen Entscheidungsgremiums) als Vertretung der regionalen Gemeinschaft. Es sollen die Vorhaben mit dem größten Mehrwert für die Region ausgewählt werden. Im Gegensatz zu bisheriger Praxis wird die Förderfähigkeit nicht mehr beurteilt, bspw. auch nicht ob der Vorhabenträger die erforderliche Kapazität zur Realisierung besitzt und ob damit die Tragfähigkeit des Projektes gesichert ist.

Das Auswahlverfahren wird für alle Maßnahmen, außer für LAG-eigene Maßnahmen des laufenden Betriebs der LAG angewendet. Für diese LAG-eigenen Vorhaben ist kein Beschluss des EG notwendig. Es gelten die Reglungen der noch nicht vorliegenden Förderrichtlinie in der jeweils gültigen Fassung. Mit der LES gibt sich die Region (hier die LAG) verbindliche Regeln für das Auswahlverfahren zur der zu fördernden Vorhaben, u. a. unter den Aspekten Transparenz, Diskriminierungsfreiheit, Vermeidung von Interessenskonflikten und Vermeidung von Dominanz einzelner Interessengruppen.

Es besteht für jeden potenziellen Vorhabenträger die Widerspruchsmöglichkeit gegen die Auswahlentscheidung der LAG im Rahmen des Widerspruchsrechts bei der zuständigen Bewilligungsbehörde

Das Projektauswahlverfahren erfolgt in mehreren Schritten.

Projektaufruf

Für die Einreichung von Vorhaben ist vor einem Auswahlverfahren ein Aufruf erforderlich. Die Projektaufrufe finden zu vorher definierten Terminen statt. Die Häufigkeit von Projektaufrufen zu den einzelnen Maßnahmen variiert. Die Intervalle werden so gewählt, dass zu erwarten ist, ausreichend viele Anträge für ein Wettbewerbsverfahren zu erhalten. Alle Regeln, Kriterien und Verfahrensweisen, das zur Verfügung gestellte Budget, die zu beachtenden Fristen und der Termin der abschließenden Vorhabenauswahl durch die LAG werden am Beginn des Prozesses veröffentlicht. Der Zeitraum zwischen Projektaufruf und Abgabe der Unterlagen beim Regionalmanagement wird angemessen gestaltet und bekannt gegeben. Der Projektaufruf erfolgt über den Internetauftritt der Region www.lommatzscher-pflege.de. Im Projektaufruf wird darauf hingewiesen, dass das Antragsverfahren kosten- und gebührenfrei für den Antragsteller ist. Über die konkrete Ausgestaltung der jeweiligen Projektaufrufe (bzgl. Budget, adressierte Vorhabenträger etc.) bestimmt das Entscheidungsgremium.

Beratung von Projektträgern

Interessierte Projektträger nehmen Kontakt zum Regionalmanagement auf und erhalten dort Beratung zur Erstellung ihrer Projektanträge. In diesem Schritt erfolgt keine Vorauswahl von

Projekten, sondern alle potenziellen Träger erfahren Gleichbehandlung. Die Projektträger werden über die anzuwendenden Kriterien informiert sowie zu den (ggf. auch nachzureichenden Unterlagen) beraten.

Vorprüfung

Zur Vorbereitung der Sitzung des Entscheidungsgremiums wird der Vorstand des Entscheidungsgremiums die Vorprüfung der Kohärenzkriterien übernehmen und einen Vorschlag der Rankingbewertung erarbeiten. Dabei wird der Vorstand des Entscheidungsgremiums durch das Regionalmanagement unterstützt. Diese Vorprüfung und Bewertung wird als Vorschlag für das Gremium im internen Bereich veröffentlicht. In der Sitzung werden die Kriterien abschließend bewertet und eine Projektauswahl durchgeführt. In diesem Zusammenhang wird keine Reihenfolge in Form einer Rankingliste gebildet.

Projektauswahl

Das Entscheidungsgremium bewertet die eingegangenen Anträge transparent nach den Kohärenzkriterien (erster Schritt) sowie nach den Rankingkriterien (zweiter Schritt). Nur die Vorhaben, für die alle Kohärenzkriterien positiv bewertet werden, gehen in die Rankingbewertung des zweiten Schrittes ein. Die Auswahlentscheidung / Bewertung sowie die Einhaltung der Regeln werden protokolliert und dokumentiert. Zum Zeitpunkt der Projektauswahl wird durch das Entscheidungsgremium über alle vorliegenden Vorhaben entschieden. Eine Auswahl der Vorhaben ist auch im schriftlichen Verfahren möglich.

Sollten zwei oder mehrere Vorhaben Punktgleichheit aufweisen und aufgrund des begrenzten Finanzrahmens des Projektaufrufs nicht alle punktgleichen Vorhaben mit einem positiven Votum des Entscheidungsgremiums ausgestattet werden können, wird das (bzw. die) Vorhaben mit dem höchsten Investitionsbudget ausgewählt.

Information aller Antragsteller

Unabhängig vom Ausgang der Entscheidung erhalten alle Antragsteller eine schriftliche Rückmeldung zu ihrem Antrag mit Begründung der Auswahlentscheidung. Im Rahmen der Rückmeldung erfolgt eine Information über das Widerspruchsrecht bei der Bewilligungsbehörde. Die Entscheidung wird der LAG zur Kenntnis gegeben.

Beratung/Begleitung der Projektträger bei der Beantragung des Vorhabens bei der Bewilligungsbehörde.

Mit der Entscheidung zur Förderwürdigkeit des Vorhabens ist ein erster Schritt des Vorhabenträgers bewältigt. Aber auch im weiteren Prozess der Bewilligung entsteht hoher Aufwand für alle Beteiligte. Deshalb können sich auch nach dem eigentlichen Auswahlverfahren Projektträger zur Ausgestaltung ihres Förderantrags bei der Bewilligungsbehörde vom Regionalmanagement unterstützen und beraten lassen.

Anträge müssen durch den Vorhabenträger wie im Projektaufruf nach Beschluss des Entscheidungsgremiums bei der zuständigen Bewilligungsbehörde eingereicht werden. Andernfalls verliert der Beschluss seine Gültigkeit.

Abbildung 53: Verfahren Projektauswahl

Quelle: Büro für Regionalentwicklung Lommatzscher Pflege

6.3 Auswahlkriterien

Bezüglich der Kriterien sind Kohärenzkriterien, Mehrwert- und Rankingkriterien von Relevanz. Es erfolgt keine gesonderte Prüfung von Mehrwertkriterien. Der Mehrwert in der Region Lommatzscher Pflege wird durch das Erreichen der 33 Prozent Mindestschwelle der Rankingkriterienpunkte dokumentiert. Diese finden im Rahmen des Entscheidungsprozesses unter Punkt 4-Projektauswahl Anwendung. Festgelegt werden Kohärenzkriterien, die ein Vorhaben im ersten Prüfschritt zwingend erfüllen muss, um überhaupt in den zweiten Schritt der Auswahl- und Entscheidungsebene zu gelangen. Mit den Rankingkriterien werden in diesem zweiten Schritt in einem transparenten Verfahren die Projekte ermittelt, die innerhalb eines Maßnahmenbereichs die wertvollsten Impulse für die Region setzen. Die Anwendung der Kriterien soll im Laufe des Prozesses evaluiert werden und kann mit Beschluss der LAG fortgeschrieben und modifiziert werden.

6.3.1 Kohärenzkriterien

Für alle Vorhaben gelten Kohärenzkriterien, die erfüllt sein müssen. Für alle Handlungsfelder und damit für die Maßnahmenschwerpunkte kommen folgende Kohärenzkriterien zum Tragen:

- Die Übereinstimmung mit der LES und damit dem GAP– SP ist gegeben.
- Die Übereinstimmung mit dem räumlichen Geltungsbereich der sächsischen LEADER–Förderkulisse ist gegeben.
- Das Vorhaben weist einen LEADER– Mehrwert auf. (Variante 1 – 33 Prozent Schwelle)
- Die Realisierbarkeit und Finanzierung des Vorhabens erscheint gesichert.

Im Handlungsfeld Wohnen (Entwicklung bedarfsgerechter Wohnangebote) hat sich die Region für ein ergänzendes regionales Kohärenzkriterium entschieden.

Ergänzendes Kohärenzkriterium im Handlungsfeld Wohnen:

- Das Gebäude muss vor 1960 errichtet worden sein.

6.3.2 Mehrwertkriterien

Die Mehrwertprüfung nimmt eine besondere Stellung bei der Prüfung der Kohärenzkriterien ein. Es erfolgt keine gesonderte Prüfung von Mehrwertkriterien. Der Mehrwert in der Region Lommatzscher Pflege wird durch das Erreichen der 33 Prozent Mindestschwelle der Rankingkriterienpunkte dokumentiert.

Mit der Mehrwertprüfung soll sichergestellt werden, dass Maßnahmen ausgewählt werden die einen Mehrwert für die Region darstellen.

6.3.3 Rankingkriterien

Neben den Kohärenzkriterien kommen Rankingkriterien zum Einsatz. Mit Anwendung der Rankingkriterien soll sichergestellt werde, dass diejenigen Projekte durchgeführt werden, die die besten Wirkungen entfalten und initiieren. Insgesamt wurden folgende Rankingkriterien durch die Region bestimmt:

Handlungsfeld Grundversorgung und Lebensqualität

Die folgenden Rankingkriterien gelten für folgende Maßnahmenschwerpunkte und deren Maßnahmen:

- 1d - Stärkung des sozialen Miteinanders und des bürgerschaftlichen Engagements
    - 1d.1 - Investive und nicht-investive Projekte zur Stärkung des sozialen Miteinanders und des bürgerschaftlichen Engagements
    - 1d.2 - Innen und Außendarstellung der Region
- 1e - Erhalt des kulturellen Erbes, des traditionellen Handwerks und der kulturellen Vitalität
    - 1e.1 - Bauliche Maßnahmen zum Erhalt oder zur Belebung des ländlichen Kulturerbes
- 1f - Generationengerechte Gestaltung der Gemeinde einschl. Ver- und Entsorgung
    - 1f.1 - Qualifizierungsmaßnahmen „Öffentlicher Raum“
    - 1f.2 - Machbarkeitsstudien, Dorfumbauplanungen, Konzepte

Abbildung 54: Rankingkriterien Handlungsfeld Grundversorgung und Lebensqualität

Rankingkriterien	Ausprägung
1. Das Vorhaben erschließt neue und/oder mehrere Zielgruppen.	0 – nein 1 – mehrere Zielgruppen 3 – neue und mehrere Zielgruppen
2. Das Vorhaben ist ein Angebot für mindestens zwei Kommunen.	0 – nein, 1 – zwei Kommunen 3 – drei und mehr Kommunen
3. Das Vorhaben aktiviert bisher nicht involvierte Personen.	0 – nein 1 – ja

Rankingkriterien	Ausprägung
4. Das Vorhaben steigert die Attraktivität des Ortsteils.	0 – nein 1 – ohne Besonderheit / keine besondere Blickbeziehung 2 – fügt sich in Struktur ein, mit Blickbeziehung 3 – ortsbildprägendes Objekt 4 – ortsbildprägendes und identitätsstiftendes Objekt
5. Das Vorhaben leistet einen Beitrag zum Ressourcenschutz.	0 – nein 2 – nutzt ökologische Baustoffe
6. Das Vorhaben bezieht mehrere Generationen mit ein.	0 – nein 1 – eine Generation 3 – zwei und mehr Generationen
7. Das Vorhaben dient der Vernetzung verschiedener Akteursgruppen (z. B. Vereine).	0 – nein 2 – ja
8. Das Vorhaben hat einen regionalen Wirkungsbereich (mind. zwei Kommunen) oder einen überregionalen Wirkungsbereich.	0 – nein 1 – regional 3- überregional
9. Das Vorhaben trägt über ein besonderes Thema einen eigenständigen inhaltlichen Charakter.	0 – nein 2 – ja
10. Das Vorhaben trägt zur Beseitigung eines baulichen Missstands bei.	0 – Ausgangszustand bleibt 2 – Ausgangszustand der Gebäude oder Außenanlage wird verbessert (z.B. Fassade wird erneuert) 3 – Ausgangszustand der Gebäude und dessen Außenanlage wird aufgewertet
11. Das Vorhaben leistet einen Beitrag zur Chancengleichheit und / oder Inklusion.	0 – nein 1 – barrierearm 2 – barrierefrei
12. Das Vorhaben ist konzeptionell z.B. in Dorfumbauplan, Machbarkeits-studie, Bedarfsplanung, Naherholungs-konzept, u.a. eingebunden.	0 – nein 1 – ja
13. Des Vorhabens bezieht sich auf ein Objekt des Denkmalschutzes, hat einen hohen baukulturellen Wert.	0 – nein 1 – baukultureller Wert 3 – Das Objekt steht in der Denkmalschutzliste.
14. Das Vorhaben steigert die Verkehrssicherheit.	0 – nein 1 – ja
15. Das Vorhaben ist nachhaltig (Säulen ökonomisch, ökologisch, sozial).	1 – eine Säule 2 – zwei Säulen 3 – drei Säulen
16. Das Vorhaben beteiligt relevante Akteure (z. B. Bürgerbeteiligung).	0 – nein 1 – ja
Mögliche Gesamtpunktzahl:	**37 Punkte**
Mindest-Punktzahl zum Erfüllen des Mehrwertkriteriums:	**13 Punkte**

Quelle: Eigene Darstellung

Handlungsfeld Wirtschaft und Arbeit

Das Handlungsfeld Wirtschaft und Arbeit umfasst einen Maßnahmeschwerpunkt:

- 2a - Erhalt, Ausbau und Diversifizierung von Unternehmen (einschließlich Infrastrukturmaßnahmen) sowie Ausbau von Wertschöpfungsketten

und zwei Maßnahmen:

  - 2a.1 - Um– und Wiedernutzung ländlicher Bausubstanz für wirtschaftliche Zwecke und
  - 2a.2 - Ausstattung / Versorgung der Region mit Waren und Dienstleistungen.

Die beiden Maßnahmen sind von ihrer Ausprägung so unterschiedlich, dass bei der Maßnahme 2a.2 auf die Prüfung von einigen baulichen Rankingkriterien verzichtet wird.

Für Vorhaben im Maßnahmenbereiche 2a.2 - Ausstattung / Versorgung der Region mit Waren und Dienstleistungen kommen nur die Rankingkriterien 1, 3, 4, 7, 8, 9.10,11, 12 und 13 zur Anwendung. Damit ergibt sich eine Maximalpunktezahl im Ranking von 24 Punkten und für die Mehrwertprüfung müssen mindestens 8 Punkte erreicht werden, damit diese ins weitere Auswahlverfahren des Entscheidungsgremiums kommen.

Abbildung 55: Rankingkriterien Handlungsfeld Wirtschaft und Arbeit

Rankingkriterien	Ausprägung
1. Das Vorhaben verhindert das Entstehen bzw. schließt eine Versorgungslücke.	0 – nicht relevant 1 – verhindert das Entstehen 2 – schließt eine Versorgungslücke
2. Das Vorhaben leistet einen Beitrag zur Revitalisierung leerstehender und Nutzungserweiterung bestehender Objekte.	*0 – keine Um- oder Wiedernutzung* *2 – Umnutzung* *3 – Wiedernutzung*
3. Das Vorhaben dient zur Sicherung oder Schaffung eines Arbeitsplatzes.	0 – nicht relevant 1 – Sicherung 2 – Schaffung
4. Das Vorhaben verbessert die Versorgung im Gesundheits-/Pflegebereich oder mit Waren des täglichen Bedarfes oder dient der Naherholung!	0 – nein 1 – Unternehmen der Naherholung 2 – Unternehmen für Waren des täglichen Bedarf 3 – medizinische Versorgung
5. Das Vorhaben steigert die Attraktivität des Ortsteils.	*0 – nein* *1 – ohne Besonderheit / keine besondere Blickbeziehung* *2 – fügt sich in Struktur ein, mit Blickbeziehung* *3 – ortsbildprägendes Objekt* *4 – ortsbildprägendes und identitätsstiftendes Objekt*
6. Das Vorhaben trägt zur Beseitigung eines baulichen Missstands bei.	*0 – Ausgangszustand bleibt* *2 – Ausgangszustand der Gebäude oder Außenanlage wird verbessert (z.B. Fassade wird erneuert)* *3 – Ausgangszustand der Gebäude und dessen Außenanlage wird aufgewertet*
7. Vorhaben leistet einen Beitrag zur Energieeffizienz.	*0 – nicht über Mindestanforderung Gebäudeenergiegesetz* *2 –Effizienz höher als Anforderungen Gebäudeenergiegesetz*
8. Das Vorhaben leistet einen Beitrag zum Ressourcenschutz.	*0 – nein* *2 – nutzt ökologische Baustoffe*

Rankingkriterien	Ausprägung
9. Das Vorhaben dient der Unternehmensnachfolge oder ist eine Neugründung.	0 – nicht relevant 1 – Neugründung 2- Unternehmensnachfolge
10. Das Vorhaben ist nachhaltig (Säulen ökonomisch, ökologisch, sozial).	1 – eine Säule 2 – zwei Säulen 3 – drei Säulen
11. Das Vorhaben ist innovativ für die Region und / oder hat Modellcharakter.	0 – nein 1 – ja, ist innovativ für die Region 3 – ist innovativ über die Region hinaus
12. Das Vorhaben leistet einen Beitrag zur Chancengleichheit und / oder Inklusion.	0 – nein 1 – barrierearm 2 – barrierefrei
13. Das Vorhaben hat einen regionalen Wirkungsbereich (mind. zwei Kommunen) oder einen überregionalen Wirkungsbereich.	0 – nein 1 – regional 3- überregional
Mögliche Gesamtpunktzahl 2a.1: **Mögliche Gesamtpunktzahl 2a.2:**	**34 Punkte** **24 Punkte**
Mindest-Punktzahl zum Erfüllen des Mehrwertkriteriums 2a.1: **Mindest-Punktzahl zum Erfüllen des Mehrwertkriteriums 2a.2:**	**11 Punkte** **8 Punkte**

Quelle: Eigene Darstellung

Handlungsfeld Tourismus und Naherholung

Das Handlungsfeld hat einen Maßnahmeschwerpunkt und zwei Maßnahmen:

- 3a - Entwicklung landtouristischer Angebote
  - 3a.1 - Ergänzung Naherholungsnetz und
  - 3a.2 - Projektmanagement Naherholung

Für das Projektmanagement werden keine Rankingkriterien aufgestellt, da es sich um eine Maßnahme der LAG handeln wird.

Abbildung 56: Rankingkriterien Handlungsfeld Tourismus und Naherholung

Rankingkriterien	Ausprägung
1. Das Vorhaben entspricht den Zielen der Naherholungskonzeption	0 – nein 1 – ja konzeptionell eingebunden 3 – entspricht dem Naherholungskonzept der Lommatzscher Pflege
2. Das Vorhaben leistet einen Beitrag zur Chancengleichheit und / oder Inklusion.	0 – nein 1 – barrierearm 2 – barrierefrei
3. Das Vorhaben trägt über ein besonderes Thema einen eigenständigen inhaltlichen Charakter.	0 – nein 2 – ja

Rankingkriterien	Ausprägung
4. Das Vorhaben erschließt neue und /oder mehrere Zielgruppen.	0 – nein 1 – mehrere Zielgruppen 3 – neue und mehrere Zielgruppen
5. Das Vorhaben entspricht Qualitätskriterien (z.B. Zertifizierung, Klassifizierung, Durchgängige Beschilderung bei Wegeinfrastruktur etc.)	0 – nein 1 – ja
6. Das Vorhaben ist nachhaltig (Säulen ökonomisch, ökologisch, sozial).	1 – eine Säule 2 – zwei Säulen 3 – drei Säulen
7. Das Vorhaben ist innovativ für die Region und / oder hat Modellcharakter.	0 – nein 1 – ja, ist innovativ für die Region 3 – ist innovativ über die Region hinaus
8. Das Vorhaben leistet einen Beitrag zum Ressourcenschutz.	0 – nein 2 – nutzt ökologische Baustoffe
9. Das Vorhaben beteiligt relevante Akteure (z. B. Bürgerbeteiligung).	0 – nein 1 – ja
10. Das Vorhaben hat einen regionalen Wirkungsbereich (mind. zwei Kommunen) oder einen überregionalen Wirkungsbereich.	0 – nein 1 – regional 3- überregional
11. Das Vorhaben dient der Vernetzung verschiedener Akteursgruppen (z. B. Vereine).	0 – nein 2 – ja
Mögliche Gesamtpunktzahl:	**25 Punkte**
Mindest-Punktzahl zum Erfüllen des Mehrwertkriteriums:	**8 Punkte**

Quelle: Eigene Darstellung

Handlungsfeld Bilden

Die folgenden Rankingkriterien gelten für folgende Maßnahmenschwerpunkte und deren Maßnahmen:

- 4a - Erhalt und Weiterentwicklung von frühkindlicher und schulischer Bildung und Betreuung (Kita, Schulen, schulische Sportstätten, Außenanlagen, Horteinrichtungen)
    - 4a.1 - Ergänzung/ Sanierung sozialer und demografiegerechter Infrastruktur
- 4b - Entwicklung und Durchführung von außerschulischen Informations-, Beratungs- und Bildungsangeboten
    - 4b.1 - Nicht-investive Bildungsangebote

Abbildung 57: Rankingkriterien Handlungsfeld Bilden

Rankingkriterien	Ausprägung
1. Das Vorhaben verhindert das Entstehen bzw. schließt eine Versorgungslücke.	0 – nicht relevant 1 – verhindert das Entstehen 2 – schließt eine Versorgungslücke

Rankingkriterien	Ausprägung
2. Das Vorhaben leistet einen Beitrag zur Chancengleichheit und / oder Inklusion.	0 – nein 1 – barrierearm 2 – barrierefrei
3. Das Vorhaben steigert die Attraktivität des Ortsteils.	0 – nein 1 – ohne Besonderheit / keine besondere Blickbeziehung 2 – fügt sich in Struktur ein, mit Blickbeziehung 3 – ortsbildprägendes Objekt 4 – ortsbildprägendes und identitätsstiftendes Objekt
4. Das Vorhaben leistet einen Beitrag zur Verbesserung der Bildungsangebote.	0 – nein 2 – ja
5. Vorhaben leistet einen Beitrag zur Energieeffizienz.	0 – nicht über Mindestanforderung Gebäudeenergiegesetz. 2 –Effizienz höher als Anforderungen Gebäudeenergiegesetz.
6. Das Vorhaben ist nachhaltig (Säulen ökonomisch, ökologisch, sozial).	1 – eine Säule 2 – zwei Säulen 3 – drei Säulen
7. Das Vorhaben leistet einen Beitrag zum Ressourcenschutz.	0 – nein 2 – nutzt ökologische Baustoffe
8. Das Vorhaben ist konzeptionell z.B. in Dorfumbauplan, Machbarkeits-studie, Bedarfsplanung, Naherholungs-konzept, u.a. eingebunden.	0 – nein 1 – ja
9. Das Vorhaben beteiligt relevante Akteure (z. B. Bürgerbeteiligung).	0 – nein 1 – ja
10. Das Vorhaben erschließt neue und /oder mehrere Zielgruppen.	0 – nein 1 – mehrere Zielgruppen 3 – neue und mehrere Zielgruppen
11. Das Vorhaben ist ein Angebot für mindestens zwei Kommunen.	0 – nein, 1 – zwei Kommunen 3 – drei und mehr Kommunen
Mögliche Gesamtpunktzahl:	**25 Punkte**
Mindest-Punktzahl zum Erfüllen des Mehrwertkriteriums:	**8 Punkte**

Quelle: Eigene Darstellung

Handlungsfeld Wohnen

Das Handlungsfeld Wohnen wird mit dem Maßnahmeschwerpunkt und zwei Maßnahmen untersetzt:

- 5a - Entwicklung bedarfsgerechter Wohnangebote
    - 5a.1 - Um- und Wiedernutzung sowie Aufwertung ländlicher Bausubstanz zu Wohnzwecken und
    - 5a.2 - „Besondere Wohnformen“ im Bereich Inklusion, Wohnen im Alter, Wohnen in Gemeinschaft.

Abbildung 58: Rankingkriterien Handlungsfeld Wohnen

Rankingkriterien	Ausprägung
1. Das Vorhaben steigert die Attraktivität des Ortsteils.	0 – nein 1 – ohne Besonderheit / keine besondere Blickbeziehung 2 – fügt sich in Struktur ein, mit Blickbeziehung 3 – ortsbildprägendes Objekt 4 – ortsbildprägendes und identitätsstiftendes Objekt
2. Das Vorhaben trägt zur Beseitigung eines baulichen Missstands bei.	0 – Ausgangszustand bleibt 2 – Ausgangszustand der Gebäude oder Außenanlage wird verbessert (z.B. Fassade wird erneuert) 3 – Ausgangszustand der Gebäude und dessen Außenanlage wird aufgewertet
3. Vorhaben leistet einen Beitrag zur Energieeffizienz.	0 – nicht über Mindestanforderung Gebäudeenergiegesetz. 2 –Effizienz höher als Anforderungen Gebäudeenergiegesetz.
4. Das Vorhaben leistet einen Beitrag zur Revitalisierung leer stehender und/oder Nutzungserweiterung bestehender Objekte.	0 – keine Um- oder Wiedernutzung 2 – Umnutzung 3 – Wiedernutzung
5. Das Vorhaben leistet einen Beitrag zum Ressourcenschutz.	0 – nein 2 – nutzt ökologische Baustoffe
6. Des Vorhabens bezieht sich auf ein Objekt des Denkmalschutzes, hat einen hohen baukulturellen Wert.	0 – nein 1 – baukultureller Wert 3 – Das Objekt steht in der Denkmalschutzliste.
7. Das Vorhaben bezieht mehrere Generationen mit ein.	0 – nein 1 – eine Generation 3 – zwei und mehr Generationen
8. Der Antragsteller und zukünftige Nutzer hat seinen Wohnsitz bisher nicht in der LEADER-Region Lommatzscher Pflege.	0 – nein 2 – ja
9. Das Vorhaben leistet einen Beitrag zur Chancengleichheit und / oder Inklusion.	0 – nein 1 – barrierearm 2 – barrierefrei
10. Das Vorhaben ist nachhaltig (Säulen ökonomisch, ökologisch, sozial).	1 – eine Säule 2 – zwei Säulen 3 – drei Säulen
11. Das Vorhaben ist innovativ für die Region und / oder hat Modellcharakter.	0 – nein 1 – ja, ist innovativ für die Region 3 – ist innovativ über die Region hinaus
Mögliche Gesamtpunktzahl:	**30 Punkte**
Mindest-Punktzahl zum Erfüllen des Mehrwertkriteriums:	**10 Punkte**

Quelle: Eigene Darstellung

Handlungsfeld Natur und Umwelt

Zwei Maßnahmenschwerpunkte und deren Maßnahme gibt es im Handlungsschwerpunkt Natur und Umwelt:

- 6b - Rückbau baulicher Anlagen sowie Flächenentsiegelung und Renaturierung
    - 6b.1 - Rückbau orts- und landschaftsbildstörender Gebäude inklusiv Begrünung

- 6c - Erhalt, Pflege und Entwicklung typischer oder wertvoller Strukturelemente der Natur- und Kulturlandschaft sowie der Siedlungsbereiche
    - 6c.1 - Erhalt, Pflege und Entwicklung typischer oder wertvoller Strukturelemente der Natur- und Kulturlandschaft sowie der Siedlungsbereiche

Abbildung 59: Rankingkriterien Handlungsfeld Natur und Umwelt

Rankingkriterien	Ausprägung
1. Das Vorhaben verbessert das Orts- und/oder Landschaftsbild.	0 – nein 1 – ja 3 – Objekt steht in hervorgehobener Sichtbeziehung
2. Das Vorhaben dient der Minimierung von Gefahrenpotentialen	0 – nein 1 – ja
3. Das Vorhaben verwendet heimische Pflanzen (gemäß Liste)	0 – nein 2 – ja
4. Das Vorhaben beinhaltet die Schaffung von Großgrün	0 – nein 2 – ja
5. Das Vorhaben stärkt die Biotopvernetzung, schützt bedrohte Arten, unterstützt eine Schutzgebietskonzeption und/oder erhöht die biologische Vielfalt in monostrukturierten Gebieten	0 – nein 2 – ja
6. Das Vorhaben ist nachhaltig (Säulen ökonomisch, ökologisch, sozial)	1 – eine Säule 2 – zwei Säulen 3 – drei Säulen
7. Das Vorhaben beinhaltet die Wiederverwendung von Abbruchmaterial (Kreislaufwirtschaft)	0 – nein 2 – ja
8. Das Vorhaben ist konzeptionell z.B. in Dorfumbauplan, Machbarkeitsstudie, Bedarfsplanung, Naherholungskonzept, u.a. eingebunden	0 – nein 1 – ja
Mögliche Gesamtpunktzahl:	**16 Punkte**
Mindest-Punktzahl zum Erfüllen des Mehrwertkriteriums:	**5 Punkte**

Quelle: Eigene Darstellung

Mit dem Auswahlverfahren über Kohärenz-, Mehrwert- und Rankingkriterien soll ein transparenter Verfahrensablauf gesichert werden. Damit kann die Bewilligungsbehörde die Auswahl des Entscheidungsgremiums gegenüber dem Antragsteller begründen.

7. Lokale Aktionsgruppe und deren Kapazitäten

7.1 Lokale Aktionsgruppe

Am 16. September 1998 erfolgte die Gründung des "Fördervereins für Heimat und Kultur in der Lommatzscher Pflege e.V.". Acht Landgemeinden der Lommatzscher Pflege und der Linkselbischen Täler, die Stadt Lommatzsch, die ländlichen Ortsteile von Nossen und Riesa sowie eine Vielzahl an Vereinen, Privatpersonen und Einrichtungen bilden den Förderverein, der seinen Sitz in Lommatzsch hat. So breit aufgestellt bündelt der Verein die Kräfte und Interessen vieler Akteure, um die Entwicklung der Region voran zu treiben.

Das Hauptaugenmerk gilt dabei der Vernetzung in der Region und der Pflege des Heimatgedankens mit Landschaft, Menschen, Geschichte und Sehenswürdigkeiten.

Der Verein verwirklicht seinen Vereinszweck nach § 2 Abs. 1 insbesondere als „Lokale Aktionsgruppe“ (LAG) im Rechtsverständnis der Europäischen Union für die Fördergebietskulisse „Lommatzscher Pflege“ entsprechend der Mitgliedsgemeinden bzw. Teile von Mitgliedsgemeinden ausgenommen der Mitglieder, die in anderen Fördergebietskulissen organisiert sind.

Aufgaben als LAG sind im Besonderen: Entwicklung von Entwicklungsstrategien für die Region in Zusammenarbeit mit den regionalen Akteuren, Schaffung eines positiven Umfeldes für die regionale Identität und ein positives Klima für umwelt- und sozialverträgliche Investitionen, Vernetzung, Beratung von lokalen Akteuren, Wissensvermittlung und -management, Unterstützung lokaler Akteure bei der Initiierung eigener Projekte bzw. Projekte der LAG, administrative Unterstützung und evaluative Überwachung von Projekten. Diese Aufgaben folgen ausschließlich den Vorgaben der EU-Förderprozesse im Freistaat Sachsen im Sinne der Regionalentwicklung.

Der Förderverein für Heimat und Kultur in der Lommatzscher Pflege e.V. ist die LAG und wird sich aufgrund der umfangreichen Aufgaben und des weitgefächerten Aufgabenspektrums eines Entscheidungsgremiums und eines Regionalmanagements bedienen.

Aufgrund des integrierten Ansatzes der LES ist es zur Umsetzung in der Lommatzscher Pflege wichtig, ein breit aufgestelltes Spektrum an Partnern in der LAG vertreten zu haben. Mit der Sitzung der LAG vom 12. März 2025 ergibt sich folgende Einteilung der 49 LAG-Mitglieder in die verschiedenen Interessensgruppen.

Abbildung 60: Interessengruppen der LAG

Öffentlicher Sektor	Wirtschaft	Engagierte Bürger	Zivilgesellschaft / Sonstige
10	15	17	7
20 %	31 %	35 %	14 %

Quelle: Eigene Darstellung

Öffentlicher Sektor

Alle Vertreter der zur Region und zum Förderverein angehörigen 10 Kommunen werden dem öffentlichen Sektor zugeordnet, unabhängig davon ob sie als natürliche Person als Mitglied der LAG vertreten sind. In Anbetracht des umfassenden Aufgabenspektrums der Vertreter aus dem öffentlichen Sektor sind diese für alle Handlungsfelder inhaltlich kompetent eingestuft. (s. Anlage)

Wirtschaft

Zum Sektor Wirtschaft gehören unabhängig ihrer Größe Unternehmen und Wirtschaftstreibende aus verschiedenen Branchen von Wirtschaft und Landwirtschaft. Aufgrund ihres unterschiedlichen Tätigkeitsschwerpunktes sind sie neben der Wirtschaft unterschiedlich in den weiteren

Handlungsfeldern besonders kompetent. Insgesamt werden auch hier alle Handlungsfelder inhaltlich und personell abgedeckt. (s. Anlage)

Engagierte Bürger

Die Gruppe der engagierten Bürger stellt fast ein Drittel der LAG, was sicherlich im Kontext des gewünschten Bottom-Up-Ansatzes positiv zu bewerten ist. Zu dieser Gruppe gehören natürliche Personen, welche nicht der Wirtschaft oder dem öffentlichen Sektor zugeordnet werden und auch nicht vertretend für zivilgesellschaftliche Vereine etc. wirken. Sie sollen ihre Kompetenzen und Erfahrungen aus ihrem Privatleben und ggf. auch aus beruflicher Tätigkeit, einbringen. Insgesamt werden alle Handlungsfelder inhaltlich und personell abgedeckt. (s. Anlage)

Zivilgesellschaft/Sonstige

Zu dieser Interessensgruppe gehören insbesondere die Vereine, aber auch Vertreter von Glaubensgemeinschaften. Möglich sind auch Verbände und Stiftungen. Insgesamt werden alle Handlungsfelder inhaltlich und personell abgedeckt. (s. Anlage)

Keine Interessengruppe hat bei LAG Entscheidungen mehr als 49 % der Stimmenanteile. Darauf wird auch zukünftig bei potenziellen Beitritten neuer Mitglieder geachtet.

Ursprünglich vor fast 25 Jahren als reiner Verbund der beteiligten Kommunen gegründet, konnte innerhalb kurzer Zeit die Mitgliederzahl deutlich erhöht werden und damit auch eine breite Vertretung von Akteuren aus dem Privatsektor und der Zivilgesellschaft erreicht werden. Seitdem sind die Mitgliedszahlen weitgehend stabil, eine Erhöhung wird aber nach wie vor angestrebt. Wie oben dargelegt sind die für den regionalen Entwicklungsprozess notwendigen Interessengruppen vertreten. Dazu gehören Vertreter von Vereinen mit verschiedenen inhaltlichen Ausrichtungen (Sport, Kultur, Mobilität, Wirtschaft etc.), Vertreter der Kirchen, zahlreiche engagierte Privatpersonen, Vertreter von Umweltverbänden, Bankinstituten, Architekten und wirtschaftliche und landwirtschaftliche Unternehmer. Dieses breite Spektrum ist sowohl in der LAG als auch im Entscheidungsgremium vertreten. Vertreter der Landkreise waren in der Arbeit der Arbeitsgruppen teilweise vertreten, an den Sitzungen des Entscheidungsgremiums nehmen die Vertreter der Landkreise als Förderbehörde beratend teil. Eine formelle Mitgliedschaft in der LAG besteht seitens der Landkreise nicht. Für die Zukunft wird angestrebt, die regionalen Planungsverbände stärker in den Prozess einzubeziehen.

Eine Auflistung der Mitglieder, geordnet nach ihrer Zugehörigkeit zum öffentlichen Sektor, Wirtschaft, Engagierte Bürger sowie zur Zivilgesellschaft liegen der LES als Anlage bei.

Die Rechtsgrundlagen und die Legitimation für die Betreibung und Organisation der LAG ergeben sich aus der Vereinssatzung, dem Beschluss der LAG sowie den Beschlüssen der beteiligten Kommunen. Alle Dokumente liegen der LES ebenfalls als Anlage bei. Die Beitragssatzung ist ebenfalls als Anlage Bestandteil der LES.

7.2 Entscheidungsgremium der LAG

Das Entscheidungsgremium beschließt über die Pass- und Förderwürdigkeit der Projekte zur Umsetzung der LEADER Entwicklungsstrategie entsprechend der gültigen sächsischen Förderrichtlinien und Vorgaben des europäischen Rechts.

Das Entscheidungsgremium setzt sich aus 17 Mitgliedern der LAG zusammen, die am 18. Mai 2022 bei der Mitgliederversammlung bestimmt und beschlossen wurden.

Für die Umsetzung der LES in der Lommatzscher Pflege ist es auch aufgrund des integrierten Ansatzes wichtig, ein breit aufgestelltes Spektrum an Partnern im Entscheidungsgremium vertreten zu haben.

Auch innerhalb des LEADER-Prinzips wird es durch die Region als wichtig erachtet, demokratisch gewählte politische Vertreter, die aufgrund Ihres Amtes die Interessen aller Einwohner der Region vertreten, zu integrieren. Gleichwohl stehen die Bürgermeister auch im Entscheidungsgremium nicht für eine spezielle Interessensgruppe, sondern schon aufgrund ihres Amtes querschnittorientiert für alle Aufgabenbereiche.

Weitere Vertreter im Entscheidungsgremium wurden danach bestimmt und gewählt, um für alle Bereiche und Handlungsfelder gezielt Fachkompetenz zu integrieren. Das bedeutet, dass Partner mit Kompetenzen in den Bereichen Daseinsvorsorge, Wirtschaft, Tourismus und Naherholung, Bilden, Wohnen sowie Umwelt und Natur vertreten sind. An den Sitzungen des Entscheidungsgremiums nehmen die Vertreter der Förderbehörden (Landkreise) beratend teil.

Jedes Mitglied der LAG hat die Möglichkeit, sich selbst oder eine andere Person zur Mitwirkung im Entscheidungsgremium unter Angabe des von der Person vertretenen Themenbereichs vorzuschlagen. Über den Wahlvorschlag stimmt die Mitgliederversammlung ab.

Im Gegensatz zur bisherigen Verfahrensweise wurden nunmehr Regelungen für den Vertretungsfall geschaffen, um die Sitzungen des Entscheidungsgremiums in notwendiger Quantität und Kompetenz durchführen zu können (s. Anlage).

In der Mitgliederversammlung am 18. Mai 2022 sind in das Entscheidungsgremium jeweils ausgewiesene Experten für ihren Bereich gewählt worden. Die Mitglieder des Entscheidungsgremiums haben sich in der gleichen Sitzung der LAG vom 18. Mai 2022 über ihre Vertretung einer Interessengruppe erklärt.

Eine gesonderte Vertretung von ethnischen Minderheiten, benachteiligten Menschen oder gefährdeten Gruppen ist aufgrund der bestehenden Situation in der Region nicht notwendig. Es werden verschiedene Altersgruppen repräsentiert, beide Geschlechter sind in ausreichendem Maß vertreten. Der Geschlechterproporz hat sich mit einem Anteil von 47 % an weiblichen Vertretern im Vergleich zur bisherigen Zusammensetzung deutlich verbessert und es besteht nunmehr ein ausgewogenes Verhältnis. Die Beibehaltung der Proporze und Vertretungen wird auch eine kontinuierliche Aufgabe der nächsten Jahre sein. Die Geschäftsordnung regelt den allgemeinen Geschäftsablauf im Entscheidungsgremium des „Förderverein für Heimat und Kultur in der Lommatzscher Pflege e.V.“. Geregelt werden dabei:

- Zweck der Geschäftsordnung
- Aufgaben des Entscheidungsgremiums
- Mitglieder des Entscheidungsgremiums
- Vertretung im Entscheidungsgremium und Beschlussfähigkeit
- Stimmrecht
- Befangenheit
- Einladung
- Wahl des Vorstandes
- Leitung der Sitzung
- Protokoll
- Vertraulichkeit

- Unterrichtung der Projektträger/Antragsteller
- Änderungen der Geschäftsordnung

Die Geschäftsordnung wurde von der LAG am 18. Mai 2022 beschlossen und ist als Anlage Bestandteil der LES. Das Entscheidungsgremium tagt in Abhängigkeit von den eingegangenen und beantragten Vorhaben. Projektaufrufe zu den einzelnen Maßnahmen erfolgen über LAG und Regionalmanagement in unterschiedlicher Intensität und Intervallen. Über den Inhalt der Projektaufrufe entscheidet das Entscheidungsgremium. Es wird mit der Anwendung Aufrufverfahrens und mit der Sammlung eingehender Anträge über einen definierten und nach außen kommunizierten Zeitraum dafür gesorgt, dass ein echter Wettbewerb zwischen den Vorhaben entsteht und die Qualität der umgesetzten Vorhaben auf einem hohen Niveau ist.

7.3 Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung

Die Öffentlichkeitsarbeit nimmt im LEADER-Prozess einen hohen Stellenwert ein. Schwerpunkt wird auch zukünftig die Aktivierung und Sensibilisierung der Bevölkerung sein. Marketing und Öffentlichkeitsarbeit zur LEADER-Förderung und Informationen zur Lommatzscher Pflege zur Stärkung der Identifikation in der Region und mit der Region sowie zur Verbesserung der Bekanntheit der Region wurden in der Vergangenheit sehr intensiv verfolgt. Neben der Entwicklung einer Marketingstrategie und eines Corporate Design wurde mit vielfältigen Aktivitäten auf die landschaftlichen, kulturellen und geschichtlichen Besonderheiten und Sehenswürdigkeiten der Region aufmerksam gemacht. In den letzten Jahren wurden dafür geeignete Präsentationsmittel entwickelt und erstellt. Einige Aktivitäten aus den letzten Jahren eignen sich für eine Fortführung bzw. können beispielhaft für zukünftige Projekte angesehen werden:

- Jubiläum/Symposium 500 Jahre Lommatzscher Pflege im Jahr 2017
- Imagefilm „Leben und Arbeiten in der Lommatzscher Pflege“
- Maskottchen für die Lommatzscher Pflege gesucht
- Bustour: Entdecke wo du lebst!
- Aktualisierung der Internetseite
- Aktivitäten im Bereich Social Media (Facebook, Instagram, DorfFunk)
- Broschüre "Meine Heimat Lommatzscher Pflege" (2014, 2016, 2018, 2020)
- Fotowettbewerb (jährlich einmal mit wechselndem Thema)
- Veranstaltungskalender in Printform (enthält Bilder der Teilnehmer des Fotowettbewerbs und weist auf die LEADER-Förderung hin)
- Fotoausstellung mit Roll-Up‘s (folgende Themen wurden behandelt: Erinnern – 500 Jahre Lommatzscher Pflege, Ernten – in der Kornkammer Sachsens, Entdecken – geformte Kulturlandschaft, Eintauchen – ins Landleben, Erholen – in der Nähe, Erhalten – baulicher Vielfalt)
- Publikationsmittel (Flyer, Pressemappen Roll-Up‘s), zur Information zur LEADER-Förderung vor allem für Private, Verein und Unternehmen wurde jeweils ein Flyer erstellt und den Kommunen zur Verfügung gestellt. Zusätzlich wurden Roll-Up‘s zur aktuellen Förderperiode entwickelt.

Zentrales Element für Informationen und Austausch ist der Internetauftritt www.lommatzscher-pflege.de.

Abbildung 61: Internetauftritt der LEADER-Region Lommatzscher Pflege

Quelle: Büro für Regionalentwicklung Lommatzscher Pflege

Hier finden sich Informationen, aktuelle Mitteilungen, Förderaufrufe und ermöglicht den Austausch zwischen Interessensträgern und Akteuren. Beinhaltet ist auch ein interner Bereich für die Mitglieder der LAG.

7.4 Monitoring/Evaluierung

Im Sinne einer Erfolgskontrolle und Steuerung der Umsetzung der LES wird auch die Evaluierung des Prozesses und Fortschreibung der Entwicklungsstrategie zu den Aufgaben gehören. Entsprechend den Vorgaben des SMR soll eine jährliche Dokumentation zur Umsetzung der LES durchgeführt und am Ende der Förderperiode eine Evaluierung der LES vorgelegt werden. Die LAG widmet sich folgenden wesentlichen Bewertungsbereichen:

- Inhalte und Strategie
- Prozess und Arbeitsstruktur / Regionalmanagement

Für die Wahl der Methodik sind die Problemstellungen ausschlaggebend, die zum Evaluierungszeitraum gegeben sind. Neben der Endevaluierung erfolgt in regelmäßigem Zyklus (jährlich) die bereits eingeführte und erprobte Jahresberichterstattung der vergangenen Jahre.

Grundlage der Selbstevaluierung durch die LAG und das Regionalmanagement ist die laufende Datenerfassung des Monitorings. Mit diesem sollen fortlaufend Informationen über die Umsetzung der LES systematisch erfasst werden. Einerseits um die bisherigen Erfolge darzustellen, andererseits aber auch als Controlling für eventuelle Fehlentwicklungen und entsprechenden Steuerungsbedarf. Zu unterscheiden ist dabei zwischen arbeitsstrukturellem Monitoring und der inhaltlichen Zielerreichung.

Monitoring/Evaluierung zu Prozess und Arbeitsstruktur

Gegenstand dieses Bereichs ist die Analyse der Organisationsstruktur und des Umsetzungsprozesses. Dabei werden die verschiedenen Gremiensitzungen und deren Teilnehmer erfasst.

- Anzahl der Sitzungen der LAG
- Anzahl der Sitzungen des Entscheidungsgremiums
- Anzahl der jeweiligen Teilnehmer

- Arbeit des Regionalmanagements
- Teilnahme der involvierten Akteure an weiteren ggf. externen Veranstaltungen (Weiterbildung, Erfahrungsaustausch etc.)

Auch die Evaluierung des Regionalmanagements gehört zu diesem Bereich. Es wird erhoben, wie viele Projektberatungen mit potenziellen und tatsächlichen Trägern durchgeführt wurden, wie viele Abstimmungen mit Behörden (Bewilligungsbehörde, SMR, LfULG) erfolgten, und welche Tätigkeit zur Vorbereitung und Begleitung von regionalen Gremien durchgeführt wurde.

Monitoring/Evaluierung zu Inhalt und Zielerreichung

Bezüglich der inhaltlichen Aspekte stehen insbesondere die in den einzelnen Maßnahmenbereichen gesetzten Zielindikatoren im Fokus. Hier wird jährlich der jeweilige Stand der Zielerreichung gemessen. Es werden Informationen zum Umsetzungsstand erhoben und anhand der Indikatoren ausgewertet. Hierdurch sind Aussagen z.B. über die Anzahl der Projekte oder das Finanzvolumen je Maßnahme, Handlungsfeld und Leitthema nach Jahren möglich. Damit wird der Erfüllungsstand der Handlungs- und Maßnahmenziele überprüft, um ggf. nachsteuern zu können. Besonderes Augenmerk wir auf dem Fokusthema „Naherholung“ liegen.

Das Regionalmanagement legt eine Datenbank an mit wesentlichen Informationen zu Projektträgern, Investitionsvolumen, Förderzuschüssen und Eigenanteilen, Zeiträumen und Ergebnissen. Im Einzelnen gehören demnach dazu:

- Anzahl der beantragten Vorhaben je Maßnahme
- Anzahl der positiv bewerteten Vorhaben
- Anzahl der negativ bewerteten Vorhaben
- Anzahl der in Realisierung befindlichen Vorhaben
- Anzahl der abgeschlossenen Vorhaben
- Einsatz von Fördermitteln
- Einsatz von Eigenmitteln
- Indikatoren

Selbstverständlich werden die Erfordernisse des Datenschutzes eingehalten.

Auf dieser Basis erfolgt eine Bewertung, mit der die Umsetzung des LEADER-Prozesses dokumentiert und dargelegt wird, inwieweit die Projektergebnisse den gesteckten Zielen entsprechen. Mit diesem Instrument soll nicht nur der Projektstand, sondern auch die Prozesse und Strukturen bewertet werden. Im Ergebnis dieser kritischen Überprüfung wird eventueller Anpassungsbedarf analysiert. Vorgesehen ist zur Bewertung durch die LAG die Anwendung des Leitfadens zur Selbstevaluierung der „dvs- Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume“. Berücksichtigung findet auch die Leitlinie der Europäischen Kommission zur Bewertung LEADER/CLLD aus 2017.

Besondere Relevanz kommt der Halbzeitevaluierung zu, da hier die umfassende Möglichkeit zur Anpassung der LES besteht. Inwiefern die Evaluierung durch LAG/ Regionalmanagement eigeständig erfolgt oder ein Dienstleister gebunden wird hängt von der Ausgangslage sowie freier Kapazitäten ab.

7.5 Personelle Ressourcen

Regionale Entwicklungsprozesse bedeuten immer ein hohes Maß an Aufwand und Engagement. Die Mitglieder des Fördervereins arbeiten ehrenamtlich und sind darüber hinaus häufig noch in anderen ehrenamtlichen Funktionen (Vereinen, Arbeitskreise, Gemeinde- oder Ortschaftsräte) tätig. Einerseits ist dieses vorteilhaft, da sie damit wesentlich als Multiplikator im LEADER-Gebiet der Lommatzscher Pflege auftreten und durch ihre Tätigkeiten umfassende Kompetenzen mitbringen.

Doch eine solche vielfältige Aktivität neben der meist vorhandenen beruflichen Tätigkeit setzt andererseits auch Grenzen.

Entsprechende Bedeutung kommt dem Regionalmanagement (Büro für Regionalentwicklung mit Sitz in Lommatzsch mit zwei Personalstellen) nicht nur für die Organisation der LAG sondern auch den zukünftigen Entwicklungs- und Umsetzungsprozess zu. zum Aufgabenspektrum werden wie bereits in der Vergangenheit der Aufbau und die Koordination der Verwaltungs-, Organisations- und Kommunikationsstruktur sowie die Beratung und Bearbeitung von Einzelprojekten gehören. Neben der Betreuung und Qualifizierung der eingereichten Projektideen werden auch die Begleitung bei der Umsetzung bzw. Realisierung der Vorhaben sowie der Aufbau und die Begleitung der Arbeitsgruppen und des Entscheidungsprozesses des regionalen Gremiums Schwerpunkt der Arbeit sein. Vorgesehen ist weiterhin ein Regionalmanagement mit zwei Vollzeitstellen. Da kein personeller Wechsel geplant ist, sind beide Personalstellen für Regionalmanagementaufgaben und administrative Aufgaben qualifiziert besetzt. Auch im Bezug auf Kommunikations- und Organisationsfähigkeiten für Sensibilisierung, Aktivierung und Steuerung regionaler Prozesse bestehen nicht nur durch die Ausbildung, sondern durch die praktische Arbeit der letzten Jahre umfangreiche Kenntnisse.

Insgesamt entspricht die Planung trotz der relativ kleinen Regionsgröße den Erfordernissen hinsichtlich Budgets, Komplexität der LES und breitem Aufgabenspektrum.

Für das Fokusthema Tourismus und Naherholung ist weiterer Steuerungsaufwand notwendig. Hier ist im Rahmen des entsprechenden Handlungsfeldes eine Maßnahme zur Projektsteuerung im Aktionsplan verankert. Für die Dauer des LEADER-Prozesses soll sowohl die inhaltliche Bearbeitung vor dem Hintergrund der Naherholungskonzeption auch durch das Regionalmanagement vorangetrieben werden als auch die Netzwerkarbeit zu diesem Thema ausgebaut und verstetigt werden (s. auch Fokusthema Kapitel 5.3.). Hinsichtlich der Überwachung und Bewertung der Umsetzung der LES sind ebenfalls umfangreiche Kenntnisse vorhanden (s. auch Kapitel 7.4. Evaluierung).

Die beiden administrativen Ebenen LAG-Mitarbeiter und Regionalmanagement werden das Anforderungsprofil vollumfänglich erfüllen:

- Beratungskompetenzen für Träger von Vorhaben
- Planerische Kompetenzen zur Erschließung regionaler Entwicklungspotenziale
- Qualifikation zur administrativen Verwaltung von Vorhaben (formelle und inhaltliche Vorbewertung)
- Qualifikation zur administrativen Verwaltung der LAG
- Netzwerkkompetenzen für überregionale und transnationale Kooperationen.
- Kommunikations- und Organisationsfähigkeiten für Sensibilisierung und Aktivierung (Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerke)
- Kapazitäten zur Überwachung und Bewertung der Umsetzung der LES
- Kompetenzen zur Absicherung der Prozessqualität (Monitoring und Evaluierung)

Die anstehenden Arbeitsaufgaben bzw. deren prozentuale Verteilung innerhalb der 2 VZÄ lassen sich hinsichtlich ihres Aufwandes im Vorhinein nur grob abschätzen. Sehr wahrscheinlich ist, dass die Abwicklung der LEADER – Förderung einen sehr hohen Arbeitsaufwand erzeugen und entsprechende Kapazitäten binden wird. Mit 2 VZÄ können die Bereiche Abwicklung LEADER-Förderung, Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerkarbeit, Projektentwicklung und Begleitung grundsätzlich abgedeckt werden. Die Region verfügt über ausreichende administrative, finanzielle und wirtschaftliche Ressourcen, um den LEADER-Entwicklungsprozess erfolgreich zu betreiben. Die Beschlüsse der Kommunen zur LES beinhalten folgenden Passus: „Die Kosten für den laufenden Betrieb der LAG

werden nach gegenwärtigem Stand zu 95% über LEADER-Fördermittel finanziert. Der verbleibende Eigenanteil soll wie bisher über eine einwohnerbezogene Umlage von den Kommunen aufgebracht werden“.

In der Lommatzscher Pflege ist die Finanzausstattung der Kommunen im Vergleich zu den beiden Landkreisen sowie zum Freistaat Sachsen als durchschnittlich zu bezeichnen. Einige Kommunen haben einen höheren Verschuldungsgrad pro Einwohner als die Vergleichsräume, andere liegen unter den Vergleichswerten. Eine Sonderstellung hat hier die Gemeinde Klipphausen, die stark von der Lage am Ballungsraum Dresden profitiert. Die LEADER-Prozesse der Vergangenheit der haben aber bereits gezeigt, dass trotz der problematischen finanziellen Rahmenbedingungen die finanzielle Leistungsfähigkeit der Region und seiner Kommunen gegeben ist. Um die Finanzierung im vorgesehenen Umfang und über die komplette Laufzeit zu sichern, werden die beteiligten Kommunen entsprechende Eigenanteile neben der Förderung zur Verfügung stellen. Insgesamt kann für alle Kommunen auch in dieser Hinsicht ein starkes Bekenntnis zur Region festgestellt werden.

Die Geschäftsführung der LAG ist gesichert, der Förderverein hat mit seinem fast 25jährigen Bestehen eine hohe Stabilität erlangt. Der Vorstand besteht aus sieben Personen: dem Vorsitzenden, dem 1. Stellvertretenden Vorsitzenden, dem 2. Stellvertretenden Vorsitzenden, dem Schatzmeister, dem Schriftführer und zwei Besitzern. Er wird für die Dauer von 4 Jahren gewählt, die Satzung trifft Regelungen für den Fall, dass ein Vorstandsmitglied ersetzt werden muss (s. Anlage). Der Vorstand führt die Geschäfte des Vereins und erledigt alle Verwaltungsaufgaben, soweit sie anderen Vereinsorganen zugewiesen sind.

7.6 Technische Ressourcen

Bezüglich der technischen Ausstattung verfügt die LAG / das Büro für Regionalentwicklung über ausreichende Ressourcen, um mit der EDV auf dem aktuellen Stand der Technik zu bleiben. Insgesamt sind 3 Computerarbeitsplätze vorhanden. Die technische Infrastruktur wird dabei von einem IT-Experten betreut und auf dem aktuellen Stand der Technik gehalten. Der IT-Experte übernimmt dabei die Wartung der IT-Systeme und überwacht die Hard- wie auch Software. Schutzsysteme wie beispielsweise eine Firewall, Spam-Abwehr und Schutz beim E-Mail-Verkehr, die Änderung der Passwörter sind dabei selbstredend. Die Daten, die bei der Bearbeitung im Regionalmanagement erhoben und bearbeitet werden, werden auf einem eigenen Server abgelegt und gespeichert. Der Datenschutz wird gewährleistet, da sowohl die Computer als auch der Server in einem abgeschlossenen Raum mit ausschließlicher Zugangsmöglichkeit für autorisiertes Personal untergebracht sind.

Das Thema Antragseinreichung soll zukünftig über einen sicheren Datenraum (eine Cloud) erfolgen. Antragsteller bekommen neben der schriftlichen Einreichung auch die Möglichkeit einen Upload-Zugang für ihre Unterlagen zur Verfügung gestellt zu bekommen. Die Region ist bereits in Gesprächen mit dem Anbieter KISA (Das Produkt nennt sich LDrive.KISA), der vorwiegend Kommunen unterstützt, aber dem Verein die Einmietung in den sicheren Datenraum ermöglichen würde. Die Daten liegen dann im BSI-zertifizierten Rechenzentrum der Lecos GmbH, einer 100igen Tochter der Stadt Leipzig.

Zur Wahrung des Datenschutzes werden Vertraulichkeitsvereinbarungen mit den Mitgliedern des EG geschlossen, in denen diese sich verpflichten, alle direkt oder indirekt zur Kenntnis gekommenen vertraulichen Informationen strikt vertraulich zu behandeln und nicht ohne vorherige schriftliche Zustimmung an Dritte weiterzugeben, zu verwerten oder zu verwenden. Bezüglich des Datenverkehrs zwischen den an der Umsetzung der LES beteiligten Partnern ist ein interner und passwortgeschützter Bereich vorhanden.

8. Anlagen

Anlage 1 Beschlüsse LAG

Gesonderte Anlage 1 Dokumentation zu den erfolgten Aktivitäten zur Beteiligung der Bevölkerung und relevanter Akteure

Gesonderte Anlage 2 Beschlüsse aller vom LEADER-Gebiet erfassten Kommunen

Gesonderte Anlage 3 Auswertungen der Daten sowie erfolgte Analysen

Gesonderte Anlage 4 Sonstige Anlagen

Bildnachweis:

Titelbild - Bild links oben: Xenia Liebchen; Bild mitte oben: Dr. Marcus Papmeyer; Bild oben rechts: Denise Pönitz; Bild mitte Matthias Seifert; Bilder unten: LAG

Bildbeschreibung von links nach rechts

Bild S.69 Grundversorgung und Lebensqualität
1. Ausstellungseröffnung „Sachsens Geschichte unterm Acker“ Symposium 500 Jahre Lopfl, Foto: FöHK
2. Auf dem Waldspielplatz in Hirschstein, Foto Matthias Seifert
3. Kunst- und Handwerkermarkt Gostewitz, Foto: Matthias Seifert

Bild S.72 Wirtschaft und Arbeit
1. Vorratskammer Heyda, Foto: Göran Schultze
2. Foto: WRM GmbH aus LES 2014-2020
3. Erntezeit, Foto: Marco Spiller

Bild S.74 Tourismus und Naherholung
1. Hoffnungsschacht Scharfenberg, Foto: FöHK
2. Eröffnung Kalköfen Münchhof, Foto: Denise Pönitz
3. GERSTINs Entdeckertour am Schloss Schleinitz¸ Foto: FöHK

Bild S.76 Bilden
1. Oberschule Stauchitz Preisverleihung Maskottchen, Foto: FöHK
2. Bibliotheksprojekt Mittelsachsen, Foto: Falk Bernhardt
3. Sportfest Grundschule Ostrau, Foto: Grundschule Ostrau

Bild S.77 Wohnen
1. Foto: Xenia Liebchen
2. Leuben Dorfansicht, Foto: FöHK
3. Foto: Christian Wachs

Bild S.78 Natur und Umwelt
1. Hotel auf Rädern, Foto: Anita Schueller
2. Blühstreifen in der Lopfl, Foto: Gabi Georgi
3. Leutewitzer Teich, Foto: FöHK

Kofinanziert von der Europäischen Union

Zuständig für die Durchführung der ELER-Förderung im Freistaat Sachsen ist das Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft, Referat Förderstrategie, ELER Verwaltungsbehörde.

Die Erstellung dieser LEADER-Entwicklungsstrategie wird im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK)" durch die Bundesrepublik Deutschland finanziell unterstützt und mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.